Das von der Gottſeligen Milde

SYLACHI

Geſtiftete,

Durch weiſe Regierung Würdigſter

Vorſtehern

erhaltene,

Durch ausnehmende Freygebigkeit

der Höchſten, und Anſehnlichen

Gutthätern

verherrlichte

Tauſendjährige Ottobeyren.

oder

Kurtze Beſchreibung

der

Stifftung/ Erhaltung/ und Wachsthum deß uralten/
und befreyten Reichs Stiffts, und GOtts-Hauſes

Ottobeyren

zum Druck beforderet/
da die neu erbaute Kirche feyerlichiſt eingeweyhet wurde
in dem Jahr 1766.

Ottobeyren, Gedruckt bey Carl Joſeph Wanckenmiller.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

Vorrede.

KEin angenehmeres Opfer kan die Menſchliche Niedrigkeit der Göttlichen Majeſtät abſtatten, als wenn ſelbe die empfangene Gnaden, und Wohlthaten immer in friſchen Angedencken behaltet, und nach ihren Kräfften zu erheben, und zu bewunderen ſich beſtrebet. Nicht allein äuſſeret der Allerhöchſte einen Eckel ab allem Fleiſch, und Blut der Geſchlachteten Thieren, ſondern verſicheret außdrücklich, daß ihme allein das Opfer deß Lobes zur Ehre gereiche. Pſ. 49. & al. Er befahle, daß die Hebräer das Gedächtniſſe faſt eines jeden ſeiner Wercke feyerte. Iſt auch niemand ſo unbewandert, und fremd in der Geſchicht deß alten Geſetzes, deme dieſe Wahrheit nit mit hellen Strahlen in die Augen gläntze. Ja gleichſam erkleckte dem Schöpfer nit, daß allein der vernünfftige Menſch ſeine Großthaten auf der Erde belobete; ertheilte Er auch jenen Geſchöpfen, welche anſonſt die Natur deß Leben, und aller Sinnen beraubet, ein gewieſe Art der Beredſamkeit, damit die Himmel ſeine Herꝛlichkeit erzähleten, das Firmament ſeine Wercke verkündete, Pſ. 18. v. 1. ja alles, was in dieſer Allheit iſt, ruffete, daß es ſich ſelbſten nit gebildet, ſondern allein deßwegen ſeye, weilen die Allmacht ſelbes geſtaltet. S. Aug. l. 11. Conf. c. 4. Wir glauben dahero nit, daß ſich jemand verwunderen werde, warum gegenwärtige Hiſtorie an das Licht trette, und in offentlichen Druck erſcheine. Tauſend Jahre ſind nunmehro verſtrichen, nachdeme die preißwürdigſte Milde der frömmeſten Stifftern zu unſerem Gottes-Hauß den Grund-Stein geleget. Unſer Vatterland ſahe in ſo langer Reihe der Jahren die feſteſte Schlöſſer, und Burgen in Steinhauffen verwandelt, ſehr viele Dörffer, Flecken, und berühmteſte Städte alſo verwüſtet, daß wir ihre Namen, und Gräntzen in den Aſchen oder unter dem Schutt ſuchen müſſen, die edelſte Familien erloſchen, ja ſein Haupt deß Hertzoglichen Huts beraubet, welches anſonſt Kayſer Cronen zu tragen gewohnet ware. Ottobeyren indeſſen hatte die alles zermalmende Zähne der Zeiten nit zu förchten, ſtunde mehrmalen auß ſeinen Aſchen, gleich einem Sonnen-Vogel, mit vollkommneren Zierde auf, genoſſe ſeiner erſten Freyheiten biß auf dieſe Stund, und zernichtete die wiederhollte Stürme verſchiedener Zufälle mit ſo groſſen Vortheil, daß ſelbes anjetzo ſein tauſendes Jahr mit Einweyhung der neu erbaueten herꝛlichen Kirche becrönen kan. Wenn denn der weiſeſte König bey Einſegnung ſeines prächtigen Tempels beſonders jene Pſalm-Lieder, in welchen ſein erleuchteter Vatter die Geſchichten der Iſraeliten, und Wunderthaten GOttes beſchrieben, hat durch die Prieſter, und Leviten abſingen laſſen: Warum ſollen nit auch wir die unzahlbare Gnaden

I. Gelegenheit dieſer Hiſtorie.

deß Himmels in einer kurtzen Beſchreibung der Welt für die Augen le-
gen, um ſo wohl unſere Danckbarkeit zu ermunteren, als eine verehrens-
würdige Nachbarſchafft einzuladen, das Sie ihre Stimme mit uns verei-
nigende, aufruffe: Lobet den HErrn, weilen er gütig iſt, weilen ſeine un-
ermeſſene Barmhertzigkeit ewig fürdauert. 2. Paral. 5. v. 13.

Und dieſes iſt das Ziel, und einige Abſehen dieſes geringen Werckgen, in
2. welchem die traurige Schickſale theils beygerucket, weilen, gleichwie die
Der Innhalt deſſelben Gall dem Tobiæ die Cörperliche, Tob. 11. v. 13. 14. alſo insgemein die
wiedrige Zufälle den Menſchen die Gemüths-Augen eröffnen; theils aber
mit Stillſchweigen umgangen werden, nach dem Beyſpiel eines klugen Artz-
ten, welcher die glücklich zugehailte Wunden aufzureiſſen ſich ſcheuet, auf
daß er nit die alte Schmertzen erneuere, und die vorige Ubel vergröſſere.

Ubrigens iſt dieſe Hiſtorie in 3. Theil, wie leicht auß dem Titul-Blat
zu erkennen, abgetheilet: deren erſterer den Urſprung, der zweyte die
3. Abtheilung. Fortpflantzung, der dritte das Wachsthum kürtzlich erkläret. Wir ge-
ſtehen zwar, daß die fürtreflichſte Tugenden unſerer mildeſten Stifftern,
die Großthaten der mehreſten Vorſtehern, die unzahlbare Gnaden, und
anſehnlichſte Freyheiten, durch welche die höchſte Häupter der Kirche ſo
wohl, als deß Reichs ſamt anderen freygebigſten Gutthätern ihre glor-
reicheſte Namen in unſeren Jahr-Büchern verewiget haben, verdieneten
von einem Römiſchen Lob-Redner belobet, oder wenigſtens von einer Pa-
taviniſchen Feder verzeichnet, der Nachwelt zur Bewunderung übergeben
zu werden. Allein nöthiget uns der enge Raum der Zeit, und Blätern,
daß wir dem Beyſpiel der erfahneſten Meiſtern nachahmen, welche die Hel-
denthaten, Schlachten, Belagerungen, Kriege, ja den gantzen Erdkreiſe
auf einem einigen Bogen einſchlüſſen, oder auf einer wenigen Leinwad mit
dem Pemſel abſchilderen.

In allem beſeelet unſere Feder die Liebe der Wahrheit, und Geiſt der Be-
4. ſcheidenheit. Und gleichwie, wenn die Entfernung die Gegenwürffe zu un-
Die Schreibens-Art. terſcheiden den blöden Augen verbietet, wir uns der von der Kunſt erfunde-
nen Mittel gebrauchen: alſo ſuchen wir unſere Sätze, welche die länge der Zei-
ten dunckel, und ſtreittig zu machen ſcheinet, durch ſtandhaffte Zeugniſſen
fremder Geſchicht-Schreibern darzuthun, und zu erläutern. Obſchon auch
auß dieſen Crusius zimlich biſſig, und verächtlich geſchrieben: werden wir
doch unſeren Kiel niemahlen mit Gall beſudeln, ſondern entweder mit Be-
ſcheidenheit antworten, oder unſere Hiſtorie ununterbrochen fortſetzen,
wohl wiſſende, das unartige Weſpen jeden ohne Unterſcheid verwunden;
unſchuldige Bienen aber ihr Honig auf den Blumen ſammeln, und ſich ihres
Stachels allein wieder jene gebrauchen, durch deren Unvorſichtig- und Un-
behutſamkeit ſie zu gerechten Zorn, und Gegenwehr genöthiget werden.

Digitized by Google

Erſter Theil.

Von dem Urſprung / oder Stifftung deß GOttes-Hauſes.

§. I.

Von dem Herkommen, und Adel der Stifftern.

ES iſt uns zwar nit unbekant, wie ſorgfältig, und nachdrücklich der H. Paulus ſeinen geliebten Jünger ermahne, daß er ſich der thörichten Fragen von der Geſchlecht Außrechnung entſchlagen ſolle. ad Tit. 3. v. 9. Allein erinneren wir uns auch deß Geboths deß weiſen Syrach, da er uns befehlet, das Geſchlecht unſerer Aeltern, und Vätter zu loben. Eccl. 44. v. 1. Unterſuchen dahero das Geſchlecht-Regiſter unſerer gottſeligſten Stifftern deſto geneigter, weilen wir in ſelbem ſo vile hochberühmte, wegen Stärcke, und Weißheit ſo groſſe Männer finden, daß die ſpate Nachwelt niemahlen entſcheiden wird, ob ſelbe mehrer Licht von ihren groſſen Ahnen ererbet, oder durch eigene Heldenthaten ihrem glorwürdigſten Stamm-Hauſe ertheilet haben. Obwohlen wir nit geſinnet ſind eine Lob-Rede dieſer unvergleichlichen Helden zu verfaſſen: vielmehr ſchräncken wir unſere Beſchreibung in den engen Gräntzen der Hiſtoriſchen Kürtze ein, und bringen mit wenigen bey, was wir von dem uralten Stamm-Hauſe unſerer großmüthigen Vättern in unſern, und Fremden Jahr-Büchern finden. 1. Warum das Geſchlecht-Regiſter unterſuchet werde.

Sylachus iſt jener groſſe Stiffter, deſſen Milde und Frömmigkeit ein annoch blühendes Ottobeyren ſein gantze Gröſſe danckbar iſt zuſchreibet. Sein Geſchlecht leitet Lazius her von denen dapfferen Grafen von Tragento, oder vielleicht Tarento auß Calabrien, deren letztes Licht Ruſſo in dem Treffen zwiſchen Pipino dem König der Francken, und Aiſtulpho dem König der Longobarder alſo erloſchen iſt, daß deſſelben Sohne Bonoſus, als preyß-würdigſter Stamm-Vatter der Grafen von Keſſelberg, nachmahlen in Schwaben, oder Alemannien weit hellere Strahlen ergieſſete. Denn Ihme ward auß ſeiner ſehr Gottsförchtigen Gemahlin von Montfort gebohren Bero, ſo ſich mit einer von Bodmann vermählet, und nebſt 2. Töchtern 4. Söhne erzeuget, auß welchen der dritt gebohrne Tallatarius der Vatter unſeres Gottſeeligſten Stiffters iſt. Alſo zeuget Lazius l. 8. de gentium aliquot migrat. Ed. Francof. p. 431. Nach Meynung diſes gelehrten Manns, welchen die Erfahrenheit zur Würde eines Kayſerlichen Geſchicht-Schreibers erhoben, iſt alſo unſtreittig, das Sylachus auß einem der edelſten Häuſern, welche in dieſem Jahrhundert 2. Die Stiffter ſtammen von edelſten Geblüt ab nach Meynung Lazij, &c.

in Schwaben blüheten, abſtammete. Genoſſe dahero Otto, oder Hatto deſſelben Enckel das beſondere Glücke, Adelindem eine Tochter deß damahligen Hertzogen in Schwaben zur Gemählin, und Carl den groſſen zum Schwagern zu haben. Hierüber verdienen auch geleſen zu werden Bruſchius Monaſter. Germ. Chronol. Ed. Ingolſtad. A. 1551. p. 17. & ſeq. Cruſius Annal. Suev. l. 11. P. 1. c. 8.

3. Bruſchij, Cruſij &c.

Bruſchius erhebet die Hoheit dieſes Stamm-Hauſes weit mehrer, und behauptet p. 175. das Sylachus ein Hertzog der Francken, Stadthalter in Alemannien, und Graf von Ilergew geweſen. Stimmen auch, die letztere 2. Würden betreffend, mit jhme überein Heinricus Pantaleon Proſopogr. Her. atque illuſtr. Vir. P. 3. Edit. Baſil. A. 1566. p. 422. Cruſius l. c. C. 9. und Lazius, wie wir gleich ſehen werden. In allem gründete er ſich auf die allgemeine, und beſtändige Meynung unſerer Vorfahrern, welche unſere Stiffter jederzeit für einen würdigen Sproſſen eines Hertzoglichen Hauſes, und Grafen von Ilergew gehalten, wie ſolches auß der A. 1495. verfertigten Reliquien-Sarg, auß den gelehrten Schrifften P. Nicolai Elenbog, welcher A. 1505. ſeine Gelübde bey uns abgeleget, und A. 1543. als Prior geſtorben, auß den alten Gemählden der alten Kirche, und Badhauſes, wie P. Gallus Sandholzer bezeuget, und auß anderen aelteren Schrifften erhellet.

4. Die Tugenden dieſes Adelichen Hauſes.

Ubrigens ſtreittete in dieſer adelichen Familie die Liebe deß Vatterlandes mit einer außnehmenden Gottes-Furcht in die Wette. Nämlich die Sterne, ein ächtes Sinn-Bild deß wahren Adels, theilen nit allein jhr Licht der Erde mit, ſondern beeiferen ſich auch die Wincke jhres Erſchaffers zu befolgen. Baruch. 3. v. 34. 35. Dahero gleichwie Bonoſus, und andere ſich ein immerwährendes Angedencken erworben, weilen ſie Schwaben mehr durch jhre Kriegs-Erfahrenheit, und unerſchrockene Bruſt, als die vielfache Bollwercke geſchützet: alſo ſuchten die übrige, obſchon jhr edles Geſchlecht in einer kurtzen Zeit außgeſtorben, durch herrliche Denckmale jhre Namen unſterblich zu machen. Die offentliche Wercke, ſchreibet Lazius p. 376. ſind noch übrig, nämlich die von diſen Grafen geſtifftete Clöſter: als Kempten, zu welchem die von Hillemont, Uttenbeuren, zu dem die von Illergew, und Buchaw, zu dem die von Keſſelberg den Grund geleget.

5. Und beſonders der Stifftern.

Sylachus tratte in die tugendvolle Fuß-Stapffen ſeiner Ahnen; und gleichwie ihne die Natur mit beſonderen Gemüths, und Leibs Gaben, die Geburt mit viel, und groſſen Gütern reichlich beſchencket: alſo beeiferte er ſich, dieſelbe allein zu dem Nutzen deß allgemeinen Weſen, und zur Ehre ſeines adelichen Hauſes zu verwenden. Unſere Jahr-Bücher rühmen beſonders ſeine fürtreffliche Kriegs-Erfahrenheit, durch welche er ſich bey dem König Pipino, und deſſen groſſen Sohne Carl groſſes Anſehen erworben; ſeine Milde, und Gerechtigkeits Liebe, wegen welcher er nit allein als ein gebietender Herr von den Unterthanen geehret, ſondern auch als ein Vatter deß Vatterlandes geliebet wurde. Kurtz: Er ware ein Spiegel deß gantzen Adels, gerecht, Gottſelig, und ſehr freygebig, deſſen Seele ein tieffe Ehrfurcht gegen GOtt, und beſondere Leutſeligkeit gegen die Untergebene eingenommen hatte. Ein gleiches Lob verdienet deſſen würdigſte Gemahlin Ermiswint, oder, wie andere bey Bruſchio leſen, Ermentrud ein gebohrne Gräfin von Ilergew, welche an Adel, und Schönheit, zugleich aber an Tugenden alle in Alemannien, wie der ſilberne Monne, die übrige Sternen, übertraffe. Iſt deßwegen ſich nit zu verwunderen, daß der Himmel dieſen heiligen Stammen mit eben ſo vielen, als tugendreichen Sproſſen vermehret; indeme auß ſo beglückter Ehe drey Söhne Gozbertus,

Digitized by Google

bertus, oder Gancipertus, deſſen Haupt die Ertz-Biſchöffliche Inful von Wien in Franckreich gezieret, Toto, welcher durch ſein Heiligkeit, als erſter Vorſteher, unſer Cloſter erleuchtet, Dagobertus, welchen glaublich der fruhezeitige Tode annoch in unverehlichten Stand, nach ſeiner angebohrnen Unmenſchlichkeit, als eine unzeitige Roſen hingeriſſen, und endlich ein Tochter Richgardis herfürkommen, und mit dem angenehmen Geruch ihrer Tugenden die Welt erfüllet haben. Wir bedauren billich, daß uns die nähere Umſtände, und mehrere Proben ihrer Tugend entweder die Nachläßigkeit der Geſchicht-Schreibern, oder die viele Jahre, und Unbilden der Zeiten mißgönnet haben, welche ohne Zweifel der Himmel genau, und ſorgfältigſt verzeichnet. Jedoch wir erkennen die Löwen auß den Klauen, meſſen die ungeheure Rieſen auß dem Schatten ab; und eben alſo urtheilen wir von der Gröſſe unſerer Stifftern auß dem einigen Denckmale, welches ihre Frömmigkeit der Nachkommenſchafft hinterlaſſen hat.

§. 2.
Von der Stifftung.

1. Die Stifftung wird beſchloſſen / und vollzogen.

SYlachus, als er ſich mit ſo vielen Schätzen, und häuffigen Segen, mit welchen der allgütige GOtt ſeine Tugenden belohnte, bereichert ſahe, faſſte den heiligen Schluß ein Cloſter zu erbauen, in welchem der Geber alles Guten gelobet, und für ſeine, und der ſeinigen Seele ein immerwährendes Bitt-Opffer von andächtigen Ordens-Geiſtlichen dem Allerhöchſten abgeſtattet wurde. Er fande auch in dieſem heiligen Fürhaben ſo wenige Hinderniſſe, das, weilen ſeine fromme Gemahlin ſo wohl, als ſo groſſer Eltern würdigſte Söhne alles das Ihrige Heldenmüthig anerbieteten, alſobald zu dem Gott-gefälligen Wercke der Anfang kunte gemacht werden. Dahero ward unſer Cloſter in dem Thal, ſo der kleine Fluß Güntz befeuchtet, würcklich geſtifftet, da der Heil. Paulus Römiſcher Pabſt (nit wie Bruſchius will, Honorius, der 126. Jahre vorhero geſtorben) der allgemeinen Kirche vorſtunde, in Franckreich Pipinus, und deſſen 2. Söhne Carolus, und Carolomannus, als ſchon vor 10. Jahre gecrönte Könige herrſcheten, den Biſchöfflichen Hirten-Stab der heilige Toſſo in Augſpurg führete. Wir ſetzen den Stifftungs-Brief von Wort zu Wort in Lateiniſcher Sprache, in welcher er auch gegeben iſt, bey:

2. Stifftungs-Brief.

Anno Incarnationis Dominicæ ſeptingenteſimo ſexageſimo quarto, regnante Carolo glorioſo Romanorum Imperatore. Ego Sylachus ex Alemania Vir nobilis, ac præpotens, & uxor mea Ermiswint cum filijs noſtris Gauziperto Epiſcopo, Totone Clerico, ſimul & Dagoberto Laico, Monaſterium in domate proprio, quod diviſum, & ſeparatum liberaliſſime a cunctis coheredibus noſtris contraximus, & poſſidemus in loco, qui vocatur Ottenpüra, ſecundum Eccleſiaſticam inſtitutionem, & judicum leges, in Dei nomine conſtruimus, atque fundamus. Omnia igitur prædia, & mancipia, totamque familiam noſtram Omnipotenti Deo, & B. Petro Apoſtolorum Principi, nec non invictiſſimo Martyri S. Alexandro abhinc in legitimam, ac perpetuam dotem pro incolumitate utriusque vitæ, & pro remedio animarum parentum noſtrorum, præfato Monaſterio delegamus, eo pacto, eaque ratione, ut nulli hominum liceat hanc donationem aliquatenus infringere, aut unquam commutare, ſed ad victum fratribus, & veſtitum, ſummo & vero Regi Deo inibi militantibus perpetualiter deſerviant. Si quis autem invaſor, quod abſit, aut tyrannus hanc noſtræ donationis confirma-

tionem irruperit, anathema ſit a Deo, & mors ſuper eum æterna veniat vivensque in infernum, per omnia ſæcula cruciandus, deſcendat. Amen! Amen!

Hi ſunt teſtes, qui viderunt hæc, & audierunt Canto, Hilti, Oteno, Landolfus, Fridebertus, Hargoldus, Rupertus, & alij plures tam nobiles, quam ignobiles.

Der Oertern Namen, ſo anfänglich dem Cloſter ſind geſchencket wor-
3. den, (wie wir in unſeren allererſt, und bewährteſten Archival Urkunden, und
Schrifften finden) ſind folgende: "das Haupt, und gröſte Ort der Marckt-
"flecken, ſo Ottopüra genennet wird, mit ſeinen Gräntzen welcher in ſich von
"gebauet, und ungebauten Boden in der länge zwey, und in der breite ein
"Meile, und wenigſtens dreyhundert Höfe hat. Item das Dorff Behaim
"mit ſeinen Gräntzen. Das Dorff Habewangen mit ſeiner gantzen Marck,
"oder Gebiet. Und das Land-Gut Holtzeswanc biß in Weſterhain. Das
"Dorff Hauſen mit ſeinen Gräntzen. Das Dorff Weſterhain mit ſeinen
"Meyerhöfen biß in Hirgchaim. Das Dorff Ometingin mit ſeiner Zuge-
"hörde. Die Kirchen Stainhaim, und Kirchdorff mit einigen Höfen.
"Das Dorff, ſo Ekka heiſſet, mit ſeinen Gräntzen. Das Dorff Dietrices-
"hofen mit ſeinen Höfen. Das Dorff Attenhuſen mit allem ſeinen Anhang.
"Item daß am Fluß Wertach gelegene Dorff, Cella genannt, und das Dorff
"Wigenhuſen mit ſeinen Gräntzen. Item das Land-Gut Wale von neun
"Höffen. Uber das überlieſſen die Stiffter dem Cloſter alle ihre Untertha-
"nen, ſowohl leibeigene, als freye mit all jenem Recht, und Ehre, welche
"Ihnen als Welt- und Adelichen Gebietern zuſtehete, jedoch daß hierdurch
"denen Untergebenen ihre vorige Vorrechten nit benommen, ſondern beybe-
"halten wurden.

Die Oerter / ſo zur Stifftung gehörten / ſind 12.

4. Wenn wir nun die Zahl der Oertern, welche die Freygebigkeit der Stifftern dem Gottshauß geſchencket, und die Zahl deren Ordens Geiſtlichen, welche ſie dahin beſtimmet, genau einſehen; werden wir leicht begreiffen, daß ihre Abſicht auch in dieſem Heilig geweſen, und ſie auf die Zahl der Apoſteln, deren Fürſten Sie auch das Cloſter nach GOtt gewiedmet, allein abgezielet haben. Denn wenn wir die obbeſagte Dörffer zuſam rechnen, werden ſelbe zwölff, ohne die Höfe, und verſchiedene in dem Lande hin und wieder liegende Güter, außmachen, deren doch ein anſehnlicher, und faſt gröſte Theil zu erkauffung der koſtbaren Exemption aufgeopfferet werden muſte, oder zu anderen Zeiten in fremde Hände gerathen. Eben ſo viele Brüder, alle von bewährten Adel und Tugend, ſollten das Lob GOttes abſingen.

Die Urſach deſſen.

5. Dieſen wurden Wohnungen um die erſte Kirche gebauet, auch darein der nöthige Haußrath geſchaffet, alſo, daß jedem an gemeinen Tägen Speiß, und Tranck auß den gemeinen Küche, und Keller beſonder gereichet wurde. An den Feſttägen kamen alle zuſamen, und wurden nach Gebühr beſſer bedienet. Damit ſich aber jene, welche ſich dem Dienſt GOttes gewiedmet, nit wegen Abgang deß Zeitlichen beklagten, wurden jedem die Früchten, ſo unſer Land herfürbringet, und auch Wein gegeben. So groſſe Sorge trugen dieſe groſſe Adler, welche ihre Augen allezeit unverrücket in die Strahlen der Göttlichen Sonne zu hefften gewohnet waren, daß nit ihre Junge jemahlen entweder auß Zaghafftigkeit, oder auß dringender Noth ihren zarten Aug-Apffel davon abwendeten.

Die Verpflegung der erſten Einwohnern.

§. 3.

Digitized by Google

§. 3.

Von der Beſtättigung.

1. Toto ſuchet, und erhaltet den Königlichen Schutz.

Es ſchiene nun zur Feſtigkeit und Erhaltung deß Wercks nichts mehr zu ermangeln, als der Schutz, und Schirm eines mächtigen Fürſten. Deßwegen als ſich Toto ein Sohne der Stifftern, und, wie wir bald ſehen werden, erſter Abbt unſeres GOtts-Hauſes zu Carl dem damahligen König der Francken, und nachmalen gecrönten Römiſchen Kayſer, welcher ſich ſchon dazumahlen nach dem Beyſpiel ſeines Herrn Vatters einen allgemeinen Beſchützer der Kirche, und der dazu gehörigen Gütern erwieſe, begeben, hat er durch Vermittelung der Königlichen Gemahlin Hildegardis von dem großmüthig, und Gottſeligſten Fürſten folgenden Schutz, Freyheit, und Beſtättigungs-Brief erhalten.

2. Carl der groſſe beſtättiget die Stifftung, und nehmet das Cloſter in ſeinen Schutz.

In Nomine Dei Patris Omnipotentis, & Filij, & Spiritus Sancti.

Carolus a Deo ordinatus, Auguſtus, Magnus, Pacificus, Rex Francorum, Imperator Romanorum, Gubernans Imperium.

Quoniam Principem, ac Defenſorem Eccleſiarum Nos fecit Dominus, ne Ejus ingrati eſſe videamur Munificentiæ, ſervitium Ejus augmentare, Eccleſias multiplicare, ſuper incœptis, & conſtructis bene ac opportune, ne poſthac deſtituantur, poteſtati Regali convenit tuitionem impertiri. Unde quidquid ad loca Sanctorum damus, vel concedimus, hoc nobis ad mercedis augmentum, vel ſtabilitatem Regni noſtri pertinere confidimus.

Quapropter notum ſit omnibus Principibus noſtris, & fidelibus, qualiter Nos ad petitionem dilectiſſimæ conjugis noſtræ Hildegardæ, illuſtris Reginæ, Abbatem, nomine Totonem, ex Monaſterio, quod vocatur Uttenbura, Cella nova, cum hominibus una, & rebus ipſius Monaſterij ſub noſtro Mundiburdio, & defenſione, propter illicitas malorum hominum infeſtationes accepimus, & retinemus. Igitur a præſenti die coram Principibus noſtris decernimus, atque præcipiendo præcipimus, ut nulli de Majoribus, atque Minoribus liceat prædicto Abbati, aut hominibus ipſius Monaſterij, tam ingenuis, quam ſervientibus, vel in rebus, quæ ad ipſam caſam Dei legitime aſpicere videntur, inquietare, aut calumniam facere præſumat, ſed ſicut diximus, liceat eum una cum jam præfato Monaſterio ſub noſtra tuitione quietum vivere, ac reſidere. Ac ſi aliquæ cauſæ adverſus eum, aut homines ipſius Monaſterij ſurrexerint, quas infra pagum cum fidelibus ſuis definire non potuerint, in præſentiam noſtram reſerventur.

3. Erkläret ſein Abſehen,

4. Und ertheilet die Freyheit z. einen Abbten,

Et ut omni Regno noſtro, & fidelibus noſtris pateat, Nos præfatum locum, non avaritiæ, vel quæſtus, ſed pro amore Dei, & animæ ſalute, ac defenſionis cauſa in noſtram poteſtatem ſuſcepiſſe: hinc a præſenti die, & deinceps Fratribus ejuſdem Monaſterij, auctoritate noſtra damus hanc licentiam, & concedimus, ut poſt diſceſſum Totonis Abbatis poteſtatem habeant inter ſe eligendi Abbatem, quem meliorem ſecundum Regulam S. Benedicti, & aptiorem noſtro ſervitio potuerint, Nobiſque, ac Succeſſoribus noſtris præſentetur, quatenus Regia ſublimetur authoritate, & confirmetur. Inveſtitum ſiquidem per Nos, liberum hunc ab omni exactione Curiali, vel munere permittimus abire: conſecrationem ſui, Monachorumque concedentes, ubi a Religioſis duntaxat Epiſcopis intra provinciam ordinari poterunt, liberrimam habere. Amplius præſenti ſane Abbati, ejus ſuceſſoribus Monachis, ac hominibus, & negotiatoribus præfati Monaſterij, quia noſtra authoritate frequen-

quentia populi ad Reliquias ſacras venientis inibi ſtatuimus, hanc libertatis gratiam concedimus, ut ubicunque in Regno noſtro ad negotiandum perrexerint, ſive in civitates, vel in oppida, ſeu pontem, naveſque petant, ſive venientes, ſive redeuntes, ſine exactione telonei cum pace ſecuri tranſeant, & pergant.

Item placuit providentiæ noſtræ, in Totonis præfati Abbatis, ſuorumque ſucceſſorum, & Fratrum Monachorum hoc perpetualiter poteſtate

5\. Und eigens einen Advocaten/ oder Vogten zu erwählen.

ponere, ut Sapientum uſi conſilijs, ex his, quos inter potentes ſæculi noverint eſſe æquitatis, & fidelitatis amatores, eligant ſuis competenter locis Advocatos, & Defenſores, ſi opus habuerint: Sin vero, Nos, noſtroſque Succeſſores juſtiſſimos, & certiſſimos defenſores habeant. Sed nullus hominum ſibi hanc poteſtatem præſumat vendicare, vel quaſi hereditariam, aut aliquo jure debitam invadere, niſi quem Abbatis, & Monachorum conſulta approbatiora velint admittere, eo tamen tenore, ut poſt fidelitatem Regio jure Nobis, noſtriſque Succeſſoribus, Abbati tria juret Sacramenta.

Primum, quod ſecundum poſſe, & noſſe, juſtus, & utilis Advocatus in homines, & res prædicti Monaſterij exiſtat.

6\. Der Vogt/ und Schutz-Herr ſoll drey Eyd ſchwören.

Secundum, quod, quidquid placitando acquiſierit, id eſt, injuria bonorum, vel ſatisfactione temeritatum, tertia ſibi parte retenta, duas reddat Abbati, & nullum Advocatum, vel exactorem præter ſe, niſi Abbatis permiſſione conſtituat. Tertium, quod nihil privati muneris, vel ſervitij a quolibet loco, ſive curte, ſeu a villicis, vel a cellerarijs, quaſi ex debito, & ſtatuto jure exigat, ac manſiones, vel pernoctationes uſpiam frequentare caveat. Ad unumquemque locum, quem Abbas ad placitandum ordinaverit, cum duodecim equis, & totidem viris Advocatus ſemel tantum in anno adveniat, niſi pro aliqua neceſſitate ab Abbate ſæpius advocetur, ac tunc pro loci qualitate ab Abbate honeſte ſuſcipiatur, & procuretur. Infra locum autem Monaſterij nullum placitum, niſi rogatu, & voluntate Abbatis unquam ſtatuat. Nullum de militari familia ſine juſta ſociorum ſuorum deliberatione damnet, vel aliqua injuria coerceat, & offendat, qui militares, vel alio nomine miniſteriales optimo jure perfruantur, quo Fuldenſes, vel Augienſes potiuntur. Amplius nullum domus ſervientem ſine conſenſu Abbatis ad judicium, vel ad damnum cogat. Quando autem hujus commiſſi, vel in homines, vel in res, quod vulgo Ballmund dicitur, extiterit, ſtatim, ſine mora, & ſine præjudicio, niſi cito reſipuerit, advocatia cum omnibus commodis ſine ſpe recuperationis carebit. Et ut hæc firmius credantur, & diligentius conſerventur, manu propria ſubter firmavimus, & annulo noſtro inſigniri juſſimus.

Ego Luitpertus Archi-Capellanus recognovi, & ſubſcripſi.

Data anno Incarnationis Domini DCCLXIX. Actum Moguntiæ in Pentecoſte, in Dei nomine feliciter. Amen.

Dieſes herrlichen Freyheits, und Beſtättigungs Briefe gedencken nebſt unſeren Jahr-Schrifften Bruſchius, Cruſius, und andere auß den neueren.

7\. Er beſchencket über das das Cloſter.

Hierdurch lieſſe ſich aber die Großmuth dieſes unvergleichlichen Monarchen keine ſo enge Gränтze ſetzen, daß er nit noch andere überzeugende Proben ſeiner allermildeſten Neigung uns gebete. „Er ſchenckte, wie wir in unſeren aelteſten Chronicken leſen, „an das Cloſter, und übergabe durch die Hände „Gauziberti deß Biſchofen, und Totonis deß Abbten ſeines Bruders auß „ſeinem Eigenthum 12. Männer ſamt ihren Weibern, und Kindern für „das Heyl ſeiner Seele GOtt, und dem Heil. Martyrer Alexandro, wie „er ſelbe auß ſeinem Erb-recht beſaſſe, mit dieſer Bedingniß, daß allein

„daß

Digitized by Google

„daß beſte auß den beweglichen Gütern nach jhrem Tode dem Abbten, und „den Brüdern beſagten Orts ſolle gegeben werden, daß übrige aber denen „Erben verbleiben. Uber daß überliesse Er allen Zehenden, ſo Jhme Kö- „niglichen Rechts wegen gebührete, und was auß dem Landſtrich Jlergew „auß was jmmer für Schuldigkeiten, und Straffen gezohen wird ꝛc.“

Seine heilige Gemahlin beeiferte ſich nit minder, ewige Denckmale ih- rer übergroſſen Milde uns zu hinterlaſſen. Sie vermehrte dahero die Ein- künfften deß neu geſtiffteten Cloſters durch freywillige Abtrettung deß Land-Gutes in Haldewanc gelegen mit deſſen Gräntzen, edel, und un- edler Familie, ſo faſt auf hundert Höfe gerechnet wurde. Wir genoſſen auch beede Unterpfand der höchſten Königlichen Gnade, biß daß das er- ſte zwar nach 200. Jahren bey Erkauffung der Freyheit, wie wir in dem 2ten, und am Ende deß dritten Theils erweiſen werden, das Zweyte aber erſt unter dem vorletzten Abbten Gordiano an das Hochfürſtliche Stifft Kempten gegen andere Güter abgetretten worden. Obſchon wir nun deß würcklichen Genuſſes ſo ungewohnter Gnaden-Bezeugungen berau- bet ſind: wird uns doch jederzeit zu beſonderen Troſt, und Ehre gerei- chen, daß unſer GOtteshauß gleichſam in ſeiner erſten Geburt mit den reicheſten Schanckungen von jenen beehret worden, welche vormahlen der gröſte Theil Europæ als ſeine Gebieter verehrte, der Himmel nachmalen in die Zahl ſeiner Fürſten erhoben, und die Kirche annoch als mächtige Für- bitter andächtig anruffet. 8. Wie auch die Heil. Hildegardis.

§. 4.
Von denen Schutz-Patronen.

Unſeren weiſeſten Stifftern erkleckte noch nit, daß ſie daß neue Clo- ſter durch Königlichen Schutz und Gnade befeſtiget: ſie ſuchten vielmehr das angefangene Wercke durch die Fürbitt, und Verdien- ſte groſſer, und mächtiger Schutz-Geiſtern für allen Anfall ſicher zu ſtel- len, und auf ein gewieſe Art zu verewigen.

Sie erwählten dahero zum erſten Patronen den Heil. Alexandrum, einen auß den ſieben Söhnen der Heil. Felicitatis, welche die Römiſche Kir- che den zehenden Julij feyerlich verehret, und die groſſe, und heilige Vät- ter wegen jhrer ſtandhafften Bekenntniſſe mit beſonderen Lob-Sprüchen erheben. Dieſe Meynung wird genugſam auß der getreuen, und nun- mehro tauſend-jährigen Ubergabe, wie auch auß den bewährteſten Schriff- ten erprobet. Wer jmmer in Ottobeyren durch dieſe zehen Jahrhundert lebte, und ſchriebe, dieſem kame niemahlen in Sinn, daran zu zweiffeln. Der Heil. Leib dieſes Heil. Blutzeugen wurde von Rom in unſer Vatter- land überbracht, obwohlen die Unbilden der Zeiten das Jahr, und weiſe der Uberſetzung umſtändlich zu erzählen verbieten. Wir mittheilen dem- nach allein jenes, was wir wunderwürdiges von ſelber in der A. 1511. in Druck allhier beförderten Beſchreibung finden. 1. Der H. Alexander wird zum erſten Patronen erwählet.

„Als der Biſchoff Gozbertus von Rom abgereiſet, truge er den Leib „deß Heil. Alexandri mit beſonderer Ehrerbietigkeit. Die jhme begeg- „nende Blinde erhielten das verlohrne Augen-Licht, die Krumme jhre „vorige Geſundheit, ſehr viele böſe Geiſter wurden außgetrieben, und ge- „ſchahen unzahlbare Zeichen. Wie ſie aber in der Stadt Luca angelan- „get, kame entgegen eine Frau, von dem Blut-Fluß, alſo abgemattet, „daß ſie kaum zu der Sarg deß Heiligen ſich näheren könnte. Aber kaum „ware ſie ſo weit gelanget, daß ſie die Sarg zu berühren, und mit der „Hand erreichen vermögete, ward ſie alſobald geſund, ſpringete von dem 2. Die Wunder, ſo ſich bey deſſen Uberſetzung (...)

Digitized by Google

„Ort, wo ſie lage, freuden-voll auf, und truge die heylſame Bürde
„ohne Beſchwerde. Sie legte gleich einen Schleyer, welchen wir insge-
„mein den Mantel deß Heil. Alexandri nennen, darauf, welcher jedoch nit
„ſo groß ware, daß dadurch die gantze Sarg bedecket wurde. Die Nacht
„hindurch lage ſie vor dem heiligen Schatz, GOtt danckſagende, daß er
„ihr durch die Verdienſte ſeines Dieners die vorige Geſundheit wieder ge-
„geben. Nach Aufgang der Sonne ware beſagter Mantel ſo ſehr ge-
„wachſen, daß er die gantze geheiligte Ruheſtatt verhüllte, nit an-
„derſt, als wenn er eben zu dieſem Ende wäre verfertiget worden. Als
„nun das unſchätzbare Kleinod endlich allhier eingetroffen, und die Sarg
„aufgeſchloſſen worden, erfüllte ein ſo lieblicher Geruch die Kirche, und
„das häuffig herumſtehende Volck, als wenn jeder das köſtlichſte Rauch-
„Wercke in Händen haltete. Worauf denn auch der damahlig, und ge-
„genwärtige Biſchoff von Augſpurg das Feſt der Uberſetzung durch das
„gantze Gebiet zu feyern befohlen hat:" Welches auch noch zu unſeren
Zeiten den 27. Novembris mit beſonderer Andacht geſchiehet.

„Es wurde allzu lang ſeyn," fahret der unbenannte Geſchicht-Schrei-
3. Und ſo genannten Mantel zugetragen.
ber fort in der Rede von dem Mantel deß Heil. Alexandri, „wenn ich alle
„Gutthaten, welche der unüberwindliche Blut-Zeuge abſonderlich denen
„an dem monatlichen Blutfluß leydenden Frauen erzeiget, beyſetzen wollte.
„Denn es iſt bekannt, daß viele, welche 12. oder wenigere Jahre mit dieſem
„Beſchwer- und gefährlichen Ubel behafftet waren, und ihr Gold umſonſt
„auf die Aerzte verwendet hatten, ſo bald ſie ſich zu dem Heil. Martyrer
„durch ein Verlobniſſe gewendet, und mit einer Gabe zu deſſen Mantel ihr
„Zuflucht genohmen, gähling ſeyen Geſund worden. Gleiches Wunder
„erfahren auch Männer, welche dahin ihr Vertrauen ſetzen. Ubrigens
„welche mit groſſen, und langwierigen Haupt-Schmertzen geplaget wer-
„den, wenn ſie ſich unter dieſen heiligen Mantel verbergen, werden ſie alſo-
„bald durch daß mächtige Fürwort deß Heil. Alexandri befreyet. Denen
„gebährend, und Gefahr leydenden Müttern abſonderlich ertheilet ſelber
„öffters augenſcheinliche Hilff. Endlichen wird dieſer groſſe Schutz-Pa-
„tron mit gröſten Nutzen zur Zeit der drohenden Ungewitter, und ungeſtim-
„me deß Luffts angeruffen; deßwegen die Burger der Städten Biberach,
„und Mindelhaim ein jährliches Opffer anhero bringen, damit durch die
„Fürbitt deſſelben, und anderer Heiligen, deren koſtbare Gebeiner, und Uber-
„bleibſel in unſerem löblichen GOtteshauß bewahret werden, ihre Früchten
„von dem Hagel, und Schauer verſchonet bleiben." Wir ſchreiben alles
dieſes mit deſto gröſſerer Wahrſcheinlichkeit, und beſſeren Grund dem
obbemeldten Verfaſſer nach, der ſchon vor mehr als zweyhundert Jahren
ſolches ungeſcheuet geſchrieben, weilen wir ſelbſten mit Augen faſt täglich
den Zulauff deß andächtigen Volcks, und Adels ſehen, und die öfftere
Gnaden deß in ſeinen Heiligen wunder-würckenden GOttes bewunde-
ren.

Nach einiger Zeit wurde dieſem groſſen Schirmgeiſt ein anderer eben-
4. Selbem wird beygeſellet der Heil. Theodorus.
falls mit ſeinem Blut gepurpurter Martyrer Theodorus beygeſellet, deſſen
Gedächtniſſe die Kirche den 9ten Novembris begehet. Alle Umſchweiffe,
und Weitläuffigkeiten zu vermeiden, geben wir allein jenes, was kürtzlich
hievon P. Jacobus Molitor geſchrieben hinterlaſſen. „Alexander unter-
„gienge in dem berühmteſten Orth deß Occident, in der fürnehmſten
„Stadt der Welt, zu Rom: Theodorus erhobe ſich in Orient zu einer
„unſterblichen Glori, gleich einem auß eigenen Aſchen, und Scheiter-
„hauffen wieder aufſtehenden Sonnen-Vogel, nachdeme er zu Apamea die
„Götter, und deren Mutter in Aſchen verkehret, den Tempel verbrennet,

„und

Digitized by Google

„ und den Altären einen groſſen Rauch anſtatt deß Weyrauchs geopferet.
„ Sein Vatterlande war Hellespont, ſein Beſchäfftigung die Kriegs-
„ Dienſt unter dem Kayſer Maximiano, der Lohne die Marter-Cron, weilen
„ er unter den Fahnen deß Kayſers überdas Chriſto dem Feinde der Göt-
„ tern, mit der Hand, und Degen jenem, mit dem Mund und Hertze die-
„ ſem dienete. Denn er ſelben als den wahren GOtt, und Sohn GOt-
„ tes zu Hauß, und in dem Feld predigte. Als jhme nun befohlen ward,
„ den Götzen anſtatt deß wahren GOttes Weyrauch anzuzünden, und zu
„ opfferen, griffe er zu Nacht die Mutter der Götter an, und verbrennete
„ dero Tempel. Da er nachhero gefraget wurde, mit was für groſſer Ver-
„ meſſenheit er ſich erfrechet das Heiligthum der Götter zu verletzen, erwie-
„ derte ſelber, er habe Feuer angeleget, Holtz, nit Götter zu verbrennen.
„ Er wurde wegen der erweckten Brunſt zum Feuer von dem Tyrannen
„ verurtheilet, und eilete voll Freuden zu dem Scheiterhauffen, von
„ dar aber in Himmel. Sein Heil. Leib (denn die Flamme ſcheuete ſich ſo
„ groſſen Schatz der Nachwelt zu rauben) wurde nach Biſchoffzell wenn, von
„ wem, oder woher, iſt uns unbewuſt, gebracht, und der halbe theil deſſelben
„ von dort auß durch den Heil. Udalricum hieher überſetzet." Wer mehrer von dieſen unüberwindlichen Bekennern zu wiſſen verlanget, leſe Baronium Tom. 2. Annal. ad A.C. 175. & 304. wie auch die Rede deß Heil. Gregorij Nyſſeni, welche er von dem Lob deß Heil. Theodori verfaſſet.

Dieſe vielvermögende Himmels-Burger verordnete uns die Fürſichtigkeit unſerer Gottſeligſten Stifftern zu Schutz-Herzn. Durch deren 5. Der Lob der Stifftern.
Fürbitt gleichwie gewiß iſt, daß dieſe groſſe Verehrer zu einem beſſeren Leben abgegangen; alſo ſehen wir uns auſſer ſtande, mit Sicherheit zu ſchreiben, wenn und wo ſie geſtorben, oder wo jhre verehrens-würdige Gebeiner beygeſetzet worden. Wahrſcheinlich iſt, ſchreibet P. Gallus Sandholzer, das Sylachus, Ermiswint, Gozbertus, und Dagobertus in dem Buchauiſchen Stifft, als jhrer eigenen Graſſchafft die Ruheſtatt bey jhren Vättern erhalten. Ein danckbares Ottobeyren verehret annoch derenſelben wertheſtes und ehrwürdigſtes Andencken durch einen feyerlichſt bald nach dem Tage deß ſeligen Ableiben Totonis abzuhaltenden Jahrtage. Wird auch dieſes ſchuldigſte Danck-Opfer niemahlen ein Ende haben, ſo lang der Name Ottobeyren fürdauern, und ein Stein dieſer jhrer Gottſeligſten Stifftung übrig ſeyn wird.

Zweyter Theil.

Von der Fortpflanzung durch weiſe Regierung der Abbten.

Glückſelig ſind jene Gemeinden, welche zu Beherꝛſcher, und Vorſteher weiſe, gerechte, und friedſame Salomones haben. Sie wünſchen nit unbillich, was die Böhmen einſtens zu ihrer groſſen Königin Libuſſa geſaget: wir begehreten nichts mehr von dir, wenn wir dich unſterblich ſeheten. Em. Theſaur. Allein weilen die Zeiten immerdar abwechſelen, und auch die unſchuldigſten Heerden niemahlen ſo ſicher auf ihren Auen weiden, daß ſie nit bißweilen von grimmigen Löwen, oder beutbegierigen Bären überfallen werden: ſo iſt nothwendig, daß ein guter Hirt ſich denen aufſtoſſenden Gegnern mit unerſchrockenen Muth entgegen ſetze, und anſtatt deß Hirten-Stabs nach dem Beyſpiel deß jungen Sohne Iſai die Waffen ergreiffe. Ein feiger Miedling ſuchet als denn durch ſchüchtere Flucht die Sicherheit, und vergeſſet der anvertraueten Schaafen. Wir mittheilen nunmehro die Reihe unſerer Vorſtehern, und erfreuen uns, daß die mehreſte derſelben entweder ihr Amt in Ruhe mit gröſter Klugheit verwaltet, oder bey ſich ereignenden Gelegenheiten ihre Rechte mit heldenmüthiger Beſtändigkeit geſchützet, und wir alſo allein zu beklagen, und zu bedauern haben, daß ſie ſterblich geweſen. Die Wohlthaten, mit welchen ſelbe die gantze Nachkommenſchafft ſich verbunden gemacht, geben wir in der uns fürgeſetzten Kürtze; indeme ſelbe der Himmel, wie wir ſicherlich hoffen, mit einer ewigen Cron längſtens beſchencket hat. Noch geſparſamer werden wir jene obſchon tieffe Wunden berühren, welche uns der wenigeren Sorgloſigkeit, oder auch die Umſtände der Zeiten zugefüget haben. Wir theilen übrigens dieſe allzuweitläuffige Materie nach denen Jahren ein, und folget dahero

Das erſte Jahrhundert.

Der I. Abbt.

1\. Der ſelige Toto wird Abbt.

Als Samuel denen Iſraeliten den erſten Monarchen vorgeſtellet, redete er die Verſammlung alſo an: Ihr ſehet fürwahr, daß keiner unter allem Volck jenem, den GOtt zum König erwählet, gleich ſeye. 1. Reg. 10. 24. Gleicher Worten, und zwar mit gröſſerem Recht, gebrauchen wir uns, da wir das Leben, und die Verdienſte deß ſeligen Totonis, eines würdigſten Sohnes deß groſſen Stiffters, und edelſten Zweigs ſeines preißwürdigſten Stammbaumes zu beſchreiben anfangen, welchen die einmüthige Stimme der erſten Brüdern, von GOtt begeiſteret, zur Abbteylichen Würde beruffen.

2\. Sein heiliges Leben/ und Regierung.

Dieſem erkleckte nit, daß er all ſein Vermögen dem Cloſter freygebigſt geſchencket, die anſehnlichſte Freyheiten, Königliche Verehrungen, und höchſte Gnaden zuwegen gebracht, und ſelbes überdas mit groſſen Schätzen der

der Heil. Reliquien bereichert; ſondern er beglückte Ottobeyren durch ein freywilliges Opfer ſeiner ſelbſt, und wiedmete ſich allda gäntzlich dem Göttlichen Dienſt. Seine fürtrefliche Tugenden überſtiegen ſeine anſonſt ungemeine Leibs Gröſſe. Dahero Ihme ſo wohl alle einheimiſche aelteſte Jahrbücher, als Fremde Geſchichtſchreiber den Namen eines Heiligen, oder Seligen einſtimmig beylegen. Das Lob ſeines unſchuldigſten Leben erbreitete ſich aller Orten, und wird beſonders in dieſem groſſen Vorſteher gerühmet, daß er ſcharff gegen ſich, hingegen ein Lieb-voll, und ſanfftmüthiger Vatter gegen andere, in dem Göttlichen Lob beſtändig, und eiferig, in zeitlichen Geſchäfften behutſam, und vorſichtig geweſen, auch alles durch ſeine tieffe Einſicht alſo angeordnet habe, daß die Geſetze GOttes, und der Buchſtaben der Heil. Regel genauiſt erfüllet wurden. Er erwieſe ſich einen weiſen, und getreuen Verwalter deß GOttshauſes, und gienge ein in die Freude ſeines HErrn, nachdeme Er ſeine glückſeligſte Regierung durch einen weit glückſeligeren, und heiligen Tode beſchloſſen den 19. Novembris A. 817. in dem 80ſten Jahre ſeines Alters, als er dem Cloſter 53. wenn wir von der Stifftung an zählen, oder 48. Jahre, wenn wir von der Beſtättigung an rechnen, mit einem unſterblichen Ruhm vorgeſtanden, und genutzet hatte. Der erblaſte Leichnam wurde in dem Langhauß der Kirche beygeſetzet. Allein

3. Sein glückſeliger Tode.

Weilen bey dem Grab ſehr viele Wunder geſchehen, wurde ſelber nach 346. Jahren von dem Abbten Iſingrino in den Haupt, und erſten Altar deß Chors überſetzet, wie ſolches auß folgenden Worten unſeres ſehr alten Todtenbuchs erhellet:

4. Deſſen erſte/

A. 1163. TOTTO SEPELITUR, AC PRINCIPALE ALTARE DEDICATUR 9. Cal. April.

Alldorten verbliebe dieſer heilige Schatz biß auf die Zeiten deß Abbten Leonardi verborgen, und unbekannt, biß ihne ein gähligner Zufall entdeckte. Denn ſchreiben P. Georgius Baumhawer, und P. Jacobus Molitor, als beſagter Abbt den vorderen Theil deß Chors ſo, wie man anjetzo ſehet, herſtellete, und die alte Mauern ſambt dem Hoh-Altar, ſo an dem H. Ort ſtunde, abbrechete, ergriffe einer auß den anweſenden Patribus das Eiſen, womit die groſſe Steine geweltzet wurden, und ſtoſſete auf den Boden, welcher alſobald zuruck wiche, und fallete das Sand in die unterhalb verborgene Höle. Durch dieſes Zeichen kame man auf die Grube, und wurde der darinn verſchloſſene Stiffter gefunden. Die heilige Gebeiner lagen in einer 3. Schuh langen ſteinernen Sarg, ſo obenher mit einem anderen Stein bedecket ware. Die auf dem Rucken eingehauene Uberſchrifft ware alſo verfaſſet:

5. Und zweyte Überſetzung.

NOTUM SIT CUNCTIS PRÆSENTIBUS, ATQUE FUTURIS,
HIC TUMULATA PATRIS VENERANDI MEMBRA TOTONIS.

Leonardus erhebte das Heil. Kleinod, und ſetzte es denen übrigen verehrens würdigſten Reliquien bey in der allgemeinen Schatzkammer. Allein beraubte uns deſſelben die Wuth und Unſinnigkeit der aufrühriſchen Bauern, welche A. 1525. alles unter und über ſich kehrete, und die koſtbare Uberbleibſel unſeres Gottſeligſten Stiffters mit anderen vermiſchet, und zerſtreuet hat, alſo daß ſelbe nit mehr von den übrigen kunten unterſchieden werden.

6. Die H. Gebeiner geben verlohren.

II.

Nach dem ſeligen Ableiben Totonis wurde zu einem würdigen Nachfolger, und zweyten Abbten erwählet Milo, ein der Clöſterlichen Zucht höchſt

1. Milo wird der zweyte Abbt.

Digitized by Google

2\. Wird von dem Kayſer beſtättiget/ höchſt befliſſener, und wegen Tugend, und Adel fürtreflicher Mann. Ludovicus der fromme Kayſer beſtättigte, und nahme denſelben zufolge dem Willen Carl deß Groſſen ſeines Herꝛn Vatters in ſeinen beſonderen Schutz auf. Gleichwie nun dieſer würdige Vorſteher mit eben ſo groſſen Tugend-

3\. Regiert ſehr löblich/ Strahlen, als ſein Seliger Vorfahrer, leuchtete: alſo ſammelte er ſich Zeit ſeiner nit minder langwierigen, als glückſeligen Regierung eben ſo viele Schätze der Verdienſten, indeme er den Nutzen deß Cloſters, und die Ehre GOttes treflich beförderte. Er beſchloſſe ſeinen Lebens-Lauff durch ein

4\. Und ſtirbt gottſelig. glorreiches Ende in einem hohen Alter in dem 864. Jahr der Gnade, und 47ſten ſeiner Abbteylichen Würde. Folglich haben diſe zwey helle Lichter Ottobeyren gantze hundert Jahre mit den Strahlen ihrer Heiligkeit beglücket, und wurden wir von ſelben noch vieles merckwürdiges beybringen, wenn nit uns die allzu entfernte Zeiten von ihrer Gröſſe mit Grund zu urtheilen verbieteten.

Das zweyte Jahrhundert.

III.

1\. Der Heil. Neodegarius wird Abbt/ Neodegarius, oder wie andere ſchreiben, Nitgarius, Nidegarius, ein Mann eines heiligſt, und unſchuldigſten Wandels erhielte den erledigten Hirtenſtab durch einſtimmige Wahl der Brüdern in dem Jahr 864. Allein er vertauſchete ſelben noch dieſes Jahr mit der Augſpurgiſchen Inful, und überlieſſe ſeinen Mit-Brüdern die völlige Freyheit einen anderen Nachfolger zu ernennen.

2\. hernach Biſchoff. Er ſtunde dem Biſtthum 4. Jahre mit höchſtem Lob, und Heiligkeit vor; erbauete wiederum die Kirche deß Heil. Magni in Füſſen, hinterlieſſe der Nachkommenſchafft ſehr viele merckwürdige Gutthaten: und verlieſſe

3\. Regiert/ und ſtirbt heilig. endlich dieſes Jammerthal den 15. Aprilis A. 869. Sein heiliger Leib wurde in der Kirche der Heil. Afræ zu Augſpurg beygeſetzet mit dieſer Grabſchrifft:

BEATISSIMÆ. MEMORIÆ. REQUIESCIT. HIC.
NIDGARIUS. EPISCOPUS.
OMNES. LEGENTES. ORATE. UT. PIUS. DEUS. ILLI.
MISEREATUR.
OBIIT. BEATUS. DECIMA SEPTIMA. CALENDAR. MAIJ.

Von ihme ſchreibet M. Welſerus, das, „obſchon ſein Lebens Geſchicht „längſtens verlohren gegangen, doch das Angedencken ſeiner Heiligkeit biß „auf die Nachkömmlinge gelanget, und deſſen Gebeinern die gebührende „Ehre erwieſen worden.

In der letzten Überſetzung ſeiner heiligen Reliquien, welche erſt A. 1698. geſchehen, erſahe man mit erſtaunen, daß die Knie-beiner wegen Beſtändig-

4\. Die Überſetzung A. 1698. keit deß Gebeths gantz außgehölet wären. Solches wieſe unſerem Abbten Gordiano P. Magnus Schwartz allhieſiger Profeſs, welcher zu dieſer Feyerlichkeit mit koſtbarer Stickarbeit, als ein in dieſer Kunſt damahlen erfahrneſter Meiſter, den Heil. Leib gezieret. Daß fernere Lob dieſes Heil. Biſchofen, und Abbten haben Carolus Stengelius Rer. Auguſt. P. 1. C. 11. und P. Corbinianus Khamm P. Cathedr. C. 6. Claſ. 2. Sect. 4. beſchrieben; obwohlen ein Ubermaß, und Begriff aller Lobſprüchen iſt, ein heiliger, und glückſeliger Himmels-Burger ſeyn.

IV.

Es wurde gewiß für unſer GOtteshauß ein unaußſprechlicher Schmertze, und unwiederbringlicher Schade geweſen ſeyn, daß ſelbes ſich ſo geſchwind

Digitized by Google

ſchwind ſeines geliebten Bräutigam beraubet ſehen muſte, wenn er nit einen ſich gantz gleichen Nachfolger hinterlaſſen hätte. Dieſer ware der Selige Widgarius, oder wie andere bey Stengelio leſen, Wigger, oder Widogerus, in deſſen Lebens-Beſchreibung wir das gewiſe von dem ungewiſen abſönderen. Die Tugend und Wiſſenſchafften bahnten jhme den Wege erſtlich zur Abbteylich, und hernach zur Biſchöflichen Würde. Denn er ware ſehr gelehrt, beredt, und gegen jederman gar freundlich, über alles wegen Heiligkeit ſeines Leben bekannt. Als dahero das Augſpurgiſche Biſtthum ſich verwaiſet ſahe, ſuchte ſelbes in Widgario einen Vatter. Allein ſeine Neigung ware allzu zart, als daß er vergeſſen kunte, daß er ein Sohn einer ſo liebwürdigen Mutter wäre. Deßwegen unterwarffe er der Biſchöfflichen Würde ſeine Schultern, alſo, daß er die Sorge, und Namen eines Abbten nit von ſich legete. Seine Rieſen Kräfften erkleckten auch dieſem zweyfachen Laſt biß in das Grab; und wachſete der Ruff von ſeiner Heiligkeit jmmerdar an. Hemma die Gemahlin Ludovici deß Zweyten dadurch gereitzet, übermachte jhme die Gürtel der Seligſten Jungfrau und Mutter GOttes MARIÆ, auf welche mit ſeidenen Buchſtaben folgende Verſe eingewebet ſind:

1. Der ſelige Widgarius wird Abbt, und Biſchoff zugleich.

2. Bekommt zum Geſchenck die Gürtel der allerſel. Mutter GOttes.

HANC ZONAM REGINA POTENS SANCTISSIMA HEMMA
WITGARO TRIBUIT SANCTO SPIRAMINE PLENAM.

Vier Jahre vor ſeinem heiligen Hintritt vereinigte Er mit ſeinen übrigen ſchweren Arbeiten das Amt eines Apoſtels, und predigte denen annoch heydniſchen Schweitzern, und Graubündtern, da er denn auch häuffige Früchten ſeines Schweiß ſammelte, und den glorreichen Name eines Apoſtels ſelbiger Völckern verdienete. Wurde endlich von GOtt, den beſtimmten Lohn zu empfangen, zur ewigen Cron beruffen den 17. Maij, und in beſagten Land begraben. Maſſen, wie unſer Chronik redet, dieſe Neubekehrte jhren ehrwürdigſten Hirten, und Lehrer nach dem Tode nit entlaſſen wollten, deſſen hönigflüſſende Wort deß Leben ſie begierigſt vernommen hatten.

3. Prediget den Schweitzern das Evangelium, und ſtirbt ſeliglich.

Alles, was wir bißhero gemeldet, iſt unſtreittig, und kommen alle darinnen überein. Die Zeitrechnung und Beſtimmung der Jahre deß Beruffs zum Biſtthum, der Abreiſe in die Schweitz, deß verdienſtvollen Hinſcheiden theilet die Geſchichtſchreiber. Wir ſind eben nit geſinnet, Schiedrichter abzugeben. Wir ſetzen alſo unſere Geſchicht ungehindert fort.

V.

Byrtilo folgte dem Heil. Widgario in dem Amt eines Abbten. Er vermehrte den Adel ſeines Geſchlechts durch das Lob einer abſonderlichen Unſchuld, und Demuth; und ward zu dieſer Würde A. 902. durch anderer Stimme, und eigene Verdienſte erhoben. Obſchon er vieles wiedrige außzuſtehen hatte, ware doch ſeine Regierung glückſeligſt, und langwierig, indeme er das Cloſter 39. Jahr in der Forcht GOttes verwaltete: ſtarbe folglich voll der Verdienſten, und Jahren A. 941.

1. Byrtilonis deß 2ten Abbten Lob,

2. und Tode.

VI.

Adalbero, ein Graf von Kyburg, und Enckel deß Heil. Udalrici erhielte die Abbteyliche Würde nit zwar durch rechtmäßige Wahl (maſſen er niemahlen ein Mönch geweſen) ſondern durch Gunſt, und Gnade Ottonis deß groſſen Kayſers, welcher jhme die Abbtey als eine Belohnung ſeiner getreuen Dienſte auf anhalten beſagten Heiligen Biſchofen, der ſein allzu zarte Neigung gegen dieſen ſeinen Enckel kurtz vor ſeinem Heil. Tod ſelbſt

1. Adalbero wird als Abbt ernennet.

bekennet, und bereuet, hat übergeben. Denn weilen Adalbero mit beſten Gemüthsgaben gezieret, und von einem ſehr gelehrten Mönchen in unterſchiedlichen Wiſſenſchafften unterwieſen ware, ſchickte jhne ſein Heil. Oheim an den Kayſerlichen Hof, allwo er ſich durch ſeinen unermüdeten Fleiß und beſondere in Geiſt, und weltlichen Geſchäfften erwieſene Fähigkeit eine nit geringe Hochſchätzung erwarbe.

2. Unter ſeiner Regierung blühet die Clöſterliche Zucht.

Ubrigens obſchon dadurch die fürnehmſte Rechten deß GOttshauſes nit wenig gekräncket worden, ware doch anſonſten ſeine Regierung unſerem GOttshauß nit nachtheilig. Denn damahlen die allhieſigen Brüder der Clöſterlichen Zucht ſo befliſſen, und in beobachtung der Heiligen Ordens-Geſetzen ſo genau geweſen, daß ſie die Erde zwar mit dem guten Geruch jhrer Heiligkeit erfüllet, in dem Himmel aber die Anzahl der Seligen vermehret haben. Welches wir glaublich nach Adalberone der ſorgfältigen Aufſicht deß Heil. Udalrici nebſt anderen groſſen Gnaden zu verdancken haben. Die Beweiß werden wir kurtz hernach beyſetzen.

3. Die Güter werden vermehret.

Und gleichwie die Forcht GOttes, und Beobachtung ſeiner Gebothen insgemein den Segen auch in dem Zeitlichen zuziehet: alſo wurden die Cloſter-Güter zu eben dieſer Zeit mercklich vermehret, indeme Hatto, von deme hernach ein mehreres ſolle gemeldet werden, die Kirchen in Beningen ſambt anderen Meyerhöfen freygebigſt dem GOttshauß ſchenckete.

4. Sein Tode.

Es gedenckete zwar Adalbero den Abbteylichen Stab, mit der Biſchöflichen Mütze nach dem Hintritt ſeines Heil. Oheims wieder zu vereinbaren: aber der unverſehene Tode zernichtete dieſes fürhaben, indeme jhme in der Nacht die Ader ſpringete, und er alſo nach häuffig vergoſſenen Blut ſtarbe auf dem Schloß zu Dillingen gleich nach den Oſter-Feſt-tägen A. C. 973. nachdeme er faſt 32. Jahr regieret.

5. Er wird in Augſpurg begraben.

Sein Leichnam wurde nach Augſpurg abgeführet, und in der Kirche der Heil. Afræ mit allen Ehren zur Erde beſtattet neben jenem Ort, welches der Heil. Udalricus ſich zur Ruheſtatt außerſehen hatte.

Das dritte Jahrhundert.

VII.

1. Der Heil. Udalricus erhaltet für ſich die Ottobeyriſche Abbtey.

Kaum ware Adalbero zu einem beſſeren Leben abgegangen, als der Heil. Udalricus einen Geſandten an den Kayſer abordnete, welcher Jhme den unzeitigen Todesfall beſagten ſeines Enckels berichten, zugleich auch, daß jhme die hierdurch erledigte Abbtey ertheilet wurde, anhalten ſollte. Er ſuchte aber dieſe Würde nit auß zeitlicher Abſicht, ſondern allein dieſer Urſach Willen, damit er denen alldorten dem Allerhöchſten dienenden Mönchen den Freyheits-Brief, welchen er vorhero (A. 972.) geſchrieben, und verſiegelt für ſie von dem Kayſer erhalten hatte, übergeben könnte. Otto war auch nit zuwieder, ſondern ſagte dem H. Prälaten die Abbtey durch den bemeldeten Geſandten zu. Alſo Welſerus in annotat. Berno Abbt zu Reichenau, ſo in dem 11ten Jahrhundert gelebet, ſtimmet mit dem vorigen überein, wenn er in dem Leben deß Heil. alſo ſchreibet: Defuncto Adalberone apud Epiſcopum in caſtro Dilingenſi, ipſe Epiſcopus inter alia miſericordiæ opera, quæ pro requie animæ ſui nepotis agebat, & Abbatiam, Uttenpura dictam, quam ille, dum viveret, in beneficium tenebat, ſibi acquiſivit, & tamdiu tenuit, quousque ipſius ſtudio donata eſt libertatis privilegio. Auß welchen Zeugniſſen Sonnen-klar iſt, daß die Abſicht, und das Ziel, welches den groſſen Diener GOttes die Abbtey für ſich zu ſuchen veranlaſſet, ſehr rein und heilig geweſen.

Und

Digitized by Google

2. Mit gröſten Nutzen deß GOttshauſ.

Und gewiß hätte ſich Ottobeyren keinen fürtrefflicheren wünſchen, noch einen fähigeren erwählen können. Denn er wuſte gar wohl die Demuth, und andere Tugenden eines Ordens-Mann mit der Hoheit, und Würde eines Kirchen Prälaten zu vereinigen. Er legte den Grund hierzu als ein neunjähriger Knab in dem Stifft St. Gallen, einer ſchon damahlen berühmten Schul der Heiligkeit, und Wohnſitz der Clöſterlichen Zucht: ja wurde entweder als ein zarter Jüngling, oder als ein zwey und achzigjähriger Greiß einen Ordens Geiſtlichen angezohen haben, wenn Ihne nit die von GOtt erleuchtete heilige Wiborada, und nachmahlen der Ingelheimiſche Kirchenrath davon abgehalten hätte. Das mehrere hievon ſchreibet P. Corbinianus Khamm l. ſup. cit. Sect. 10.

3. Indeme er die Exemption erhaltet/

Sein groſſes Anſehen, welches ihme ſeine bekannte Heiligkeit bey dem groſſen Ottone zuwegen gebracht, verwendete er zu dem Nutzen unſeres GOttshauſes, indeme er für daſſelbe daß anſehnlichſte Privilegium Exemptionis erhalten, von welchem die nähere, und weitläuffigere Erklärung am Ende diſer Hiſtorie vorkommen wird.

4. Und das recht der freyen Wahl zuruck ſtellet.

Uber das ſtellte er das Recht der freyen Wahl eines Abbten zuruck. Maſſen er dieſen Namen kaum einige Monath für ſich behalten, als er freywillig denſelben einem anderen übergeben. Den Verlauff der Sache leſen wir in ſeiner Lebens-Beſchreibung, ſo Welſerus verfaſſet c. 25. Der Heilige Biſchof beruffte die Mönche von dem Cloſter Uttinbura genannt, nach dem Ort Utiuntiga (Oettingen) und ſagte zu ihnen: Erwählet auß euch einen zum Abbten, der in dem Dienſt GOttes nutzlich, und für euere Bedürfftniſſen klug, und behutſam kan gefunden werden. Wenn ihr jenen erwählet, der mir dazu gefallet, wird ich ihme die Abbtey überlaſſen biß zur Gegenwart meines Herꝛn deß Kayſers: wenn ihr aber einen anderen erwählet, als der mir gefallet, ſo wird ich ihme ſelbe nit übergeben. Dieſe gaben zur Antwort: Deine Heiligkeit nenne jenen, welcher zur Wahl unſerer Verſammlung deiner Herꝛlichkeit gefällig iſt. Alsdenn erwiederte Er: Rudungum eueren Bruder wird ich hierzu ernennen. Als die Brüder dieſes hörten, begehrten ſie ein kurtze Zeit, biß ſie ſich miteinander unterredeten, ob dieſe Wahl mit Einſtimmung aller Brüdern geſchehen könnte. Da ſie nun an dem beſtimmten Ort ſich wegen beſagter Wahl berathſchlageten, gefiele einigen diſer Vorſchlag, andere hingegen verwarffen denſelben: Endlichen durch das Zureden der Freunden geſtärcket, gehorſameten ſie dem Willen deß Heil. Biſchofes, und erwählten einmüthig Rudungum zum Abbten: kehrten ſodenn mit dieſem zuruck, und ſtatteten von ihrer Einſtimmung, und Wahl bericht ab. Nachdeme der Heilige Vorſteher dieſes vernohmen, übergabe er die Abbtey durch darreichung deß Prälaten-Stabs dem ebengemeldten Rudungo, biß daß dieſer ſich ſelbſten dem Kayſer Ottoni dem zweyten ſtellete, welcher zu ſelber Zeit auf dem Thron ſeinem Vatter gleichen Namens gefolget, und befahle den neu-erwählten ſeinen Enckeln, und anderen getreuen, daß ſie ſelben Seiner Majeſtät vorſtelleten, und die Bekräfftigung alles beſchehenen zu betreiben ſich mit einem Eyd verbündeten. Nach dieſem kehrete der Heil. Udalricus in die Reſidentz ſeines Biſtthums zuruck, und erwartete mit höchſter Begierde den Tag ſeines Hinſcheiden, von welchem er vorwuſte, daß ſelber nit mehr weit entfernet wäre.

5. Noch mehr aber den Cloſter Geiſt befördert.

Noch mehr aber beförderte er die genaue Beobachtung der Heiligen Regeln. Nach dem Buchſtaben deß alten Sprich-Worts werden ſtarcke von ſtarcken gezeuget: und wir können mit Wahrheit ſchreiben, daß der Heil. Udalricus mit Heiligen Ordens-Männern Ottobeyren erfüllet habe. Ein überzeugendes Beweweißthum gebet hiervon der Selige Hatto.

6. Soliches erproben der ſelige Hatto, Dieſer ware von edlen Geſchlecht gebohren, ſchenckte, wie wir ſchon vorhero gemeldet, nit allein die Kirche in Beningen ſamt anderen Gütern, ſondern ſich ſelbſten dem GOtteshauß, indeme er einen demüthigen Mönche anzohe, ja ſich auch von dem Heil. Biſchofen in ein abgeſönderte Zelle einſchlüſſen lieſſe, um der Betrachtung Göttlicher Dingen freyer, und ungehinderter abzuwarten. Er führte allda einige Zeit einen unſtraffbaren Lebens-Wandel, biß das er von dem alten Feinde betrogen, einige Beſonderlichkeiten an ſich zu ziehen anfienge. Deßwegen wurde er auß der Zell verſtoſſen, und genöthiget, unter anderen Brüdern zu leben: allwo er endlich durch die Gnade deß Heil. Geiſtes ſo Gottſelig, und heilig ſich aufführte, das GOtt viele Zeichen durch ſelben zu würcken ſich würdigte. Er beſchlüſſete ſein Leben durch ein heiliges Ende, und wurde in dem Chor deß Heil. Michaëlis begraben. Der Heil. Udalricus ſchätzete jhne ſo hoch, daß er kurtz vor ſeinem Tod dem Ehrwürdigen Mann etwas von ſeinen Kleidern überſchickete. Der Selige Hatto hatte ſeine Zelle neben dem Altar deß Heil. Ertz-Engels Michaëlis; unterhalb ware eine Grufft, und Altar der Heil. Urſulæ in dem gegen Mittag gelegenen Theil der Kirche. In dieſer, als einem freywilligen Kercker lieſſe ſich der Heilige verſchlüſſen, und brachte allda ſeine Täge in höchſter Strengheit deß geiſtlichen Leben, und Evangeliſcher Frommkeit zu. Die dem Cörper nothwendige Speiß wurde jhme durch ein Fenſter, oder enge Oefnung gereichet, von welcher er wieder dem häuffig zulauffend, und jhne täglich beſuchenden Volck die Göttlichen Geheimniſſen erklärete. Nach ſeinem ſeligen Tod wurde ſein Leichnam in beſagtem Ort beygeſetzet, nachmahlen wieder außgegraben, und in einer ſteinernen Sarg offentlich außgeſetzet.

7. Und die ſelige Bernoldus, und Bruno. Nach Verlauff beyläuffig 200. Jahren wurden in eben ſelbe Sarg die Gebeiner deß Seligen Bernoldi Prieſtern, und Mönchs unſers GOttshauſes, wie auch deß Seligen Brunonis eines Layenbruders, welcher ebenfahls, vielleicht nach dem Beyſpiel Hattonis, wegen GOtt ſich in ein Zelle einſchlüſſen laſſen, in abgeſönderten Behaltniſſen geleget, und die Namen in bleyerne Blatten eingegraben. Allda ruheten ſelbe einige Jahrhundert biß auf das Jahr 1553. in welchem der Abbt Caſparus die baufällige Kirche theils erneueret, theils von dem Grund auf erbauet: da denn der Chor deß Heil. Michaëlis abgebrochen, der Altar in der Grufft der Heil. Urſulæ aufgehoben, und auf die andere Seite gegen Mitternacht zur Gedächtniſſe der 11000. Jungfrauen geſtellet wurde. Denen allda verborgenen Reliquien die gebührende Ehre zu erweiſen, iſt alles, was immer von der Geſellſchafft der Heil. Urſulæ übrig ware, in den Chor-Altar überſetzet worden. Die ſteinerne Sarg aber ſamt den Heil. drey Cörpern wurden in dem Capitel von beſagten Abbten, und Brüdern nach vielem Gebeth und Faſten mit geziemender Andacht begraben, und darüber ein Stein errichtet. Die Gedächtniſſe dieſer groſſen Dienern GOttes zu verewigen, lieſſe der Abbt Gallus jhre Bildniſſen, als A. 1587. das Capitel-Hauß erneueret worden, an der Wand abmahlen mit folgender Aufſchrifft:

Sciendum, in hac qualicunque Ottenburenſi domo poſt ejus Fundationem a Sylacho Comite circa annum Domini 764. factam multos præclaros viros & ſanguinis nobilitate, & vitæ ſanctimonia claruiſſe. Ex quorum numero poſt Totonem Fundatoris filium, qui ſe, & omnia ſua bona huic monaſterio tradidit, ut retinere poſſet S. Alexandri Martyris ſacras Reliquias, & Rupertum Abbatem, quem cogitationes hominum divinitus cognoviſſe tradunt, non minimos fuiſſe exiſtimamus Hattonem, & Bernoldum Presbyteros, nec non Brunonem Monachos; quorum

Digitized by Google

rum primus, & ultimus adeo divinarum rerum meditationi dediti fuerunt, ut, ne ulla per ſenſuum evagationem ratione diſtraherentur, perpetuis ſe ergaſtulis includi voluerint, ac ſic ab omni perturbatione ſemoti, liberius Deo vacarent, ſeque viſitantibus documenta ſalutis traderent. Bernoldus vero, quia miraculis poſt mortem claruit, ab Epiſcopo Auguſtano Udalſcalco Anno Domini 1189. ſingulari cum veneratione ex communi ſepultura, quæ fuit extra templum juxta ingreſſum, in S. Michaëlis Chorum translatus eſt. Poſtea cum templum repararetur, horum trium oſſa poſteritas capitulari tumulo ſimul incluſa ex S. Michaëlis Choro transtulit Anno Chriſti 1553.

8. Deß H. Udalrici Hinſcheiden.

Durch dieſe und andere theils beſondere, theils allgemeine Gutthaten machte ſich der Heil. Biſchoff und Abbt ſein anvertrautes Ottobeyren verbunden: und ob er ſchon unſerem Cloſter kaum einige Monath vorgeſtanden, werden doch gantze Jahrhundert unſerer Danckbarkeit nit erklecken, Ihme ein würdiges Opfer abzuſtatten. Ja die übergroſſe Neigung, ſo er gegen unſer GOttshauß erzeiget, wird unſere Andacht jederzeit anfriſchen, und unſer Vertrauen auf ſeine Fürbitt ſtärcken: indeme, wie P. Elenbogius redet, „Er nun in dem Himmel zu erhalten vermögend iſt, was er „durch ſeine Sorgfalt, da Er auf der Erde ware, uns zuwegen gebracht. Ubrigens begabe ſich ſein heiliger Tod wenige Wochen nach abgelegten Titul eines Abbten A. C. 973. den 4. Julij. als er das 83. ſeines Alters, und das 50ſte Jahr ſeiner Biſchöflichen Würde zählete.

VIII.

1. Rudungus der 8te Abbt/

2. Wird von dem Kaiſer belehnet.

Rudungus, wie wir oben auß Welſero erzählet, ward von dem Heil. Udalrico zum Nachfolger ernennet, und durch einſtimmige Wahl der Brüdern zur Würde eines Abbten erhoben A. 973. Er wurde von Richwino, und Hupoldo Grafen von Kyburg auf Befehl deß Heil. Biſchofen Kaiſer Ottoni dem Zweyten (deſſen Herr Vatter kurtz vorhero den 7ten Maij das Zeitliche mit dem ewigen Reich verwechſelt hatte) vorgeſtellet, von dieſem freundlich empfangen, und belehnet. Von den Tugenden dieſes fürtreflichſten Manns obwohlen wir nichts finden, iſt doch kein Zweiffel, daß er nit mit allen erforderlichen Gaben gezieret geweſen: indeme ein ſattſames Lob, ja gleichſam ein Begriff aller Lobſprüchen iſt, von einem Heiligen hoch geachtet und zu Ehrenſtuffen befördert werden. Seinen Tod, und Begräbniſſe betreffend, iſt uns dieſes allein bekannt, daß er A. C. 1000. den Abbten Stab überlaſſen

IX.

1. Dancolphus erwählet Rupertum, und nach ſelbem Rheinhardum von Urſin zu Schutz-Herrn.

Dancolpho ſeinem Nachfolger, welchem unſere Chronicken kein allzugroſſes Lob beylegen. Denn, ſchreibet P. Gallus Sandholzer, ſeiner, und GOttes vergeſſen erwählte er zu einem Vogten Rupertum einen adelichen Herrn von Urſin, welcher wegen übler Verwaltung ſeines Amts alſo von GOtt geſtrafft zu werden verdienet, daß er in ein Unſinnigkeit verfiele, und nach langen Schmertzen ſein unglückſeliges Leben endete. Dem verſtorbenen Vatter folgte der frömmere Sohn Rheinhardus, welcher nit allein durch getreue Erfüllung ſeiner Pflicht um Ottobeyren ſich höchſtens verdient gemacht, ſondern ſich auch bey denen Kayſern, Hertzogen in Bayrn, und Schwaben, und beſonders bey denen Fürſten von Altorff, oder Guelphen, Biſchofen von Augſpurg, und Abbten von Kempten in groſſes Anſehen geſetzet, von welchen er nach, und nach groſſe, und viele Lehen erhalten.

Ubrigens hat uns beſagter P. Sandholzer auß einer geſchriebenen
2. Urſprung der adelichen Familie von Urſin. Schweitzer Hiſtorie folgendes von dem adelichen Hauß von Urſin hinterlaſſen. In dem Zürcher Gebiet ſind einige ſehr feſte Schlöſſer, unter dieſen iſt jenes von Maſaxen leicht das fürnehmſte; dieſem folgen die von Naranthen, Grunen, Wentegen, von dem Heil. Victore, und Monteſchell, welches die Herrſchafften Maſaxen, und Bellenzen unterſcheidet. Die von Maſaxen ſtammen ab von denen Urſinis adelichen Römern, welche durch entſtandene Zwiſtigkeit, und ſchweren Streitt zwiſchen jhnen, und denen von Columna um das Jahr Chriſti 150. auß der Stadt vertrieben worden. Dieſe, weilen ſie ſehr Reich waren, führten mit ſich viele Säck mit Gold und Silber beladen, und wurden dahero von dem Einfältigen, und der Sprache unerfahrnen Volck Sacci, oder Saxi genennet. Nach der Zeit als ſie wegen jhrer Macht, und groſſen Schätzen bey den Adelichen in Teutſchland bekannt worden, ſchlüſſeten die von Bellmont, Flius, Werdenberg, Montalto, und Montfort mit jhnen Eheverlobniſſen, Schwagerſchafften, und andere Freundſchafft-Bündniſſen, und alſo wurden ſie nach und nach mit ſehr vielen, und einträglichen Lehen von den Fürſten in Schwaben, und anderen mächtigen beſchencket, wie man an dieſem Rheinhardo unſerem Vogten ſehen kan.

3. Dancolphus verlaſſet dieſes Zeitliche. Von Dancolpho finden wir nichts anderes, ſo merckwürdig wäre, als daß er nach einer 12. Jährigen Regierung A.C. 1012. den 2. Nov. das Leben ſambt der Würde abgeleget.

X.

Der Abbt Sigebertus. Der Regierungs-Laſt wurde gleich nach ſeinem Hinſcheiden Sigeberto aufgebürdet, welcher ſelben auch durch 16. Jahre biß A.C. 1028. getragen: von deſſen Thaten nichts zu unſerer Wiſſenſchafft gelanget.

XI.

Embricus Abbt. Eben ſo wenig können wir von Embrico ſeinem Nachfolger melden, welcher 22. Jahre regierte, und allein wegen ſeiner Gütig- und Klugheit gerühmet wird.

XII.

Von Eberhardo dem 12ten Abbten zeugen unſere Jahr-Bücher, daß
1. Eberhardus ſtehet mehreren Clöſtern vor. er zu gleicher Zeit dreyen Clöſtern, nämlich Ottobeyren, allwo er auch die feyerliche Gelübde abgeleget, Kempten, und Tegernſee vorgeſtanden, ein Mann eines ſcharffen Verſtandes geweſen, welcher GOtt in Forcht dienete, und ſich mit Zittern erfreuete; und A. C. 1050. ſeye erwählet, nach
2. Urkunden von Tegernſee. 19. Jahren aber zur ewigen Freude beruffen worden. Allein können wir nit mit Stillſchweigen umgehen, was uns auß dem Archiv deß berühmten GOttes-Hauß Tegernſee den 22. Dec. 1715. mitgetheilet iſt worden: Eberhardus (ſind die Wort dieſer Zeitrechnung) dieſes Namen Zweyter, und der Ordnung nach 21ſter Abbt, an Tugend, und Geſchlecht fürtrefflich, ward von Jugend auf in Kempten erzohen, in den Wiſſenſchafften ſorgfältigſt unterwieſen, und endlich denen 2. Abbteyen S. Magni in Füſſen, und Ottobeyren vorgeſetzet. Beede verlieſſe er hernach, und wurde Abbt bey S. Emmeram in Regenſpurg, von dar er endlich durch Henricum den Vierten mit groſſem Nutzen deß Cloſters hieher iſt überſetzet worden. Er regierte 23. Jahre, umgabe der erſte das Cloſter mit einer Mauer, richtete von Grund auf die Kirchen in Gmundt, und Ehrenberg, wie auch andere ſehr viele gebäude; kauffte den Hof in Finſingen, daß man jhme einen Jahr-Tag hielte; und entſchlaffete in dem HErrn den 11. Maij A. C. 1091. Sein Leichnam wurde in mitte der Kirche begraben.

Das

Digitized by Google

Das vierdte Jahrhundert.

XIII.

Racelinus Abbt.

RAcelinus wird zum Nachfolger deß abtrettenden Eberhardi ernennet, ein Mann einer verwunderlichen Unſchuld, und ſeltenen Demuth, welcher, nachdeme er dem Cloſter nach den Geſetzen GOttes, und deß Heil. Benedicti nutz- und löblich 13. Jahre vorgeſtanden, durch Sorgen, und Arbeit verzehret, das zeitliche mit dem ewigen verwechſelt hat. A. C. 1082.

XIV.

1. Gebhardus ein lobwürdiger Abbt.

Gleiches Lob ſind wir ſchuldig Gebhardo einem fürtreflich, und überauß klugen Abbten, welcher durch ſeinen Tugend-vollen Wandel, und groſſe Freygebigkeit ſich viele Freunde gemachet, und dem Cloſter nit wenige Güter zugezohen. Denn Ethicho ein adelicher Herꝛ überlieſſe dem Heil. Alexandro ſein Landgut in Saulgau; Sibotho aber ſchenckete dem Gotts-Hauſe ſeinen Hof in Kenſinshauſen. Allein von dieſen anſehnlichen Verehrungen iſt uns nichts, als daß Angedencken mehr übrig.

2. Verfechtet mit Beyhülffe deß Vogten die Rechte.

Die Rechte verthädigte auch ſehr nachdrucklich Rheinhardus unſer damahliger Schutz-Herꝛ wieder alle ungerechte, und vermeſſene Anfälle, und verwaltete ſein Amt durch viele Jahr getreu, und ſorgfältigſt. Wir wiſſen dahero nit, ob wir Rheinhardo dem Vogten, oder dem preißwürdigen Vorſteher Gebhardo mehr verbunden ſeyen. Dieſer gienge endlich den Wege alles Fleiſches den 29ten Septembris. Das Jahr, und Ort der Begräbniß iſt unbekannt.

XV.

1. Adelhalmus ſtehet 5. Clöſtern vor.

Adelhalmus, oder Adalbertus, welchen andere Gebhardo vorſetzen, iſt unſer Rechnung nach der fünffzehende Abbt. Seiner beſonderen Gaben, und groſſen Tugend wegen wurde ihme die Verwaltung folgender fünff Clöſtern, nämlich Ottobeyren, Weingarten, Petershauſen, Füſſen, und Neresheim, aufgetragen. Er lieſſe das alte Cloſter niederreiſſen, fienge an ein neues zu erbauen, und nahme die den Ordens-Geiſtlichen gehörige Pfründten den Layen ab, welche dieſe ungerechter Weiß an ſich gezohen hatten. Die verwirꝛte Zeiten hinderten ihne nit, daß er durch löblich neun-jährige Regierung nit ein ewiges Gedächtniſſe bey den danckbaren Nachkömmlingen verdeinete. Der Tag, an welchem er zur ewigen Ruhe abgegangen, war der 25ſte Auguſti; das Jahr aber iſt unbewuſt.

2. Leget den Grund zum neuen Gebäude.

XVI.

Heinricus verſchwenderiſcher Abbt.

Den Glantz der bißherigen würdigſten Vorſtehern verbunckelte Heinricus, ein junger Mann, und zohe dem Cloſter durch ſeine Verſchwendungen nit geringen Schaden zu. GOtt foderte von ſelbem gleich nach einigen Monathen Rechenſchafft den 18. Maij A. C. 1104.

XVII.

1. Der Sel. Rupertus wird zur Abbtey beruffen.

Auf dieſe kurtze Finſterniſſen folgte bald ein viel annehmlich, und helleres Licht. Denn Rupertus der Sohne Rheinhardi zufolge dem Verſprechen, welches er ſeinem ſterbenden Herꝛn Vattern gemachet, gleich nach dem Ableiben deß eben beſagten Heinrici, in das in dem Schwartzwald gelegene Cloſter S. Georgij geeilet, den in allen Tugenden vollkommenſten Mann Rupertum deß heiligen Abbten Theogeri vormahligen Jüngeren, nunmehro aber Priorem begehret, und für die erledigte Ottobeyriſche Abbtey erhalten hat.

Digitized by Google

2. und eingeſegnet.

Obwohlen dieſer Heil. Mann damahlen ſchon 80. Jahre ſeines Leben zählete, unterwarffe er doch ſeine Schultern dem ſchweren Laſt, und wurde den 7. Novembris A. 1104. feyerlich als Abbt mit den zu ſelben Zeiten gewöhnlichen Ceremonien eingeſegnet.

3. Laſſet das Cloſter einweyhen;

Unſere alte Schrifften nennen jhne ein aufgehende Sonne, welche durch den Schimmer jhrer Heiligkeit alle Wolcken der vorher eingeſchlichenen Fehlern vertrieben. Sein erſtes Werck ware, daß er das Cloſter, zu welchem Adelhalmus den Grund geleget, in vollkommenen Stande geſetzet, mit gebührender Zierde, und Mahlerey geſchmucket, und endlichen an dem Feſt aller Heiligen durch die Hochwürdigſten Biſchöfe Udalricum von Conſtantz, und Hermannum von Augſpurg, welche er hierzu erbetten, hat einweyhen laſſen.

4. und ſtellet die Clöſterliche Zucht wider her.

Er beruffte hierauf mehrere der Clöſterlichen Vollkommenheit befliſſenſte Männer, nahme der erſte unedle, doch von ehrlichen Eltern abſtammende Neuling auf: und ſuchte vor allem die zerfallene Cloſter-Zucht durch Einführung der Hirſchauiſchen Reformation wider herzuſtellen.

5. Viele Adeliche ſo wohl Männlich/

Durch den Ruff dieſes heiligen Wandels wurden ſehr viele Adeliche beweget, daß ſie die anſehnliche Ritterhelme mit der demüthigen Mönchen Cucull verwechſelten, und jene ſich für ein Ehre ſchätzeten unter der Regel deß Heil. Benedicti dienen zu können, welche die Geburt anderen zu beherꝛſchen geſetzet hatte. Unter dieſen zählen wir Burchardum von Burchberg, ſamt deſſen Sohne Rudolpho, Egilolphum von Riedin, Rheinhardum, und Eberhardum von Urſin leibliche Brüder, und würdigſte Söhne unſeres weiſeſt, und Gottſeligſten Vogten Ruperti.

6. als weiblichen Geſchlechts begeben ſich in das Cloſter/

Damit nun der heilige Abbt nichts, was zur Beförderung der Ehre GOttes gehörete, unterlieſſe, befahle er neben der Kirche, nahe bey S. Nicolai Capell ein neue Wohnung für edle, und der Vollkommenheit begierige Frauen zu erbauen, in welcher dieſe die Eitelkeit der Welt verachtende, dem allerhöchſten das gebührende Lob jederzeit abſingeten, und in aller Demuth, und Heiligkeit dieneten. Wir leſen derenſelben ſehr viele in unſeren aelteſten Todten-Büchern, auß welchen nit wenige ſich auß Liebe GOttes nach dem Beyſpiel der Sel. Hattonis, und Brunonis haben in beſondern Zellen einſperren laſſen. Die fürnehmſte waren Irmengardis eine Tochter Ruperti unſeres ſchon offt belobten Schutz-Herꝛn, Helcha ein Tochter Ruperti von Murſtetten, und Adelhaidis ein edle Frau von Sonthaim; auß welchen die letztere ein ſehr ſtrenges Leben biß an jhr Ende geführet hat.

7. welches auch in dem zeitlichen zunehmet.

Es iſt ſich dahero nit zu verwunderen, das, da ſo viele edle Perſonen ſich ſelbſten GOtt zu opferen, gleichſam in die Wette ſtreiteten, ſelbe auch das Vermögen deß Cloſters zu vermehren, oder vielmehr der damahligen Armuth abzuhelffen, jhre Güter freygebigſt anhero geſchencket haben. Alſo überlieſſe an dem Tag der obbeſagten Einſegnung deß Cloſters Rupertus unſer preißwürdigſte Vogt ſeinen Weinberg, und Hof in Kortis ſamt der Capelle deß Heil. Georgij, in dem ſchönen Thal gelegen; wie auch einen zweyten Weinberg in Baſilan, welchen Diemuot ein edle Frau ſamt anderen reichlich vermehret.

8. Wunderliche Bekehrung Egilolphi.

Merckwürdig ſcheinet uns, was wir von der Bekehrung Egilolphi, von deme wir oben n. 5. meldung gethan, in den alten Schrifften verzeichnet leſen. Dieſer kunte ſamt ſeinen Brüdern Ulrico, und Heinrico nit verſchmertzen, daß die Frömmigkeit Adelhaidis, dero wir n. 6. gedenckten, jhnen einige Höfe entzohen, und dem GOttshauſe geſchencket. Entſchloſſe ſich dahero dieſe von dem Seligen Abbten zuruckzubegehren, und verfolgte das Cloſter ſo lang, biß daß jhne ein gählinger Zufall auf beſſere Gedan-

bancken gebracht. Denn als einſtens der unglückſelige Egilolphus, weiß nit, auß was für einer Rachgier angetrieben, ſeine Feinde verfolgete, und in der Kirche zu Sonthaim ihre Zuflucht, und Sicherheit zu ſuchen nöthigte, ſcheuete er ſich nit dieſes heilige Ort durch menſchliches Blut, und grauſamen Todſchlag zu entheiligen. Kurtz hernach kame ihne hierüber ſo groſſe Reue an, daß er die weltliche Kleider außgezohen, in unſer Cloſter ſich verborgen, und nit allein die von Adelhaide gemachte Verehrungen beſtättiget, ſondern ſelbſten zwey erträgliche Höfe hinzugeſetzet. Seinem heiligen Beyſpiel folgte die Gottſelige Mutter, welche die Zahl, und Güter der allhier verſammelten Dienerinnen GOttes vermehrete.

Eben ſo wenig können wir verſchweigen die höchſte Gnade Lotharij deß Zweyten, welcher auf anſuchen deß Seligen Ruperti alle von Carolo, und Ottone den groſſen Kayſern uns ertheilte Freyheiten, und Privilegien allermildeſt zu beſtättigen geruhet hat. 9. Der Sel. Rupertus erhaltet die Beſtättigung der Rechten.

Ubrigens hat der Allerhöchſte die Verdienſte ſeines getreuen Dieners durch verſchiedene Wunder-Wercke verherrlichet. Es wäre zu wünſchen, ſchreiben P. Gallus Sandholzer, P. Jacobus Molitor, und P. Albertus Krez, daß das von ſeinem Leben, und Wunderthaten verfaſſete Buch nebſt anderen denckwürdigſten Schrifften die Unbillichkeit der Zeiten nit entzohen hätte. Ein einiges ſetzen wir bey auß dem geſchriebenen Buch, ſo M. Welſerus von Erfindung, und Uberſetzung der Reliquien deß Heil. Udalrici in Druck beförderet. In dem Flecken, Ottenbeyren genannt, ware zu Zeiten deß Seligen Ruperti Abbten ein beſeſſener, welcher alle Ubertrettungen der Brüdern, ſo ſich allda aufhielten, dem beſagten Abbten auß einer verborgenen Anordnung GOttes offenbahrte. Denn dieſer Prälat ſelbſten mit einer abſonderlichen Macht den böſen Geiſtern gebietete. Dahero als ſich bemeldter unglückſelige Menſch einſtens viel ruhiger, und beſſer, als anſonſten, befindete, deß anderen Tages aber, wie vormahlen, gequälet wurde, fragte ihne der Selige Mann, wo er geſtern geweſen wäre? Dieſer antwortete: wir haben geſtern in ein gegen Aufgang liegendes Land geeilet, um eine auß dem Leib außfahrende, und mit unzahlbaren Sünden beladene Seele zu erhaſchen. Allein Udalricus der Augſpurgiſche Biſchoff, und Vitus der Lucanier (der Heil. Martyrer Vitus hat in Lucanien gelitten) welche die gantze Erde durchwanderen, und uns groſſe Hinderniſſe in Uberraſchung der Seelen machen, bedecketen auch dieſen durch einen Ordens-Mann mit dem Mönchiſchen Kleid, und entzohen ihne unſerem Gewalt. In unſerem ſehr alten Todten-Buch, welches glaublich wenige Jahre nach dem Tode deß Seligen Ruperti geſchrieben worden, leſen wir auf den 15. Auguſti: Obiit Piæ Memoriæ Abbas Rupertus Totius Loci Pater Egregius, Miraculorum Operator Inſignis. 10. Würcket viele Wunder.

Endlich untergienge dieſe Sonne, oder wurde vielmehr in den Himmel überſetzet den beſagten Tage deß 1145. Jahres, nachdeme ſie durch gantze ihre Strahlen in unſeren Gräntzen 41. auf der Erde in allem 121. Jahre erbreitet. Die Lebens, und Regierungs-Täge hat ein uralter Poët in folgenden Verſen außgedrucket: 11. Und ſtirbt.

Bis duodena inter (tot erant mihi) luſtra peregi
Octo, annumque pij Præſulis officium.

Sein Leichnam, nit aber ſeine Tugend und Heiligkeit wurde in einen Stein eingeſchloſſen, indeme ſich dieſe durch den Schall der Wunderen aller Orten außbreitete. Dahero gleich nach ſeinem ſeligen Ableiben ſo wohl das benachbarte, als weit entlegene Volck häuffig ſich bey deſſelben Grab verſammelt, und unzahlbare Opfer mit ſich gebracht, auß welchen Iſingrinus 12. Die herrliche Zeugniſſen von der Heiligkeit Ruperti. 1. deß Volcks;

der Abbt mit Beyhilff Salchonis damahligen Cuſtodis deß Grabs mit Kelchen, Teppichen, Glocken, Büchern, Gebäuden, und anderen nothwendigen Geräthe die Kirche gezieret.

Ja, da er noch lebte, ware der Ruff von ſeiner Heiligkeit ſo groß, das fromme Pilgrame in ungemeiner Menge anhero eileten, und reiche Verehrungen dem Heil. Alexandro macheten; wie dieſes bezeuget die darauß verfertigte, und biß auf unſere Zeiten erhaltene Sarg, welche mit ſilbernen Blaten bedeckt, und mit den vergoldeten Bildniſſen deß Seligen Ruperti, und Sigebotonis allhieſigen Cuſtodis nebſt anderen gezieret iſt. Ein unbenannte Hand hat nachmahlen folgende Aufſchrifft beygeſetzet.

INC. D. M. C. XXX. IIII. XIIII. A. X. NOVEN. CYCLI. REGN. LVITHERO. REGE. TEMPORE. PIE. MEMORIE. R$\overset{V}{O}$PERTI. ABBATiS. ET SIGEBOTONIS. hVIVS. ECCLESIE. CVSTODIS. ISTVD. SARCOFAGVM. FACTVM. EST.

In dieſe Sarg verſchloſſe der Sel. Abbt die Leiber der Heiligen Alexandri, und Theodori, ſamt anderen Heil. Gebeinern, Vaticinans, wie uns die uralte Ubergabe belehret, per horum merita, & præſentiam ſacrum locum Divina viſitatione ſemper illuſtrandum.

Gleiche Hochachtung von der Heiligkeit Ruperti bezeugete Fridericus I.
13. 2. der Kayſer; Römiſcher Kayſer in der Beſtättigung unſerer Freyheiten, welche er A. 1171. gegeben. Wir ſetzen deſſelben merckwürdige Wort bey. Monachi ibidem Deo ſervientes a conſuetudine Hirſaugienſium, quam hactenus habuiſſe videntur, declinare non præſumant, ſed in propoſito Sancti Viri Ruperti Abbatis Divinis orationibus inſiſtendo vigilanter perſiſtere contendant. Gleiche Wort leſen wir in den Freyheits Briefen der Kayſern Lotharij, und Friderici II.

Die länge der Zeiten ware nit vermögend, dieſe Meynung außzulöſchen,
14. 3. Der Biſchöfen. vielmehr wurde ſelbe durch zwey 125. Jahre nach deß Seligen Tod gegebene Hirten-Briefe zweyer Hochwürdigſten Kirchen Prälaten, Wernheri nämlichen Ertz-Biſchofen zu Mayntz, und Hartmanni Biſchofen zu Augſpurg geſtärcket. Beede verdienen zu einem Zeugniſſe unſerer Danckbarkeit hier eingerucket zu werden:

Wernherus Dei Gratia Sanctæ Moguntinæ Sedis Epiſcopus, Sancti Imperij per Germaniam Archi-Cancellarius, omnibus Chriſti Fidelibus, ad quos præſentes venerint, ſalutem in Jeſu Chriſto.

Cum Divini nominis cultum, quantum in nobis eſt, pro ſedulitatis affectu intendamus ampliare, omnibus Chriſti Fidelibus, qui diei Translationis corporis Beati Ruperti Abbatis in Uttenbüren Monaſterij Ord. Sancti Benedicti Auguſtenſis Diœceſis interfuerint, ibidem nomen Domini cum devotione invocantes, ac ipſi loco humanitatis opera impendentes, ſexaginta dies criminalium de injuncta ſibi pœnitentia miſericorditer relaxamus præſenti indulgentia, & die prædictæ Translationis usque ad diem triceſimam, ac per octavas ipſius anniverſarij diei, perpetim valitura. Gratas etiam, & ratas indulgentias, quas Venerabiles Fratres Catholici Epiſcopi loco prædicto conceſſerunt, habemus. Datum Moguntiæ Anno Domini MCCLXX. XIV. Cal. Octobris.

Hart-

Digitized by Google

Hartmannus Dei Gratia Eccleſiæ Auguſtenſis Epiſcopus univerſis Chriſti Fidelibus præſentem litteram inſpecturis ſalutem in Jeſu Chriſto.

Cum a laude Creatoris ſilere non debeat lingua carnis, humanæ conditionis affectus ad laudem ſui Redemptoris tanto ferventius debet conſulere, quanto ſuos in ſe, & ſe in ſuis Dominus delectatur devotius honorari. Nos igitur, qui cultum & honorem Divini Nominis, quantum in nobis eſt, intendimus ampliare, dilectis in Chriſto Abbati, & Conventui in Uttenbüren, ut Corpus Beati Ruperti Abbatis, cujus meritorum & famæ dulcis odor ſuaviſſimus longe, lateque per Dei gratiam eſt diffuſus, ad locum ſui Monaſterij decentiorem, & magis Dei laudibus congruentem transferant, authoritate præſentium concedimus facultatem, ac omnibus Chriſti Fidelibus, qui ad diem Translationis Ejusdem, & ibidem nomen Domini cum devotione invocaverint ac ipſi loco pietatis opera impenderint, XL. dies criminalium, & unum annum venialium, & carrinam, ac annuale jejunium de injuncta ſibi pœnitentia, peccata oblita, vota fracta, ut ad ea redeant, offenſas patrum, & matrum ſine enormi læſione, transgreſſiones fidei, & juramentorum abſque capitalibus miſericorditer relaxamus præſenti indulgentia, a die Translationis prædictæ usque ad diem triceſimam duratura. Et ut hujus Translationis memoria non ſileſcat, ipſius anniverſarium diem confiſi in Domino duximus honorandum, univerſis, qui ipſo anniverſario die, & ex tunc per octo dies locum prædictum acceſſerint, XL. dies criminalium, de conceſſa nobis poteſtate a Domino, relaxantes hac indulgentia perpetim valitura. Gratas etiam, & ratas habemus in Diœceſi noſtra indulgentias, quas venerabiles Fratres Catholici Epiſcopi loco prædicto duxerint concedendas. Datum Auguſtæ Anno Domini MCCLXX. VIII. Calend. Octobr.

Dieſen Herꝛlichen, und vielen Zeugniſſen ſetzen wir allein noch bey die 15.
Anmerckung deß hochgelehrten P. Corbiniani Khamm. „Bruſchius, und Anmerckung
„nach jhme Cruſius beſchuldigen den Gottſeligſten Mann Salchonem, P. Corbiniani
„welcher das Grab bewahrte, und die Wunder-wercke deß Seligen Ru- über Bru-
„perti belobete, als wenn er ſchändlichen Gewinns und Wuchers wegen ſchium, und
„denen Leuten vorgeſpiegelt hätte, daß der Heilige Vatter die Gedancken Cruſium.
„ſeiner Ordens-Geiſtlichen eingeſehen, und durchgedrungen habe. Al-
„lein Salcho ein Jünger deß Seligen Ruperti predigte nur, was er geſe-
„hen, und gehöret hatte. Wenn beſagte Geſchicht-ſchreiber die offentli-
„che Briefe der höchſten Römiſchen Kayſern Lotharij II. Friderici I.
„Barbaroſſæ, und Friderici II. geleſen hätten, wurden ſie gewiß behutſa-
„mer in jhren Schrifften geweſen ſeyn; und wenn ſie nit wegen dem Ruff
„von der Heiligkeit deß Sel. Ruperti dem Salchoni verſchoneten, wurden
„ſie wenigſtens durch die der höchſten Majeſtät ſchuldige Ehrerbietigkeit
„abgeſchrecket werden, daß ſie nit ſo verächtlich von dem Cloſter Ottobey-
„ren in einer Catholiſchen, und ehr-vollen Sache ſchreibeten. Biß hie-
her belobter Geſchicht-ſchreiber Hier. Auguſt. P. 3. p. m. 330.

Nun wieder zu unſerer Hiſtorie zu kehren, wurden die Reliquien deß 16.
Seligen Ruperti das erſte mahl A. 1270. wie auß n. 14. zu erſehen, in Ge- Die erſte /
genwart einiger Biſchöffen von dem Abbten Henrico von Breganz erhoben,
und ſamt der ſteinernen Sarg ſehr tief in die Erde begraben. Damit ſelbe
allda ſicherer ruheten, iſt darüber ein anderes 3. Schuh tieffes Grabmahl
errichtet worden, auß keiner anderen Urſach, ſchreibet P. Gallus Sandhol-
zer, als damit denen Verletzern deß H. Grabs ein Blaues für die Augen
gemachet wurde. Der erfolg erwieſe, daß dieſe Fürſichtigkeit nit eitel ge-
weſen. Denn A. 1525. erfrecheten ſich die rebelliſche Unterthanen mit ei-

ner unerhörten Wuth das obere Grab zu erbrechen, und was darinnen verborgen liegete, nachzuſuchen. Als ſie nichts gefunden, hörten ſie zwar auf weiter zu graben, legten aber an drey verſchiedenen Orten Feuer an. Allein die Flamme ſcheuete ſich die geheiligte Behaltniſſe ſo groſſer Schätze zu verzehren, und wurde durch ein augenſcheinliches Wunder ohne zuthun einer menſchlichen Hand gelöſchet.

In dem 1554. Jahr den 25ten Martij ſetzete dieſen Heil. Leib Abbt Ca-
17. Zweyte / ſparus Kindelmann in beyſeyn deß Convents, und zweyer Layen, nach vorhergehender Heil. Communion, und dreytägiger Faſten, unter dem Altar der Heil. Apoſteln bey. Selber ware gezieret mit einer braun ſeidenen Flocken Kutten. An dem Rand deß Steins waren dieſe Wort eingehauen:

HIC EST RUPERTUS DOCTOR MAGNUS.

Endlichen wurden die Reliquien dieſes ſeligen Abbten A. 1711. den
18. und dritte Ueberſetzung. 26ten Julij mit groſſen Gepräng überſetzet, welche Feyerlichkeit durch offentlichen Druck, und eigenes Werckgen der Nachwelt bekannt gemachet worden.

Zum Beſchluß bemercken wir noch, was wir in einem alten geſchriebenen
19. Wie vor Zeiten der Hintritt dieſes ſel. Abbten verkündet ſeye worden. Martyrologio, deſſen ſich die allhieſigen Cloſter Frauen gebrauchet, finden. Eodem die, leſen wir, apud Utenburam depoſitio beati Ruoperti patris noſtri, & confeſſoris, qui annis ferme quinquaginta locum præfatum prudenter in Domino, ac viriliter gubernans, ætate plenus, meritis dignus, carnis materia ſolutus, gaudia ſine fine manſura potitus eſt. Ad cujus ſepulchrum ægri ſanantur, claudi ambulant, cæci vident, ſurdis auditus redditur, debiles curantur, & usque in hodiernum diem Chriſto Jeſu Domino noſtro propiciante, glorioſa fiunt mirabilia. Mit dieſen herzlichen Lob-Sprüchen wurde der Tag deß Seligen Ableiben dieſes groſſen Dienet GOttes einſtens verkündet: zu unſeren Zeiten wird deſſelben Gedächtniſſe durch ein feyerlich zu ehren der allerheiligſten Dreyfaltigkeit abgeſungenes Amt den 14. Auguſti Jährlich begangen.

XVIII.

Der Selige Rupertus hatte noch bey ſeinen Lebens-Zeiten Joannem
1. Joannes Iſingrinus wird Prior, und hernach Abbt. Iſingrinum, einen überauß frommen Ordens-Mann, auß dem berühmten Reichs-ſtifft S. Udalrici in Augſpurg beruffen, hernach als Priorem ernennet, und ſich deſſelben zur Beförderung der genauen Ordens-Zucht mit groſſen Nutze gebrauchet. Seine ungemeine Tugend machte, daß ihne die Brüder durch ordentliche Wahl zu einem Vorſteher, und würdigen Nachfolger deß kurtz vorhero verſtorbenen Seligen Ruperti erkieſeten, von deſſen Fußſtapfen, und Beyſpiel Er auch niemahlen abwiche, ſondern das angefangene Wercke der Reformation biß an ſein Ende fortſetzete. Dahero

Hatte damahlen Ottobeyren an Gottsförchtigen Männern eben ſo we-
2. Viele Abbten werden von Ottobeyren begehret. nigen Mangel, als der Berg Libanus an hohen Ceder-Bäumern, von welchen nit wenige in andere GOttes-Häuſer als Abbten begehret worden. Allein das berühmte Cloſter Mariæ-Berg in Tyrol regierten fünf Prälaten durch 37. Jahre in einer ununterbrochenen Reihe, welche allhier den Grund zu ihrem Tugend-vollen Leben geleget haben. Der erſte ware Albertus, welcher als erſter Abbt bemeldten GOttes-Hauſes die Regierung A. 1144. angetretten, und durch ſeinen den 11. Januarij A. 1152. erfolgten Tode übergeben Macelino dem zweyten Abbten. Als auch dieſer den 13. Januarij. 1158. in GOtt entſchlaffen, wurde Swigerus von hier dahin beruffen, allwo er auch den 14. Decembris A.C. 1163. ſein Leben geendet. Nach dieſem folgte Gebhardus ebenfahls ein würdiges Mit-Glied allhie-

ſigen

Digitized by Google

ſigen Reichs Stiffts, und legte den Name und Würde nach 16. Jahren ab, indeme er A. 1179. zu einem beſſeren Leben übergangen. Endlich ſchloſſe die Reihe Volgerus der fünffte Abbt, welcher aber vor ſeiner Einſegnuug nach zweyjähriger Verwaltung zur Mutter Schoß zuruckkehrte A. 1181. Vielleicht ſind auch um dieſe Zeiten noch andere in andere GOttes-Häuſer beruffen worden: wenigſtens leſen wir ihre Namen in den aelteſten Todten-Büchern, obwohlen uns nit bekannt iſt, in welche Oerter ſelbe überſetzet worden. Wir geben ihre Name, und die Täge ihres Todes, ſo wie ſie in beſagten Urkunden verzeichnet ſind: Adilbertus Abbas 11. Januarij. Waltherus Abbas 17. Martij, Ulricus Abbas 4. Aprilis. Adilbero Abbas 6. Aprilis. Adalbertus Abbas 16. Aprilis. Ratgo Abbas 9. Septembris, Fridericus Abbas 15. Septembris.

Bey der Abforderung ſo vieler Söhnen ſahe ſich doch die Mutter, Ottobeyren, mit vielen anderen geſegnet, indeme die Neulinge von allen Seiten zu Bekehrung anhero eileten. Unter diſen werden gezählet Rudolphus, Adilbertus, und Luittfridus freye Herrn in Schwinoberg, andere unbenannte in Albigau, Bertholdus Grettinbrater, Wilmandus von Altorf mit ſeiner Gemahlin, und Söhnen, Conradus von Rainſtetten, Swigerus von Sunningen, Harindus von Roth, Witimarus von Rötinbach mit ſeiner Gemahlin, und 2. Töchtern. 3. Andere hingegen gehen in das Cloſter.

Der Geruch der Heiligkeit zohe nach ſich fremde Freygebigkeit, und wurden zu dieſen Zeiten die Cloſter-Güter durch andere Dörffer, und noch mehrere Höfe, ſo an dem Lech, in Albigau, und anderswo gelegen, anſehnlich vermehret. Wir halten für unnöthig, die Namen dieſer Oertern hieher zu ſetzen, weilen die Zeit uns den Genuß aller dieſer reichen Verehrungen längſtens benohmen, und wir nit ohne Beſchwerde die eigentliche lage derſelben beſtimmen wurden, indeme die Jahre faſt alle Namen veraenderet. 4. Sehr viele erzeigen ſich freygebig gegen ſelbes.

Uber das, ſchreibet P. Gallus Sandholzer, haben wir zu den Zeiten Friderici Barbaroſſæ deß Römiſchen Kayſers, und Iſingrini deß Abbten viele ſo wohl Adeliche, als Bedienſtete verzeichnet gefunden, welche wir von unſerer Kirche, und auß der Hand bemeldeten Prälatens die Lehen empfangen geſehen. Unter dieſen ware der fürnehmſt, und reicheſte Herr Welfo welcher zugleich König in Sardinien, Hertzog von Spolet, Marggraf in Tuſcien, ein Geſchlechter, Gemahl der Mathildis, der aeltere, und Oheim deß glorreichen Kayſers von dem gantzen Reich genennet wurde. Item Gottfrid Graf, und Schirm-Herr der Ottobeyriſchen Kirche, und Rupertus Graf ſein Bruder. Er bringet hernach ein langes Regiſter aller Lehen-Trägern bey, und ſchlüſſet endlichen: 5. Noch mehrere empfangen Lehen von dem Abbten.

Nichts deſtoweniger bezahlen die belehnte, weſſen Standes, und Geſchlechts ſie immer ſind, jährlich den vorgeſchriebenen Tribut. Auß welchem an dem grünen Donnerſtage bey der Fußwaſchung der Armen, welche von allen nach den Meſſen verrichtet wird, ein Theil beſonders dazu verwendet zu werden pfleget: an beſagtem Tage wenn die Innhaber den Zins nach vorhergegangener Foderung nit bringen, werden ſie alſo bald der Lehen beraubet. Die Summe iſt ſo groß, daß ſelbe an obgemeldten Feſt der gantzen Verſammlung erklecket, und davon drey Groſchen eben ſo vielen Armen an allen Sonntägen können gereichet werden. Von dem übrigen wird uns beſonders das Oel in der Faſten angeſchaffet. Dieſes habe ich, ſetzet P. Gallus letztlich hinzu, auß den geſchriebenen Alterthümern Georgij von Werdenſtein Augſpurg- und Aichſtädtiſchen Dom Capitularen abgeſchrieben; welcher alles auß einem ſehr alten Buch entlehnet. 6. Die Pflichten der belehnten.

Wir wenden uns nun zu denen Großthaten Iſingrini, und betrachten dieſelben genauer. Die häuffige Wunder, welche täglich bey dem Grab deß Seligen Ruperti geſchehen, zohen ein groſſe Menge deß andächtigen Volcks hieher, Salcho ein allhieſiger Ordens-Geiſtlicher ward dahero von dem Abbten beordert, das ehrwürdige Grab zu beſorgen, und die viele Opfer, und Geſchencke zu ſammeln. Auß dieſen hat nachmalen der eifrige Vorſteher die Mauern, und Cloſter Gebäude wieder hergeſtellet, den Bücherſale vermehret, und abſonderlich die Kirche mit koſtbaren Geſchirr, Kleider, und Glocken gezieret.

7. Iſingrini ſorge für die Kirchen Zierde / und Bücherſale.

8. Reiſe nach Rom.

Als Iſingrinus in dem ſiebenden Jahr ſeiner Regierung A. C. 1152. mit dem Hochwürdigſten Biſchoffen von Augſpurg Conrado einem ſehr Gottſeligen Herrn nach Rom reiſete, erkennete er auf dem Wege, das ſein Cloſter durch ein gählinge Feuers-Brunſt in die Aſchen geleget worden. Denn als er bey dem Feuer in Welſchland ſich erwärmet, und den Stab deß Seligen Ruperti, deſſen er ſich auf der Reiſe gebrauchet, in der Hand haltet, ſiehe! da brechet dieſer ab, und zerſpringet in Stücke; welches der Abbt für ein Zeichen eines unglücklichen Zufalles alſobald gehalten, und nach ſeiner Ruckkehr erfahren hat, das unſer Cloſter eben ſelbe Stund durch die Flammen verzehret worden, ſo geſchehen den 20. Maij obigen Jahres.

9. Päbſtlicher Schutz-Briefe.

Nach ſeiner Ankunfft in Rom erhielte Er von Eugenio III. damahligen höchſten Kirchen Haupt folgenden herrlichen Schutz-Briefe:

Eugenius Epiſcopus Servus Servorum Dei dilectis Filijs Iſingrino Ottenburenſi Abbati, ejusque Fratribus tam præſentibus, quam futuris regularem vitam profeſſis in perpetuum.

Quoniam ſine veræ cultu Religionis nec charitatis unitas poteſt ſubſiſtere, nec Deo gratum exhiberi ſervitium, expedit Apoſtolicæ Authoritati, Religioſas perſonas diligere, & earum loca pia protectione munire.

Ea propter, Dilecti in Domino Filij, veſtris juſtis poſtulationibus clementer annuimus, & Eccleſiam BB. MM. Alexandri, & Theodori, in qua Divino mancipati eſtis obſequio, ſub B. Petri, & noſtra protectione ſuſcipimus, & præſentis ſcripti patrocinio communimus, ſtatuentes, ut, quascunque poſſeſſiones, quæcunque bona eadem Eccleſia inpræſentiarum juſte, & canonice poſſidet, aut in futurum conceſſione Pontificum, liberalitate Regum, largitione Principum, oblatione fidelium, ſeu alijs juſtis modis Deo propitio poterit adipiſci, firma vobis, veſtrisque ſucceſſoribus, & illibata permaneant. In quibus hæc proprijs duximus exprimenda vocabulis: Habenwang, Huſen, Hemen, Buſiningen, Berge, Rieden, Egg, Gynz, Wald, Atthenhuſen, Sonthaim, Duriwang, Murſtetten, Eccleſiam Behen, Walriſs, Haldenwang, Berenwang, Wengen, Anger, Bruningen, Biltaberg, Lademotingen, Wiheſtain, Knaben, Kortes, Saulgau, Wolfartſchwendi, & montem, qui dicitur Itelſpurg, cum omnibus ſupra dictarum villarum, & ipſius montis pertinentijs, quem nec tibi, nec alicui Succeſſorum tuorum liceat infeudare, inbeneficiare, aut aliquo modo alienare, ſeu caſtrum in eo, vel munitionem aliquam ædificare, aut ab aliquo ædificari permittere.

De laboribus, quos proprijs manibus, aut ſumptibus colitis, ſive de nutrimentis veſtrorum animalium nullus a vobis decimas exigere præſumat. Obeunte vero te, nunc ejusdem loci Abbate, vel tuorum quolibet ſucceſſorum, nullus ibi qualibet ſubreptione, aſtutia, vel violentia præponatur, niſi quem Fratres communiter conſilijs ſanioribus ſecundum Dei timorem, & S. Benedicti Regulam prævidering eligendum. Prohibemus autem, ut nullus Advocatus ponatur, niſi quem Abbas

ejus-

Digitized by Google

ejuſdem loci cum conſilio Fratrum elegerit. Electus vero ſi ultra jus ſuum, quod in privilegijs Imperatorum ei conſtitutum eſt, auſus fuerit manus extendere, niſi poſt Abbatis commonitionem ab ipſa præſumptione deſtiterit, ſecundum eorumdem Privilegiorum tenorem eadem adminiſtratione privetur.

Chriſma quoque, oleum ſacrum, conſecrationes Altarium, ſeu Baſilicarum, ordinationes tam Abbatis, quam Monachorum, & qui ad SS. Ordines fuerint promovendi, a Diœceſano recipiantur Epiſcopo, ſiquidem Catholicus, id eſt, non Schiſmaticus, aut Simoniacus fuerit, & gratiam, atque communionem Apoſtolicæ Sedis habuerit, & ipſe gratis abſque pravitate vobis voluerit exhibere; alioquin liceat vobis Catholicum, quem malueritis, adire Antiſtitem, qui nimirum noſtra fultus authoritate, quod poſtulatur, indulgere debet.

Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat præfatum Monaſterium temere perturbare, aut ejus poſſeſſiones auferre, aut ablatas retinere, minuere, aut aliquibus vexationibus fatigare; ſed omnia integre conſerventur, eorum, pro quorum gubernatione, & ſuſtentatione conceſſa ſunt, uſibus omnimodis profutura, Salva Sedis Apoſtolicæ authoritate, & Diœceſanorum Epiſcoporum Canonica juſtitia.

Si qua igitur in futurum Eccleſiaſtica, Secularisve perſona hanc Noſtræ Conſtitutionis paginam ſciens, contra eam temere venire tentaverit, ſecundo, tertioque admonita, ſi non congrua ſatisfactione emendaverit, poteſtatis, honorisve ſui dignitate careat, reamque ſe Divino judicio exiſtere de perpetrata iniquitate cognoſcat, & a SS. Corpore, & Sanguine Dei, & Dni Redemptoris noſtri Jeſu Chriſti aliena fiat, atque in extremo examine diſtrictæ ultioni ſubjaceat. Cunctis autem eidem loco juſta ſervantibus ſit pax D. N. J. Chriſti, quatenus & hic fructum bonæ operationis obtineant, & apud diſtrictum Judicem præmia æternæ pacis inveniant. Amen. Datum Albæ per manum Boſſonis S. R. Eccleſiæ Scriptoris. VI. Kal. Decemb. Indict. XV. Incarn. Dom. MCLII. Pontif. Eugenij PP. III. Anno VIII.

Dieſe iſt jene merckwürdige Bulle, durch welche alle Rechte, und Freyheiten von dem Päbſtlichen Stuhl ſind beſtättiget worden. Wir haben allein dabey zu erinneren, daß der mehreſte theil auß den darinn benannten Oertern von unſerem GOttes-Hauſe abgeſönderet ſeye worden, oder ſeine Namen geänderet habe.

Iſingrinus unternahme in dem Jahr 1167. eine andere Reiſe nach Cöln, und kehrete mit einem groſſen Schatz der Heil. Reliquien wieder zuruck. Denn er brachte mit ſich fünff gantze Cörper der H. Jungfrauen, und Martyrern Patraliæ, Julianæ, Albinæ, Ralbinæ, und Torpeiadech, ſamt dreyen halben Leibern der Heil. Balſadæ, Bobiliæ, und Caraniæ: das Haupt der Heil. Binoſæ der führnehmſten nach der Heil. Urſula, in welchem das Hirn, die unverweſene Zung, und der eingeſteckte eiſerne Pfeil heut noch nit ohne Verwunderung, und heiligen Schauer zu ſehen iſt: Uber das merckliche theile der Heil. Timaniæ, Sabariæ, und anderer, deren Namen der Erde entzohen, und allein in dem Himmel verzeichnet ſind. Zu dieſen kamen die Gebeiner der Heil. Banafredæ, Babiliæ, Euſemiæ, Anaſtaſiæ, Samibariæ, Euphroſinæ, Sebarianæ, welche alle auß der glorreich und Jungfräulichen Geſellſchafft der Heil. Urſulæ geweſen. Dieſen Schatz vermehrten die Reliquien der Heil. Biſchofen, und Martyrern Gregorij, und Pontuli, der Heil. Blutzeugen Gereonis, Exuperij, Abundij, Clematij, Florentij, Malnſij, und Picaſij, wie auch einige Stücke von

10. Reiſe nach Cöln.

Digitized by Google

der Saul, an welcher Chriſtus gegeiſelt worden, von dem Grab deß Herꝛn, und von dem Rock deß Heil. Biſchoffs und Beichtigers Nicolai. Dieſe koſtbare Heiligthum langten allhier den 4ten Maij an, und wurden den 20ten Tage deſſelben Monats unter Begleitung der allhieſigen Ordens-Geiſtlichen, und Volck, wie auch einer häuffig verſammelten Nachbarſchafft mit aller feyerlich, und Ehrerbietigkeit in die Kirche überſetzet.

11. Die Heil. Reliquien werden vertheilet.

Iſingrinus vertheilte dieſen höchſt anſehnlichen Schatz in die nahe liegende Pfarꝛ-Kirchen, mit dieſer Bedingniß, daß dieſe alle Jahre zu ewigen Zeiten an dem Dienſtag der Bethwoche ein Creutz anhero ſchicketen. Dahero auch jährlich an eben beſagten Tage von 77. Oertern andächtige, und ſehr zahlreiche Pilgrame ſich allhier verſammeln, biß daß das ſechzehende Jahrhundert die Zahle biß auf fünfftzig herabgeſetzet hat. Noch zu unſeren Zeiten wird das Angedencken dieſer merckwürdigen Gutthat durch die Ankunfft deß frommen, und faſt unzahlbaren Volcks jährlich erneueret.

12. Nach dem Ende Werneri Grafen v. Schwabegg wird der Marggraf von Ronſperg Schirm-Herꝛ.

Der groſſe Rupertus hatte nach dem Gottſeligen Hinſcheiden Ruperti von Urſin den Grafen von Schwabegg Wernerum nachmaligen Stifftern deß Freyen Reichs-Stiffts Urſperg zum Schirm-Herꝛn, und Vogten erwählet. Als nun dieſer nach löblichſt verwalteten Amt das Zeitliche geſegnet, befahle Iſingrinus das Cloſter dem Schutz deß Marggrafen von Rumſperg, oder Ronſperg, welcher ſich aber nit einen getreuen Verfechter, ſondern einen Feinde erwieſe. Doch gienge er an dem Ende ſeines Leben in ſich, und bereuete die zugefügte Schaden, alſo, daß er 2. Schwaigen in Seldon, ſo alle Jahre 600. Käſe, bezahlen, und die Mühle in Reichersried zur Genugthuung dem Cloſter vermachte.

13. Iſingrinus erhaltet einen neuen Kayſerl. Schutz-Brief.

Und damit in das künfftige ein jeweiliger Abbt deſto weniger von den Vogten ſo wohl, als anderen Wiederſachern zu förchten hätte, lieſſe Iſingrinus nit ab, biß er die Bekräfftigung aller Freyheiten, und Rechten von dem damahligen höchſten Oberhaupt deß Reichs Friderico I. A. 1171. erhielte. Wir werden dieſen merckwürdigſten Gnaden-Brief an dem Ende mittheilen.

14. deſſelben Ende.

Als nun dieſer preißwürdige Abbt mehr, als 30. Jahre ſehr weiß, und nutzlich dem Cloſter vorgeſtanden, wurde er zu letzt deß Gebrauchs der Sinnen beraubet, in welchem müheſeligen Stande ſelber 2. Jahre zugebracht, da indeſſen die Kirche durch Gernoldum zu ſelber Zeit Priorem, und auferbäulichſten Wandel der Brüdern, welche in Beobachtung der Clöſterlichen Satzungen ſehr eiferig waren, löblich verwaltet wurde. Endlich nachdeme, wie einige wollen, Iſingrinus wieder das Vernunfft-Licht erhalten, ſtarbe er den 12. Decembris, A. 1180. in dem 35ſten Jahre ſeiner Regierung: ſein Gedächtniſſe aber wird bey uns jederzeit unſterblich ſeyn.

Das fünffte Jahrhundert.

XIX.

1. Bernoldus Abbt

Die vieljährige Verdienſte, und ergrauete Klugheit beförderten Bernoldum zur Abbteylichen Würde. Er ward gleich nach dem tödlichen Hintritt Iſingrini erwählet, und alſobald in die Kirche geführet, allwo er mit gewöhnlichen Gepränge eingeſegnet worden, und hernach den Leichnam ſeines frommen Vorfahrers zur Erde mit allen Ehren beſtattet hat.

2. verfechtet die Rechten deß Cloſters.

Er ſtellete ſich hierauf zu Ulm Friderico dem dazumahl glorreichiſt regierenden Kaiſer, und begleitete denſelben unter anderen Heinricus Graf von Ronſperg, und Schirm-Herꝛ unſeres GOttes-Hauſes. Seine Majeſtät geruheten auch die Wahl gnädigſt zu beſtättigen, und, wie gewöhnlich,

lich, dem Neu⸗erwählten die Lehen zu ertheilen. Bey dieſer Gelegenheit hat ſich der Eifer dieſes würdigſten Abbten für die Exemption ſeines Cloſters gewieſen, indeme er ſelbe mit einer unerſchrockenen beſtändigkeit verthädiget, wie wir in dem dritten Theil ſehen werden.

3. Erneueret die Cloſter⸗Gebäude.

Nach ſeiner Ruckkehr ordnete er alles nach ſeiner angebohrnen Klugheit, und fienge an die Mauern, und Gebäude deß Cloſters, welche ſchadhafft waren, und den Umſturtz droheten, wieder herzuſtellen. Dahero wurden A. 1189. Udalſcalcus ſelber Zeit würdigſter Biſchoff von Augſpurg die Capelle deß Heil. Michaëlis den 9ten Aprilis, und die Grufft der Seligſten Jungfrau, und Mutter GOttes, welche eingefallen, nunmehr aber unter Aufſicht Alberti Cuſtodis deß Grabs deß Sel. Ruperti neu erbauet ware, an dem Feſt der Heil. Catharinæ feyerlich einzuweyhen, unterthänigſt erbetten. Welches zweyfache Werck beſagter groſſe Kirchen Prälat nit allein mit beſonderer Erbauung verrichtet, ſondern auch die gnädigſte Erlaubniß ertheilet, den Leib deß Sel. Bernoldi, welcher vorhero bey der Kirchen⸗Thür ruhete, wegen menge der Wundern in die Capelle deß Heil. Ertz⸗Engels zu überſetzen.

4. Sorget für die innerliche Zierde.

Was dem Cörper die Seele, eben dieſes iſt den Clöſtern die genaue Beobachtung der Gebothen. Dieſe nun aufrecht zu erhalten, ware die meiſte Beſchäfftigung Bernoldi. Dahero auch unter ſeiner beglückten Regierung beſonders Heinricus Probſt, deſſen Verdienſte der folgende Abbt eines ewigen Jahr⸗Tags würdig geachtet, ein anderer Henricus zugenannt Meſiner, Gebehardus von Lichtenſtein, Bertholdus Gunfil, und andere mehrere wegen ihrer Gottſeligkeit in unſeren Jahr⸗Büchern gerühmet werden.

5. Cuno wird der erſte Abbt in Irſe.

Gleichwie aber die Sterne an Klarheit, und Schimmer unterſchieden ſind: alſo bemercken wir auch in denen beſt geordneten Clöſtern, daß einige vor anderen Einwohnern durch ihren Tugend⸗Glantz ſich hervorthun. Und eben dieſes mag die Urſach geweſen ſeyn, warum die weiſeſt, und frömmeſte Stiffter deß uns benachbarten, und engiſt verbrüderten Reichs GOttes⸗Hauſes Irſe Cunonem von hier dahin zum erſten Abbten A. 1185. beruffen haben, allwo auch dieſes Licht den 6ten Martij A.C. 1188. untergangen.

6. Die zeitliche Güter wachſen durch ſorgfältige Verwaltung der Vogten/

Heinricus Marggraf von Ronſperg, und Stiffter eben bemeldten Reichs GOtts⸗Hauſes übernahme das Amt eines Vogten, oder Schirm⸗Herꝛn, nachdeme Sein Herꝛ Vatter Gotefridus dieſes Zeitliche verlaſſen, und in unſerem Capitul mit ſeiner Gemahlin, und anderen Anverwandten die Grabſtadt den 20. Maij A. 1187. gefunden. Dieſer erfüllte nit allein ſorgfältigſt ſeine Pflicht, ſondern beſchenckte das Cloſter reichlich. Als er mit Heinrico dem Kayſer in Apulien ziehete, befahle er die Sorg ſeines geliebten Ottobeyren ſeinen Vaſallen, deren Rath auch Conradus der Nachfolger Bernoldi in gerichtlicher Zuruckfoderung eines groſſen Meyerhofes gebrauchet hat. Der fromme Schutz⸗Herꝛ ſelbſt wurde in Apulien mit einer gählingen Kranckheit überfallen, verſchaffete den Brüdern einen goldenen Becher, damit darauß ein Kelch zum Gebrauch deß Altars gemachet wurde, und ſtarbe ſeliglich in dem Jahr 1194.

7. und Freygebigkeit anderer Gutthätern / beſonders der Guelphen.

Zu dieſen Zeiten wurden überdas viele Verehrungen von denen Marggrafen, Grafen, Frey⸗Herꝛn, Adelichen unſerem Cloſter gemachet. Die Freygebigkeit der Guelphen verdienet ein beſonderes, und danckbareſtes Angedencken. Maſſen ſich dieſe mächtige Herꝛn durch groſſe Gnaden um uns höchſtens verdient gemacht haben, wie dieſes erweiſen die in Ingolſtadt gedruckte Chronick, und die ſehr alte geſchriebene, und in den Clöſtern Weingarten, und S. Udalrici in Augſpurg verwahrte Geſchlecht⸗

Bücher der Fürſten Welffen. Was uns zu Gunſten unſeres GOttes-Hauſes von dahero iſt mitgetheilet worden, lautet von Wort zu Wort alſo:

Domum quoque ſuam (Guelfi) regio more ordinaverunt, ita, ut quæque officia Curiæ, & miniſteria Dapiferi, Pincernæ, Marſchallci, Camerarij, Signiferi, per Comites etiam eis æquipollentes regerentur. Divitijs, & honoribus Regibus præſtantiores, ipſi quoque Romanorum Imperatoris dominium ferre recuſabant, & viribus proprijs confiſi, omnes terminos ſuos in magna induſtria, & fortitudine defenderunt. Præfecerunt etiam familiæ ſuæ tam majori, quam minori unum de Majoribus Curiæ, quem vocabant Advocatum, qui vice ſua pro omnibus ſtaret coram Regibus, ſeu Ducibus, vel alijs judicibus, & in quacunque cauſa, vel querimonia pro eis reſponderet. Habebant & aliud Inſigne, quaſi ſub privilegio, ut proſcriptos quoſcunque, ad ſe ſi confugerent, reciperent, & usque ad excuſationem, vel condignam ſatisfactionem, ſine ſanguinis tamen effuſione conſervarent. Quæ omnia ad honorem verum Curiæ pertinentia, a Succeſſoribus etiam adhuc inimmutata conſiſtunt. Eccleſias *Regales* ſcilicet Conſtantienſem, Auguſtenſem, Friſinum, Curienſem, Campidonenſem, Uttenburenſem magnis prædijs, & magna familia ditaverunt; quasdam vero ex integro a primo fundamento, quæ adhuc ad ſuos Succeſſores ſpectant, honorifice conſtruxerunt. Bißhero beſagte geſchriebene Alterthümer, mit welchen Cruſius übereinſtimmet P. 2. l. 1. C. 16.

6. Bernoldus reſigniret.

Endlichen legte Bernoldus nach 14. Jähriger löblichſter Regierung A. C. 1194. die Bürde von ſich, und ſuchte allein in der Einſamkeit ſich zu einem glückſeligen Tode durch ununterbrochene Andachts-Ubungen vorzubereiten, weilen ohnedem die abnehmende Kräfften, und Sinnen jhme eine kurtze Lebens-Friſt mehr verſprachen. Wenn, und wo er geſtorben, haben wir keine ſichere, und ungezweifelte Urkunden.

XX.

1. Der Selige Conradus übernehmet die Regierung,

Als der Laſt der Regierung denen durch das Alter geſchwächten Kräfften Bernoldi zu ſchwer geworden, muſte demſelben ſeine ſchultern unterwerffen Conradus, von deme wir mit aller Wahrheit ſagen können, daß er als ein friſcher, und munterer Hercules einen ermüdeten Atlantem abgelöſet. Er hatte als Prior ſich durch ſeinen klugen Umgang, und heiligen Wandel aller Liebe, und Verehrung zugezohen, und verdienete dahero, daß er von den damahligen Brüdern zwar durch einhellige Wahl zu einem Abbten erwählet, von denen Nachkömlingen aber als ein Seliger jederzeit geehret wurde, wie wir ſolches am Ende ſeiner Lebens-Beſchreibung erweiſen.

2. Leydet groſſen Mangel an Geld;

Es ſcheinet, GOtt habe die erhabene Tugend ſeines Dieners durch die Trangſalen, wie das Gold durch das Feuer prüffen wollen. Maſſen er Zeit ſeiner langwierigen Regierung ſehr viele, und groſſe Widerwärtigkeiten außzuſtehen hatte. Gleich bey dem Antritt zeigte ein ſo auſſerordentlicher Geld-Mangel, das, als er nach einer beſchwerlichen Reiſe, und Verweilung von Henrico dem 6ten zu Regensburg A. 1194. belehnet, und in der Ruckkehr von dem ſchon belobten Biſchoffen Udalſcalco eingeſegnet worden, er, die nothwendige Unköſten, und Außgaben zu beſtreitten, das koſtbare Denckmale Henrici deß Gottſeligen Schutz-Herrn um 24. Pfund Regensburger Müntz zu verkauffen genöthiget wurde.

Das

Digitized by Google

3. Muß dennoch das Cloſter neu erbauen.

Das Ubel wurde durch den überauß ſchlechten Zuſtand der baufälligen Cloſter-Gebäuden, welche endlichen gar eingeſtürtzet ſind, gemehret: doch waren ſelbe nit ſo mächtig, daß die unglaubliche Großmuth Conradi dadurch nieder geſchlagen wurde. Vielmehr voll deß Vertrauen auf GOtt, entſchloſſe er ſich gleich die erſte Jahr ſeiner Regierung, das Hauſe GOttes in einen beſſeren Stande zu ſetzen.

4. Otto Biſchoff von Freiſingen leget den erſten Stein / und ſegnet das neue Cloſter ein /

Nit ohne beſondere Anordnung deß fürſichtigen Himmels beehrte Ottobeyren mit ſeiner Gegenwart Otto Biſchoff von Freiſingen eben zu jener Zeit, da der Grund-Stein zur neuen Kirche ſollte geleget werden, welches denn dieſer Kirchen-Prälat mit hertzlichſten Wünſchen, und gröſter Andacht verrichtet. Nachdeme nun die Kirche binnen 10. Jahren, durch die Sorgfalt deß Abbtens, und Beyhülffe der Brüdern in vollkommenen Stande geſetzet worden, geſchahe die feyerliche Einweyhung in Gegenwart vieler Abbten, Pröbſten, Grafen, der Geiſtlichkeit, und groſſen menge Volcks den 28. Septembris A. C. 1204. durch eben beſagten würdigſten Biſchoffen, weilen Hartwicus zu Augſpurg zwar erwählet, die Biſchöffliche Salbung aber noch nit empfangen hatte, wie wir auß folgender, und hierzu eigens verfertigten Denckſchrifft belehret werden:

Anno Incarnationis Dni MCCIIII. cum regnaret inclytus, & glorioſus Romanorum Rex Philippus, Celſitudinem Sedis Apoſtolicæ gubernante Beato, & Catholico Patre Innocentio, Præſulatum vero Auguſtenſis Eccleſiæ Dno Hartwico nuper electo, ſed nondum unctione Sacerdotalis, ſeu Pontificalis gloriæ ſanctificato, ſub devoto famulo Jeſu Chriſti Filij Dei Konrado Venerabili Abbate Ottenburrenſis Eccleſiæ, gratia Omnipotentis, Sapientis, ac Boni Spiritus Sancti in ipſo, & per ipſum mirabiliter diſponente, dedicatum eſt Monaſterium nominati, & nominabilis Cœnobij Ottenburrenſis a Venerando Præſule Friſingenſis Eccleſiæ Ottone, in honore præclariſſimorum Martyrum Alexandri, & Theodori, in die, quæ præcedit diem feſtum Archangeli Michaëlis Principis Angelicæ Sublimitatis, præſente Abbatum, Præpoſitorum, Comitum, Cleri, ac populi multitudine copioſa.

5. und den folgenden Tag die übrige Altär.

An dem Feſt-Tage der Heil. Engel wurde die Einweyhung der Grufft, und deß allda ſtehenden Altars zu Ehren deß Heiligen, und Jungfräulichen Heers der Heil. Urſulæ, und jhrer Geſellinen vorgenommen. Dieſer folgten die übrige Altär; deren der erſte in dem gegen Abend liegenden Chor deß Heil. Ertz-Engel Michaëlis, und der übrigen himmliſchen Mächte, der zweyte der Ehre deß Heilig, und lebendig machenden Creutzes, der dritte dem geliebten Jünger Jeſu Heil. Joanni Evangeliſtæ, wie auch dem Heil. Apoſtel Mathiæ auf der nördlichen Seite gewiedmet ware.

6. Einige Gutthäter helffen der Armuth deß Cloſters;

Dieſes GOtt gefällige Wercke unterſtützeten durch jhre Freygebigkeit verſchiedene anſehnliche Gutthäter, welche durch freywillige Verehrung nit geringer Geld-Summen der damahligen Armuth trefflich ſteuerten. Wird dahero auch jhr Gedächtniß bey uns deſto billicher unſterblich ſeyn, je gröſſer die Noth zu ſelben Zeiten geweſen. Maſſen zu denen n. 2. & 3. benannten Ubeln eine fünf-jährige harte Theuerung, und Hungers-Noth ſamt einem übergroſſen Schulden-Laſt ſtoſſete, alſo, daß das Cloſter wegen Abgang aller Sachen gäntzlich zerfallen wäre, wenn nit die Göttliche Güte, und Menſchliche Frömmigkeit ſelbes gerettet hätte.

7. welches doch durch die Vogten / nämlich Gottfridum,

Allein da ſich auf einer Seite das Ungewitter zu verziehen ſchiene, droheten ſchon auf der anderen noch mehrere, und gefährlichere Wolcken.

 Gott-

Digitized by Google

Gottfridus der Sohne Henrici Marggrafen von Ronſperg, deſſen wir ſchon öffters gedacht, ererbte den Name eines Vogten, nit die Vätterliche Gottesfurcht. Denn er unſere Unterthanen durch harte Bedruckungen, und ungerechte Erpreſſungen ſehr hergenohmen. Und obſchon er durch ein unvorſehene Kranckheit überfallen, ſeine Fehler bereuete, auch für das Heyl ſeiner Seele, und Genugthuung deß zugefügten Schaden 2. Höfe in Vrſingin, und zwey Theile deß alldortigen Walds verſchaffete; ja auch deſſen Bruder

8. und Bertholdum Marggrafen von Ronſperg/

Bertholdus nit allein dieſe letzte Willens Meynung bekräfftigte, ſondern auch durch 4. Jahre das anvertrauete Amt ſtarckmüthig verwaltete, muſte doch Conradus einen harten Donnerkeil fühlen. Denn weilen Bertholdus, eben da er mit dem abgeſetzten, und mit dem Kirchen-Bann von Innocentio III. Römiſchen Pabſten belegten Kaiſer in Sachſen zu ziehen gedenckete, an dem Rhein geſtorben, und in beyſeyn deß Grafen von Tübingin, und einer groſſen Anzahl der Soldaten unter vieler, und groſſer Trauer in allhieſigen Capitel-Hauß begraben worden; wurde deßwegen über das Cloſter von dem Ertz-Biſchoffen zu Maynz jene Kirchen-Strafe gefället, durch welche der Gebrauch deß GOttes-Dienſtes, einiger Sacramenten, und Geiſtlicher Begräbniß unterſaget wird. Doch erhielte der fromme Abbt die Loßſprechung durch Vermittelung der gantzen Cleriſey, und deß Adels in Alemanien, welche jhme das Zeugniſſe eines untadelhafften Lebens gaben.

9. beſonders durch Gottfridum Grafen von Marſtettin/

Da nun nach dem Tode Bertholdi deß Marggrafen das Vogten-Amt erlediget ware, erhielte endlich ſelbes Gottefridus von Marſtettin durch Abtrettung ſeines Land-Guts in Helchinriedt, und viele gemachte Verſprechen. Weilen er aber denen übernohmenen Pflichten nachleben noch wollte, noch kunte, wurde er nach vielen durch 5. Jahre dem Cloſter zugefügten Schaden genöthiget, zu ſeiner Schande beſagtes Schirmrecht an Fridericum den Kaiſer um 900. Marck zu verkauffen: in welches der Gottſelige Abbt gar gern willigte wegen den groſſen, und vielen Bedrangniſſen, welche ſeine Feigheit dem Gotts-Hauſe zuzohe', und jhme zum Uberfluß das oben benannte Land-Gut zuruck gabe.

10. und andere ſehr vieles außzuſtehen hatte.

Dieſe Verlaſſenheit, und Bedrangniß ſchärffte auch die Klauen anderer Raub-Vögel, welche ungeſcheuet die Cloſter-Güter an ſich reiſſeten. Ein unlaugbares Zeugniß deſſen gebet der Gnaden-Brief Sifridi, oder, wie andere wollen, Sigefridi würdigſten Biſchoffen zu Augſpurg, wovon wir nur den Anfang kürtze halber geben.

In Nomine Patris, & Filij, & Spiritus S. Amen.
Sifridus Dei Gratia Auguſtenſis Eccleſiæ Epiſcopus.

Debitum paſtoralis officij nos proſequi, & ad vitam æternam ædificare non ambigimus, quoties Eccleſijs a Deo nobis commiſſis proficere ſatagimus, promovendo eas in his, quæ ad honorem earum pertinent, ſive profectum. Hujus itaque rei gratia notum fieri volumus univerſis tam futuris, quam præſentibus Chriſti fidelibus, quod conſiderata devotione, qua Venerabilis in Chriſto Frater noſter Abbas, & Coventus Utinbürenſis Monaſterij ſemper Nobis, & Eccleſiæ noſtræ ſubditi, & obnoxij tenebantur, præſertim quoniam idem Monaſterium hactenus religione, honeſtate, pariterque copia rerum præditum, & præclarum, ſed nunc propter rapinas, & alias Laicorum violentias, quibus inſoleſcunt Laici contra Clerum, maxime propter extorſiones, & indebita ſervitia, quæ comprehendi nequeunt, Advocatorum, præcipue quo locus ille nuper miſerabiliter crematus fuit incendio caſuali,

&

Digitized by Google

& quæ ſemper ibidem exuberabat, hoſpitalitatis affluentia, ad maximas redactum penurias, in eum devenerit ſtatum, ut Fratres ejusdem loci propter nimiam inopiam mendicare contingeret, niſi ab alijs clauſtris exhiberentur ſubſidia. His & alijs motivis ſubnixi, rationibus, & cauſis, ad inſtantem, & devotam petitionem prædicti Abbatis, & Conventus de conſilio, & conſenſu Dominorum noſtrorum Majoris Capituli Auguſtenſis, ad meliorationem præbendarum, & augmentum Divini cultus, & obſequij memoratis Dominis, & ſucceſſoribus eorum in perpetuum utramque adminiſtrationem temporalem, & ſpiritualem Parochialis Eccleſiæ Uttinbürenſis, . . . authoritate Pontificali liberaliter donamus, & concedimus *&c.*

Auß dieſem gnädigſten Schreiben erhellet, daß das Cloſter durch ein gählinges Feuer gäntzlich eingeäſchert, und alſo in elendeſten Stand der äuſſerſten Armuth geſetzet worden. Solches geſchahe den 26. Martij A.C. 1217. Dieſes traurige Schickſale ware in Wahrheit beweinens-würdigſt, indeme die Mauern ſich kaum vor 13. Jahren auß ihrem Schutt erhoben hatten, nunmehr aber widerum ſamt 2. Ordens-Geiſtlichen und den gröſſeren Theil deß Marcktflecken in einen weit armſeligeren Aſchenhauffen verkehret wurden. 11. Das Cloſter brennet das zweytemal ab.

Das zarte Vatter Hertze Conradi wurde mit einer unermeſſenen Betrübniß befallen. Und weilen er kein Mittel ſahe, ſein darnieder liegendes Gottes-Hauß wieder aufzurichten; ſo wendete er ſich zu obberührten Hochwürdigſten, und gegen Ottobeyren beſonders gnädigen Biſchofen, und bittete unterthänigſt um die Einverleibung allhieſiger Pfarrey, welche dieſer nit allein in dem n. 10. angeführten, und den 30. Maij A. 1220. gegebenen Gnaden-Briefe mildeſt zuſagte, ſondern auch die 2. Brüder, welche nach Rom, die Beſtättigungs-Bulle zu erhalten, geſchicket worden, mit folgenden merckwürdigſten Schreiben begleitet. 12. Mildreicheſte Hilffe deß Biſchofen/

Sanctiſſimo Patri, ac Dno Honorio (*nempe III.*) Sacroſanctæ Romanæ Eccleſiæ Summo Pontifici Sifridus Divina miſeratione Auguſtenſis Eccleſiæ Epiſcopus humilis, devotum obſequium cum obedientia, & orationibus.

Noverit Sanctitatis veſtræ incomprehenſibilis Celſitudo, quod vacante Parochiali Eccleſia de Uttinburra noſtræ Diœceſis, acceſſerunt ad nos Abbas, & fratres Conventus Uttinburenſis Monaſterij, & propoſitis coram nobis dolenter inopia, & cæteris miſerijs multis, monaſterio ſuo imminentibus, ex varijs cauſis, & caſibus, tum ex rapina, & alijs injurijs ſibi a malefactoribus contra jus illatis, tum ex coactis & extortis ſervitijs ab Advocatis ſuis inceſſanter exhibitis, præſertim ex miſerabili, & caſuali, quo nuper enormiter læſi ſunt, incendio, & ex frequenti, quæ ſemper ibi floruit, hoſpitalitatis obſervantia, ſic quod ipſos jam non habentes alimoniam oporteat ad alia tranſire Monaſteria, devote & humiliter petiverunt a nobis, quatenus propter Deum, & orationes ſuas his & alijs, quas difficile eſſet enarrare, calamitatibus ſuis, ad reformandum priorem ſtatum Monaſterij ſui, ipſis diſpenſative & liberaliter dictam Eccleſiam, in qua ipſi jus habent Patronatus, tenendam in perpetuum in ſuis redditibus ad uſus communes concederemus. Nos igitur moti Spiritu, ſuper deſolatione loci ſemper hactenus religione, ac cæteris virtutibus cum rerum ſufficientia admodum reflorentis, prædictis quoque, & alijs niſi rationibus & cauſis, de conſilio & conſenſu Fratrum noſtrorum Capituli Auguſtenſis, ipſam Eccleſiam in perpetuum ad communes uſus

I tenen-

tenendam, ſalvo jure Diœceſani, & Archi-Diaconi loci, præfatis Fratribus, & eorum ſucceſſoribus, ita quod in ea habeant adminiſtrationem temporalium & ſpiritualium, quemadmodum expreſſe continetur in privilegio ſupra a nobis edito, auctoritate Pontificali diſpenſantes liberaliter conceſſimus: Sanctitati veſtræ ſupplicantes humiliter & devote, quatenus propter Deum & orationes noſtras in ſubſidium, & reformationem loci tam miſerabiliter deſolati, factum noſtrum Apoſtolico munimine dignemini confirmare.

Auf ſo hohes / und nachdruckliches Fürwort erfolgte von Seiner Päbſtlichen Heiligkeit Honorio III. die geſuchte Bekräfftigung. Die Wort der Bulle ſind folgende :

13. Römiſchen Päbſten /

Honorius Epiſcopus, Servus Servorum Dei dilectis filijs Abbati, & Conventui Monaſterij Beatorum Martyrum Alexandri, & Theodori in Uttenburron Salutem, & Apoſtolicam benedictionem.

Quando a Nobis petitur, quod juſtum eſt & honeſtum, tam vigor æquitatis, quam ordo exigit rationis, ut id per ſollicitudinem officij noſtri ad debitum perducatur effectum. Eapropter dilecti in Domino Filij, veſtris juſtis precibus inclinati, Eccleſiam S. Petri de Uttinburron, quam Venerabilis Frater noſter Auguſtenſis Epiſcopus, Diœceſanus veſter de Capituli ſui conſenſu Monaſterio veſtro contulit intuitu pietatis; ſicut eam juſte ac pacifice poſſidetis, & in ejusdem Epiſcopi litteris exinde confectis plenius continetur, vobis, & per vos ipſi Monaſterio auctoritate Apoſtolica confirmamus, & præſentis ſcripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtræ confirmationis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare præſumpſerit, indignationem Omnipotentis Dei, & Beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus ſe noverit incurſurum.

Datum apud Urbem veterem XVI. Cal. Aug. Pontificatus noſtri Anno IIII.

Wenige Tage vorhero hatte der heilige Vatter ſchon eine Bulle zu Gunſten unſeres Cloſters verfaſſen laſſen / von welcher wir einen Außzug mittheilen.

Dilecti in Domino filij, veſtris juſtis poſtulationibus grato concurrentes aſſenſu, perſonas veſtras, & Monaſterium, in quo Divino eſtis obſequio mancipati, cum omnibus bonis, quæ inpræſentiarum poſſidet, aut in futurum juſtis modis præſtante Domino poterit adipiſci, ſub Beati Petri, & noſtra protectione ſuſcipimus. Specialiter in Uttinburron, & Beham Eccleſias, & jus Patronatus, quod in Eccleſia de Sontthaim proponitis vos habere, ſicut ea omnia juſte, & pacifice obtinetis, vobis & per vos eidem Monaſterio veſtro Authoritate Apoſtolica confirmamus, & præſentis ſcripti patrocinio communimus. Diſtrictius inſuper inhibemus, ne tu fili Abbas ſine omnium, vel majoris, & ſanioris partis Fratrum tuorum aſſenſu ejusdem Monaſterij poſſeſſiones alienare præſumas *&c.* Datum apud Urbem veterem VIII. Idus Julij.

Mit nit geringerer Milde hatte ſchon vorgehendes Jahre der glorreicheſt regierende Kaiſer Fridericus II. Ottobeyren begnadiget / indeme

14. und Kaiſers /

er die alte Freyheiten A. 1219. den 4. Januarij beſtättiget / und zugleich das Joch der unmächtigen Vogten abgenohmen / ſolches Amt Heinrico dem Hertzogen in Schwaben übertragende mit nit geringen Nutzen deß Cloſters, wie dieſes in nachgeſetzter Schrifft der danckbareſte Abbt ſelbſten bezeuget:

In

In Nomine Sanctæ Trinitatis.

Conradus Dei gratia Abbas. Notum eſſe volumus cunctis iſta legentibus, quod Advocatis Ottinpurenſis Eccleſiæ de Rumſperg defunctis, cum Gottfridus Comes de Marſtettin factus eſſet Advocatus, & propter puſillanimitatem ſuam defendere non poſſet Monaſterium, inter cæteras infeſtationes & moleſtias temporibus illis eidem Eccleſiæ illatas, quidam miles Albero nomine de Fluſſon multos Eccleſiæ noſtræ homines in Sunttheim habitantes . . . ſibi uſurpavit : ſed a Præfectis Imperatoris Friderici junioris, & ejus filij Heinrici, qui Gottfrido in Advocatia Ottinpurenſi ſucceſſit, violentia ſupra dicti militis, & aliorum repulſa eſt, & prædicta multitudo Ottinpurenſis Eccleſiæ juſto judicio requiſita ; noſtrum jus in eisdem hominibus ipſorum genealogia comprobante obtentum.

Dem Lorber-Baum eignet ein ſinnreiche Feder dieſe Wort zu, daß er 15. Beſondere Sorge Conradi für den Dienſt GOttes /
noch die rauhe, und beſtändige Stürme deß Winters, noch die entflammte Donnerkeil deß Sommers förchte. Auch die unvergleichliche Tugend Conradi blühete, ungeachtet der empfindlichſten Stöſſen deß Glückes, und gehäufften Unbilden der Zeiten immerfort. Verwunderens-würdig ware ſein unermüdeter, und brennender Eifer für die Ehre GOttes und ſeiner Heiligen. Dahero gleich daß andere Jahr nach der unglücklichen Feuers-Brunſt die vielleicht gleichfalls eingeäſcherte Capelle deß Heil. Nicolai eingewyhen, und zur Abhaltung deß GOttes-Dienſt erneueret worden. Unter ſeiner Regierung wurde das hohe Feſt der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit gleich anderen höchſten Feſten, die Octav der Himmelfart Mariæ, wie die Apoſtel Feſte, die Gedächtniß deß Heil. Joannis vor der lateiniſchen Pforten feyerlich begangen ; der Kirchen-Schatz mit einem ſilbernen Rauchfaß, und reichen Kleidern durch die Klugheit Swigeri der Kirchen Cuſtodis vermehret.

Nicht mindere Sorg erzeigte er für Erhaltung der Clöſterlichen Zucht. 16. und Clöſterliche Zucht.
Ein ſattſames Zeugniß hievon geben beede oben gemeldete Schreiben deß Hochwürdigſten Biſchoffen Sifridi n. 10. 12. wie auch Albertus, welcher von hier nach dem Reichs-Stifft Irſe zum vierten Abbten begehret, und biß auf das Jahr 1228. vorgeſtanden iſt.

Endlichen nachdeme Conradus 36. Jahre unſerem Cloſter genutzet, 17. Sein ſeliger Tod / und Lob.
gienge er zur ewigen Ruhe ab den 25. Julij A. C. 1229. Er ware, ſchreibet P. Gallus Sandholzer, ein Mann, ſo fürwahr alles Lobs, und ewigen Angedencken würdig iſt, und wird von unſeren Aelteren wegen ſeiner Demuth, Keuſchheit, Gaſtfreygebigkeit höchſtens gerühmet. Man ſaget, daß er in dem Dienſt GOttes allezeit unermüdet, in der Lehr fürtrefflich, in dem Gebeth beſtändig, in dem Allmoſen freygebig geweſen.

Er wird gar für einen Heiligen gehalten, welchen P. Elenbog. in ſei- 18. Er wird für einen Seligen gehalten.
nem A. 1511. gedruckten Werckgen nit allein unter die heilige Beichtiger zählet, ſondern auch folgendes hinzuſetzet: „der Abbt Conradus lieget begraben vor dem Altar deß Heil. Joannis Evangeliſtæ, zu deſſen Grab „nach allgemeiner Auſſage das Angeſicht deß gröſſeren Creutzes, ſo vor „dem Chor hanget, ſich gewendet hat. Und ſcheinet noch heut das Angeſicht allein jenes Grab anzuſehen. Ubrigens glaubet man, daß ſo viele „Cörper der Heiligen in der Kirche ruhen, daß keinem, auch nit einmahl „denen Abbten, die Begräbniſſe darinn geſtattet wurde."

Als die Kirche von dem Abbten Caſparo Kindelman A. 1555. erneue- 19. Die erſte / und 2te Erfindung.
ret wurde, ſind die Gebeiner deß Sel. Conradi im weſtlichen Theil gefunden worden, von darauß wurden ſelbe in den auf der mitternächtigen Seiten

Digitized by Google

vormahlen ſtehenden Altar der ſeligſten Himmels-Königin überſetzet, allwo ſie auch gantz und unverletzt, obwohlen die Sarg gäntzlich verfaulet ware, biß den 12. Auguſti A. 1748. ruheten, da dieſelbe denen übrigen verehrens-würdigſten Alterthümern beygeſetzet wurden. Zu älteren Zeiten ſahe man eine Bildniß in der Kirche mit dieſer Aufſchrifft: Beatus Conradus Abbas floruit circa & poſt Annum Dni MCLXXXXIX.

Unter der Regierung deß Seligen A. C. 1216. gefiele dem in dem Heiligſten Altars Geheimniß verwunderlichen GOtt durch ein unerhörtes Wunder die Gelegenheit zur Erbauung einer Capelle in dem von hier faſt ein Meile, von Memmingen aber kaum ein halbe Stund entfernten Dorff Beningen zu geben. Der Hergang, und Verlauff ware nach Zeugniß unſerer alten Jahr-Büchern folgender:

20. Urſprung der Capelle in Beningen.

„Als der ſo genannte Ried-Müller an dem grünen Donnerſtage nach „Gebrauch der Kirche den anbettens-würdigen Leib Chriſti in der Kirche „deß Heil. Petri auß den Händen deß Prieſters empfangen, nahme er die „Heil. Hoſtie auß dem Mund, wickelte ſelbe in ein Leinwad ein, und truge „ſie nach Hauß, allwo er das Göttliche Pfand in einen Becher legte. „Nachdeme er nun gantz traurig mit den ſeinigen zu Nacht geſpeiſet, ſaget „er zu ſeinem Weib, (welche nichts Böſes argwohnte) er werde die Nacht „nit bey ihr, ſondern zur Gedächtniß deß wachenden Heylands auf dem „Feld zubringen. Es ware aber in der Nähe ein anderer Müller, wel„chem ohne Zweifel wegen ſeinem frommen Leben alles beſonders in dem „Hauß-weſen nach Wunſch ergienge. Deſſen Glücke beneidete der ande„re, und ſuchte ihne durch Nachſtellungen in das Verderben zu ſtürtzen. „Dahero ſchleichet er ſich in der ſtille ſelbe Nacht in das Hauß ein, und „verberget die Heil. Hoſtie unter dem Mühlrad, in der Hoffnung, dieſe „dem heiligſten Sacrament zugefügte Unbilde werde dem Nachbaren alles „Unheyl zuziehen. Er kehret ſodenn in der frühe nach Hauß, vorgebende, „er hätte dieſe Nacht mit Wachen GOtt gedienet, und erwartete mit nit „geringer Ungedult den Auß- und Untergang ſeines Nachbaren. Die „Heil. Hoſtie lage aber faſt ein gantzes Jahr, nämlich biß auf das Feſt deß „Heil. Pabſten Gregorij, allen unbekannt an dieſem Ort, aber ohne einige „Verweſung. Unterdeſſen fühlete der unſchuldige Müller noch reicheren „Segen, durch welches der Bößwicht nit wenig gequälet wurde. Deßwe„gen kehret ſich dieſer zu einer neuen Unthat. Denn er gehet in der Nacht „deß beſagten Feſts in das Hauß ſeines Nachbaren, nehmet die Heil. Ho„ſtie von dem vorigen Ort, und leget ſelbe unter den Mühlſtein.

21. Gottloſes unternehmen deß Müllers

„Und ſiehe Wunder! alſobald erſchallet in dem gantzen Hauß dieſe „Stimme: Da wird ich das höchſte Gut gemahlen. Hierüber „entſetzen ſich alle in dem Hauß, lauffen zuſamen, folgen der Stimme, und „vermercken, daß dieſe von dem Mühlſtein außgehe. Als ſie nun dieſen „hinweg gewelzet, ward die Heil. Hoſtie mit dem nit weit davon ſtehen„den Becher gefunden. Sie erſchracken, und zeigten die Sach gleich dem „Vorſteher deß Orts an. Dieſer eilet herzu mit anderen, um die Sach „genauer zu unterſuchen; und kehret nach eingenohmenen Augenſchein zu „dem Pfarr-Herrn zuruck, das geſchehene dieſem zu berichten. Als der „eiferige Seelſorger alles gehöret, ziehet er die Prieſterliche Kleider an, „nehmet das Corporale mit ſich, und eilet zu dem Ort. Mitten auf dem „Wege kommet ihme der Müller entgegen mit der heiligen Hoſtie, welche „als der Pfarr-Herr auß dem Becher, und auf das Corporale genohmen, „ſahe man das Blut auß ſelber häuffig durch die Hände deß Prieſter her„abſtrohmen.

22. Erſtaunliche Wunder.

„Bald

Digitized by Google

„Bald hernach kame der Pfarrer der Stadt Memmingen, von der all- 23.
„dortigen Geiſtlichkeit begleitet, und überſetzte die wunderbarliche Hoſtie
„mit erlaubniß unſers damahligen Abbten in die Haupt-Kirche S. Marti-
„ni, als den berühmteſten Ort. Und weilen durch viele Jahre ſehr zahlrei-
„che, und erſtaunliche Wunder allda geſchehen, ward die Sach Fride-
„rico dem Biſchoffen von Augſpurg, ordentlichen Oberen berichtet, wel-
„cher gleich dahin ſich verfüget, und den heiligen Schatz in einer Monſtrantz
„verſchlüſſet, wobey denn widerum ein Blut-Strohm die Hochwürdigſte
„Hände benetzete.

Die Heil. Hoſtie wird nach Memmingen über bracht.

„Zur Straffe dieſer Gottloſigkeit verſchlingete die Erde das Hauß deß 24.
„Gottesrauberiſchen Müllers ſamt allen Einwohnern. Zu deſſen ewigen
„Angedencken iſt auf dieſem Platz ein Capelle insgemein zum heiligen Gut
„genannt, erbauet worden, welche von Gallo, und Benedicto allhieſigen
„Reichs Prälaten erneueret, mit Gemählden, welche die Geſchicht vorſtel-
„len, und einem Altar gezieret, und erweiteret worden. Der unſchuldige
„Müller flüchtete ſich nach Memmingen; kehrte aber, nachdeme er ſeine
„Unſchuld genugſam erprobet, zuruck, und genoſſe einer immerwährenden
„Glückſeligkeit auf Erde, biß er zu einer beſſeren in den Himmel abgegan-
„gen.

Die Straffe deß Gottsrauberiſchen Müllers.

„Ubrigens erhielten auf das bloſſe anrühren dieſes Himmel-Brods 25.
„die Todte das Leben, die mit langwierigen Ubel behafftete, und Waſſer-
„ſüchtige die Geſundheit; andere Krancke, wenn ſie nur auß dem bemel-
„deten Becher getruncken, ihre vollſtändige Geneſung. Vor anderen
„unzahlbaren Wundern iſt folgendes höchſt merckwürdig, welches ich in der
„Chronick Erhardi Wintergerſt Burgern von Memmingen geleſen, und ſich
„alſo verhaltet: In dem Jahr 1446. fiele ein Kind eines Zimmermanns
„in den Bach, ſo durch die Stadt Memmingen flieſſet, und wurde bey den
„Rechen der Mühle todt aufgefangen. Der Ruff hievon erbreitet ſich al-
„ſobald in den Gaſſen, und kommet auch den Eltern zu Ohren, welche hier-
„über ſehr beſtürtzt, nach einigen gemachten Gelübden das Kind in die Kir-
„che tragen, auf den Altar legen, alsdenn mit der Wunder-vollen Hoſtie
„berühren laſſen. Und ſiehe! Selbes kommet wieder zum Leben, und
„ruffet dreymahl auf, welches vorhero alle für todt gehalten.

Andere Wunder.

„Als endlich nach langer Zeit die Geſtalten verweſen zu ſeyn ſchienen, 26.
„ward von Petro Cardinal, und Biſchoffen von Augſpurg, deſſen Weyh-
„Biſchoff beſchloſſen, und durch Clammer Pfarrern zu Ulm offentlich kund
„gemacht, die Heil. Hoſtie wäre nit mehr wie ein Sacrament anzubetten,
„ſondern gleich den höchſten, und fürnehmſten Reliquien zu verehren: die-
„ſes geſchahe A. 1446. an dem Feſt-Tage der Heil. Apoſteln Petri, und
„Pauli. Nachdeme aber die Abänderung in Memmingen vorgegangen,
„hörte auch dieſe Andacht auf, indeme dieſer Schatz denen Augen entzo-
„hen, und hinter einer Mauer verſtecket worden."

Die Geſtalten verweſen / und werden der Andacht entzohen.

XXI.

Kaum hatte der Selige Conradus die Augen geſchloſſen, als die einhelli- 1.
ge Stimme der Brüder Bertholdum zu deſſen Nachfolger erkieſen. Er zäh-
lete zwar wenige Jahre, doch viele Verdienſte, und ware nit allein ein wohl-
geübter und Tugend-voller Ordens-Mann, ſondern auch ein erfahrner, und
ſorgfältiger Hauß-Wirth, welches er als Cämmerer deß Cloſters (dieſes
iſt bey unſeren Zeiten das Amt eines Großkellers, Procuratoris, Hauß-
meiſters 2c.) in mehreren Stücken erwieſen. Es ware durch einige Jahr-
hundert allhier der Gebrauch, daß gleich nach dem Tod eines Abbten ein
neuer ernennet wurde, und dieſer alsdenn den verſtorbenen beerdigte. Die-

Bertholdus ein fürtreflicher Abbt

ſem zufolge ſetzte Bertholdus den ehrwürdigen Leichnam ſeines frommen Vorfahrers in der Kirche mit aller Ehre bey, wobey ſich ein groſſe Menge der Geiſtlichkeit, und deß Volck einfande.

Nit lang nach dieſem reiſete Er zu der in Ulm zuhaltenden Reichs-Verſammlung, empfieng von dem Römiſchen König Heinrico die gewöhnliche Belehnung, in Giſilin aber (vielleicht Geißlingen) die Einſegnung von Heinrico Biſchoffen zu Aichſtädt, weilen der von Augſpurg deß Creutz-Zugs halber abweſend ware. Er kehrte endlich in ſein Cloſter zuruck, und wurde, wie es ſich gezimmete, mit Ehren empfangen.

2. empfanget die Lehen, wird eingeſegnet, kehret zuruck.

Nun wendete Bertholdus alle ſeine Gedancken auf den Wohlſtand ſeines anvertrauten Gotts-Hauſes, und fienge an alles weißlich anzuordnen, das Unordentliche zu verbeſſeren, das Gute zu befeſtigen, und ſehr viele Höfe an ſich zu löſen, welche wegen verſchiedenen Bedürfftniſſen verſetzet waren. In dieſem heylſamen Wercke reicheten Ihme anſehnliche Gutthäter hülffreiche Hand, beſonders aber Sein leiblicher Bruder Heinricus Pfarrer in Hawangen, welcher erſtlich 10. Marck dargeſchencket, um einen Hof in Berge wider zu erkauffen; nach ſeinem Tod aber mehr denn 60. Talent, das iſt, Marck dem nothleydenden Cloſter hinterlaſſen hat.

3. Beförderet den Nutzen deß Cloſters.

Doch mangelte es nit an Feinden, welche die Cloſter Güter begierigſt an ſich zohen. Fridericus der Zweyte ware zwar, wie auß dem im Lager bey Güntzeule A. 1236. gegebenen Schreiben abzunehmen, der Schirm-Herr von Ottobeyren: allein weilen Selber entweder durch die immerwährende Zwiſtigkeiten, und Händel mit den Römiſchen Päbſten gehinderet wurde, oder, wie Brietius ſchreibet, ſorgfältiger in Unterdruckung der guten, und Gottsförchtigen, als in Beſtrafung der frevelhafften Raubern ware, ſahe ſich Bertholdus genöthiget, anderswo Hülffe zu ſuchen.

4. Weilen geringe Hülffe von den Schirm-Herrn zu hoffen,

Er wendete ſich dahero an Päbſtlichen Stuhl, und erhielte A. 1229. von Gregorio IX. die erſte Bulle, in welcher alle von vorhergehenden Päbſten verliehene Freyheiten beſtättiget wurden. Dieſer folgte A. 1223. die Zweyte, worinnen beſagter Pabſt das Cloſter in ſeinen Schutz aufnahme, und die allhieſige Pfarrey auf ein neues einverleibte. Wir übergehen Kürtze halber die anſehnlichſte Gnaden-Briefe, in welchen Seine Heiligkeit A. 1235. die oben angeführte Bulle Eugenij III. bekräfftiget, und A. 1236. viele Abläſſe unſerer Kirche ertheilet: und ſetzen allein jene merckwürdigſte Bulle hieher, wodurch der Gebrauch der Biſchöfflichen Ehren-Zeichen einem jeweiligen Abbten zu Ottobeyren geſtattet wird.

5. wendet er ſich an den Pabſt.

6. Und erhaltet den Gebrauch der Biſchöfflichen Ehrenzeichen,

Gregorius Epiſcopus, Servus Servorum Dei, dilecto Filio Bertholdo Abbati Eccleſiæ Sanctorum Alexandri, & Theodori in Uttinpurron, ejuſque Succeſſoribus regulariter ſubſtituendis Salutem, & Apoſtolicam benedictionem.

Ad Eccleſiaſtici decoris augmentum reperta ſunt inſignia dignitatum, quæ Sacroſancta Romana Eccleſia congrua in ſingulos liberalitate diſtribuit, & devotis Filijs, & ipſorum locis, in quibus Deo famulantur, prout dignum judicat, ſuſcipienda pariter, ac obtinenda concedit. Eapropter, dilecte in Domino Fili, devotionis tuæ merito provocati, uſum mytræ cum omni ornatu congruo ſpirituali diſciplinæ, in Miſſarum ſolemnijs tibi, tuisque Succeſſoribus de benignitate Sedis Apoſtolicæ perpetualiter indulgemus. Hujus itaque noſtræ conceſſionis paginam ſi quis infringere attentaverit, indignationem Omnipotentis Dei, & Beatorum Apoſtolorum Petri, & Pauli ſe noverit incurſurum. Datum Lateranis XVII. Cal. Maij. Pontificatus noſtri Anno XII. Salutis humanæ MCCXXXX.

Die

Digitized by Google

7. Welchen der Biſchoff beſtättiget.

Dieſes herꝛliche Vorrecht hielte der Hochwürdigſte Biſchoff nit allein genehm, ſondern erweiterte auch ſelbes, wie auß nachfolgendem Schreiben zu erſehen :

Sibotho Dei gratia Auguſtenſis Eccleſiæ Epiſcopus dilecto in Chriſto Fratri Abbati de Uttinburen Salutem in dilectione fraterna.

Significamus vobis, quod, ſicut impoſitionem infulæ vobis collatam gratam habuimus, & habemus, ſic ad alia Pontificalia ornamenta in Sandalijs quibuslibet vobis conceſſis ſincerum habemus affectum, & adhibemus aſſenſum cum univerſo Capitulo noſtro. Et in hujus rei certam evidentiam litteras vobis præſentes transmittimus, ſigillo noſtro communitas. Datum Auguſtæ Anno Incarnationis Dominicæ MCCXXXX. VI. Cal. Octobris.

8. Der Selige Bertholdus übergiebet die Abbtey / und ſtirbt mit groſſen Ruhm der Heiligkeit.

Endlichen A. 1248. wegen abnehmenden Kräfften, und erwachſenden Alter legte Bertholdus mit Rath der Brüdern, und Einwilligung deß Biſchoffs die Regierungs Bürde von ſich, nachdeme er 19. Jahr als erſter Inſulierter Abbt dem Cloſter vorgeſtanden : worauf jene einfältige Grabſchrifft abzielet :

PRÆSENS PRÆLATUS HIC VESTEM PONTIFICATUS
OBTINUIT PRIMUS, MEMORES CUJUS PRECE SIMUS.

Sein Leichnam wurde den 19. Maij A. 1248. unter dem Altar deß Heil. Joannis deß Tauffers auf der mittägigen Seite begraben. Welchen auch Caſparus Abbt bey Erbauung der Kirche gefunden, und obwohlen er gebetten wurde, ſich geweigeret, ſelben an ein anderes Ort zu überſetzen, vorgebende, die Überſetzung der Heiligen Cörpern (denn Bertholdus ward für einen Heiligen gehalten) ſeye ein allzuwichtiges Wercke, als daß er ſolches auß eigenen Gewalt, ohne dringende Noth, unternehmen könnte; beſonders weilen der Selige Leib an einem ehrvollen Ort ruhete, von welchem nit fern ein Altar dem Allerhöchſten ſollte errichtet werden. Das Bildniſſe dieſes Seligen Vatters ware auf der nördlichen Seite neben beſagten Altar zu ſehen mit einiger Aufſchrifft, von welcher das Alter, und die Unbilden der Zeiten nichts anderes übrig gelaſſen, als dieſe zwey Wort :

Bertholdus Abbas.

XXII.

1. Waltherus Abbt

Walthero wurde nach dem Tode Bertholdi die Inful zugeurtheilet, welcher auch durch ſeine Fertig- und Beſtändigkeit in dem Geiſtlichen, und Wachſamkeit in dem Zeitlichen ſattſam erprobet, daß er ſo groſſer Ehre würdig wäre. Denn als er gleich bey dem Antritt ſeiner Regierung mit gröſter Betrübniß ſeines Gemüths ſahe, daß die Pfründten ſeiner Brüdern von müßigen Layen verzehret wurden,

2. Erhaltet einen Schirm-Briefe von dem Pabſten.

Suchte er Hülffe bey der Milde Innocentij IV. Römiſchen Pabſten, welcher auch durch folgendes Schreiben denen Freveln ein Ziel geſetzet :

Innocentius Epiſcopus, Servus Servorum Dei dilectis Filijs Abbati, & Conventui Monaſterij de Uttinburren, Ordinis S. Benedicti, Auguſtenſis Diœceſis Salutem, & Apoſtolicam Benedictionem.

Quum, ſicut ex parte dilectorum Filiorum electi Augienſis, & S. Galli Abbatum fuit propoſitum coram Nobis, Monaſterium veſtrum propter imminentem generalem diſcordiam ſit multum in temporalibus diminutum: Nos volentes vobis obtentu eorum facere gratiam ſpecialem, ad providendum alicui in beneficio, vel penſionibus per litteras Apoſtolicas, vel Legatorum Apoſtolicæ Sedis impetratas, dummodo per eas non ſit jus ali-

aliquod acquiſitum, & etiam impetrandas, niſi plenam, & expreſſam de præſentibus, earumque toto tenore mentionem fecerint, compelli minime valeatis, auctoritate vobis præſentium indulgemus. Nulli ergo omnino hominum liceat, hanc paginam noſtræ conceſſionis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare præſumpſerit, indignationem Omnipotentis Dei, & Beatorum Petri, & Pauli Apoſtolorum ejus ſe noverit incurſurum. Datum Lugduni XIII. Cal. Septembris, Pontificatus noſtri Anno VIII.

Die Vollziehung dieſes Befehls hat der Pabſt in einem zweyten Schreiben dem Abbte von Kempten, und Probſten von Raittenbuoch übertragen.

3. und Beſtättigung der Erlaubniß zu Zeit deß Kirchen Verboths den Gottes-Dienſt zu halten.

Schon vorher nämlich den 26. Octob. in dem 7. Jahr deß Pabſtthum Innocentij, hatte Waltherus auß Gelegenheit deß Kirchen Verboths, welches die zwiſchen dem Pabſten, und Kayſer obwaltende Mißhelligkeiten veranlaſſet, die Erlaubniß die GOttes-Dienſt bey verſchloſſenen Thüren, und mit Außſchlieſſung der mit dem Bann belegten, fortzuſetzen erlanget. Die Urkunden hievon rucken wir hier nit bey, weilen wir den Raum nöthigeren Materien vorbehalten.

4. Nach einer mühesamen Regierung

Auß dieſem, was wir bißhero beygebracht, erhellet zu genügen, daß die Zeiten Waltheri ſehr betrübt, und verworren geweſen, beſonders weilen nach abſterben Friderici deß Kaiſers, und Heinrici deſſen Sohne, Vogten deß Gotts-Hauſes, niemand ware, der ſich deſſelben annehmete. Maſſen die Mächtigſte deß Reichs unter einander getheilet, umb die Cron ſtreitteten, deren einige, wie die glaubwürdigſte Geſchicht-Schreiber erweiſen, von der Höhe der Kayſerlichen Würde gleich bey Anfang ihrer Ernennung geſtürtzet, andere erbärmlich ermordet ſind worden, biß der glückſelige Monarch Rudolphus von Habſpurg die erwünſchte, und mit heiſſen Seufftzern ſo lang verlangte Sonne der Ruhe, und deß Frieden um das Jahr 1273. wieder gebracht. Was für Ungemach, und Unglücke indeſſen Ottobeyren außgeſtanden, da niemand hülffreiche Hand reichete, die den Mönchen auferlegte Bürden ablehnete, noch die Feinde zuruck hielte, daß ſie nit die Güter frey, und ungehindert anfalleten, läſſet ſich leichter einbilden, als mit der Feder beſchreiben.

5. Entſchlaffet Waltherus.

Dieſes mag freylich die Urſach deß fruhezeitigen Todes Waltheri, welcher nur vier Jahr regieret, und anderer ſeiner Nachfolgern geweſen ſeyn, welche ebenfahls eine kurtze Zeit dem Cloſter vorgeſtanden. Der lobwürdigſte Abbt endete ſein Leben den 21. Aprilis A. 1252.

XXIII.

1. Henricus Abbt regieret löblich/

Heinricus, oder Henricus der Zweyte wurde durch die Mehrheit der Stimmen den beſchwerlichen Laſt auf ſich zu nehmen genöthiget. Zur gröſſeren Sicherheit lieſſe ſelber durch Alexandrum IV. Römiſchen Pabſten die ſchon vormalen von Sifrido Biſchoffen zu Augſpurg beſchloſſene Einverleibung der Ottobeyriſchen Pfarrey A. 1256. bekräfftigen.

2. und ſtirbt.

Daß weitere zu verzeichnen hat entweder die Sorgloſigkeit voriger Zeiten vernachläßiget, oder die Kürtze ſeiner Regierung nit zugelaſſen, indeme er kaum 6. Jahre bey ſelben verwirrten Zeiten das Steur-ruder geführet, und würdig einer längeren Regierung, und beſſerer Zeiten, das Zeitliche verlaſſen hat A. 1258.

XXIV.

1. Sifridus Abbt.

Eben ſo kurtz müſſen wir ſeyn in den Lobſprüchen deß Preißwürdigſten Sifridi, oder Sigefridi, welchem in eben beſagten Jahr die einhellige Wahl die Abbteyliche Inful, als ein verdiente Cron ſeiner Tugenden beſtimmet,

und

und Hartmannus die Beſtättigung Päbſtlicher Bullen, und Biſchöflichen Gnaden-Briefe, ſo die ſchon öffters gemeldete Einverleibung enthalten, übermachet hat A. D. 1258. Indict. Prima. X. Cal. Septemb.

2. Stirbt.
Er ſelbſten vertauſchete dieſes ſterbliche mit dem unſterblich, und glückſeligen Leben den 28. Octobris A. 1266.

Das ſechſte Jahrhundert.

XXV.

1. Henricus III.
Den Eingang dieſes Jahrhundert machte Henricus der Dritte durch ſeine löbliche Regierung merckwürdig. Er ware entſproſſen auß dem edlen Geſchlecht der Frey-Herrn von Bregantz, und gleich nach dem tödtlichen Hintritt Sifridi erwählet.

2. Uberſetzet den Leib deß Seligen Ruperti.
Sein erſte Verrichtung ware, daß er mit außdrucklicher Erlaubniß Hartmanni Biſchoffen zu Augſpurg den Leib deß Seligen Ruperti an ein bequemeres, und ehrwürdigeres Ort überſetzete: welche Feyerlichkeit die Hochwürdigſte Ertz-Biſchöfe, und Biſchöfe von Mayntz, Saltzburg, Prag, Freiſingen, Chur, Brixen, Regenſpurg, und andere auß Welſchland mit herꝛlichen Ablaſſen begnadet.

3. Erhaltet das jus Patronatus in Erisried/
Unter dieſem Abbten kame an das Gotts-Hauſe das jus Patronatus in Erisried. Daß hierüber erꝛichtete Inſtrument iſt gegeben in Augſpurg, und von dem Biſchoff Sigefrido den 5. Januarij A. 1288. unterſchrieben worden.

4. und das Schloß Limperg.
Auch tratten die Ehrwürdige Prior, und Convent von Ochſenhauſen das Schloß Limperg an uns ab, wie auß nachſtehender Schrifft zu erſehen:

Omnibus Chriſti Fidelibus præſentes litteras inſpecturis Prior & Conventus Monaſterij in Ochſenhauſen Ordinis S. Benedicti, Diœceſis Conſtantienſis, ad Monaſterium S. Blaſij nigræ ſylvæ pertinentis, cum charitatis affectu notitiam ſubſcriptorum.

Noverint, quos noſſe fuerit opportunum, quod Cœnobij noſtri utilitate inſpecta ſubtilius & penſata, tractatu inter nos præhabito diligenti, Reverendis in Chriſto Dominis Abbati, & Conventui Monaſterij in Uttinpuren præmemorati Ordinis Auguſtenſis Diœceſis, nec non & ipſorum Eccleſiæ, Venerabilis in Chriſto Patris, ac Domini noſtri Abbatis, & totius Conventus Monaſterij S. Blaſij ſupradicti conſenſu, prout ſuis in litteris eſt expreſſum, concorditer accedente, proprietatem loci, ſeu fundi, in quo Caſtrum Limperg conſtructum dignoſcitur, infra ſepta, & vallum ipſius caſtri, donamus unanimiter omnes & ſinguli, quorum intereſt, & donaſſe ſub ea conditione, & pacto, quod idem caſtrum, & mons penitus deſtruantur, & ad eum ſtatum reducatur mons ipſe, quod ad munitionem inibi de cætero faciendam prodeſſe nullatenus videatur, præſentibus profitemur; nobis & Eccleſiæ noſtræ in reliqua parte menſis prædicti, cujus proprietas Eccleſiæ noſtræ eſt in omnibus jure ſalvo, ad obſervationem omnium & ſingulorum præmiſſorum dolo & fraude prorſus ſemotis, nos & ſucceſſores noſtros firmiter obligantes. In horum evidentiam præſens inſtrumentum donationis prælibatis Abbati, & Conventui in Ottinburen, & ipſorum Monaſterio tradimus ſigilli noſtri munimine roboratum. Datum Anno Domini MCCLXXXXIII. XII. Cal. Junij. Indictione VI.

5. Errichtet eine Bruderſchafft mit dem Cloſter Schwartzach.
Das übrigens Henricus ein befliſſenſter Beförderer der Liebe, und Andacht geweſen, erweiſet die ſchon vormahlen beſchloſſene, unter jhme aber erneuerte Geiſtliche Bündniß mit dem berühmten Cloſter Schwartzach. Wir

theilen den deßwegen abgefaſſten Brief mit, wie wir ſelben in unſeren alten Urkunden finden:

In Nomine S. Trinitatis.

Heinricus Dei Gratia Abbas in Uttinbeyren, & Theodoricus eadem gratia Abbas in Schwarzach licet indignus. Opus bonum & omni acceptione dignum, quod in diebus noſtris benignitas S. Spiritus nobiscum eſt operata, roborari debet præſentium munimine litterarum, ne ſcripturæ hujus frequens lectio ſinat factum memorabile de memoria legentium aboleri. Ipſius quippe Spiritus S. benignitate, & potenti ſapientia diſponente, Venerabilis Abbas de monte S. Michaëlis in Bamberg Dnus Heroldus, & D. Theodoricus, felix Pater felicium ſuorum in Chriſto filiorum in Schwarzach, ubi ſuavis, & B. Martyr Felicitas perennem a Domino ſuſcepit dominatum; ipſi duo venerandi Patres, & Dominus Deus cum ipſis, & in ipſis ad Uttenburrenſe venerunt Monaſterium, eorumque exhortatione, ac lætabundo totius Capituli conſenſu decretum eſt, & in nomine Chriſti ratum habitum, ut inter ſacros Conventus Uttinburenſium, & Schwarzachenſium Fratrum ſit in ſpiritualibus, ac temporalibus una eademque Fraternitatis ſocietas in æternum; & ut liceat Fratribus utriusque Monaſterij pro voluntate ſua, vel neceſſitate ad ſe invicem tranſire, atque in tali eventu, non quaſi hoſpites & advenas, ſed modis omnibus ſicut cives & domeſticos ab invicem ſuſcipi, ſervari, & procurari.

Hoc Decretum ſacrum, & divinum in utroque Monaſterio ſcribi, & haberi in perpetuum rogamus, ſtatuimus, & obteſtamur per Jeſum Chriſtum, qui utraque fecit unum, per ipſam S. Trinitatis inſeparabilem conjunctionem, & per felicem B. Felicitatis, & glorioſi ejus Filij Alexandri patronatum, quorum meritis atque precibus in cælica Domo æterni Patris Jeſu Chriſti, ubi multæ ſunt manſiones, ad laudandum ſemper Deum in una ſimul manſione ſplendida recipi, & manere in perpetuum mereamur.

Nos Sifridus Dei Gratia Abbas Schwarzachenſis, totusque Conventus Decreta & Statuta Venerabilium Prædeceſſorum noſtrorum rata, & grata obſervare, & inviolabilia ex parte noſtri habere volumus, & cum prænotatis Confraternitatis noſtræ dignis Patribus, & Fratribus tam ſpiritualia, quam temporalia rebus & corporibus compartiri. Hæc autem prænotata tam ſigillis, quam ſcriptis innovata ſunt tempore Sifridi Abbatis Schwarzachenſis Anno Domini MCCVC. ultimo anno Prælationis ſuæ.

6. *Bekommet einen Schutz-Brief von dem Kaiſer.*

Obwohlen nun Henricus ſein Amt löblichſt verwaltete, und eines unſtraffbaren Wandels ware, muſte er doch ſehr vieles leyden, ja ward von einigen ſo ſehr mißhandelt, und gedrucket, daß er genöthiget wurde, bey dem Kayſer Adolpho um einen Schutz-Brief anzuſuchen, welchen auch dieſer in Mergentheim den 22. Januarij A. C. 1295. in dem dritten Jahre ſeines Reichs allergnädigſt ertheilet.

7. *Und ſtirbt.*

Endlichen nachdeme dieſer würdige Abbt 30. Jahre löblich, und nutzlich dem Cloſter vorgeſtanden, verwechſelte er die irrdiſche Inful mit der ewigen Cron in dem 1296. Jahre den 22. Martij.

XXVI.

1. *Conradus II. ein unlöblicher Abbt.*

Das Leyd, mit welchen ſich Ottobeyren bey dem Ableiben deß guten Henrici befallen ſahe, vermehrte Conradus der Zweyte, welcher zwar gleich den anderen Tage einſtimmig erwählet worden, aber Zeit ſeiner 16. Jährigen

gen Regierung wenig lobwürdiges der Nachwelt hinterlaſſen. Vielmehr ſetzte er durch ſeine Sorgloſigkeit die Clöſterliche Zucht, und durch Verſchenckung der Güter die Haußwirthſchafft in einen ſehr betrübten Stande.

2. Das Vogt-Recht wird verkauffet.

Dieſe Ubel wurden nit wenig vergröſſeret, weilen Henricus der Siebende Römiſche Kayſer das Vogt-Recht um ein groſſe Summe Gelts dem Grafen Bertholdo von Neuffen verſetzet, dieſer aber dem Herrn Swickardo von Gundelfingen um 90. Marck verkauffet, ohne daß ſich jemand auß den Mönchen wiederſetzte.

3. Die Einverleibung der Pfarreyen in Hawangen, und Haldenwang.

Das mildeſte Hertz deß damahligen Biſchoffen von Augſpurg Degenhardi ſchiene durch ſo armſeligen Zuſtande gerühret; dahero Hochderſelbe die beede Pfarreyen in Hawangen, und Haldenwang dem Cloſter durch folgenden Brief einverleibte.

In Nomiue DEI Amen.

Nos Degenhardus Dei Gratia Eccleſiæ Auguſtenſis Epiſcopus notum eſſe volumus omnibus Chriſti Fidelibus, quod Nos de conſenſu totius Capituli noſtri Auguſtenſis, Eccleſias in Habenwanc, quam tenet Hartmanuus de Berge Canonicus Eccleſiæ noſtræ, & in Haldenwanc, quam tenet Wolfhardus de Rött Canonicus S. Mauritij in Auguſta, donamus libere, & deputamus ad menſam communem Abbatis, & Conventus Monaſterij in Ottenpuren Ordinis S. Benedicti noſtræ Diœceſis, ut eidem menſæ perpetuo deſerviant, & ut Monaſterium cultui Divino uberius valeat inſudare. Jura enim Patronatus jam dictarum Eccleſiarum prædicto Monaſterio in Uttenbeüren hactenus pertinebant, ſalvo tamen jure Epiſcopali, & Archi-Diaconi in Eccleſijs ſupra dictis. In cujus donationis evidens teſtimonium, & perpetuam memoriam præſentes dedimus ipſi Abbati, & Conventui, ſigillorum noſtri videlicet, & Capituli noſtri Auguſtenſis munimine roboratas. Datum, & Actum in Auguſta Anno Domini MCCCIIII. 3tio Non. Febr. Indict. 2da.

4. Conradus ſtirbt.

Nachdeme alſo Conradus durch 16. Jahre dem Cloſter wenig genutzet, ſtarbe er den 28. Junij A. 1312.

XXVII.

1. Heinricus IV. ein löblicher Abbt.

Die beſagte Wunden ſuchte Heinricus IV. ſo viel ihme möglich zu heilen; indeme er einige Höfe, und Zehenden erkauffete, und das Vogt-Recht der Kirche in Engematried (Engetried) wie auch die Pfarr-Rechten in Hawangen an das Gotts-Hauſe brachte. Allein

2. Stirbt.

Der Tod ſetzte ſeinen groſſen Unternehmungen gar zu enge Schrancken, und entriſſe uns dieſen lobwürdigſten Abbten nach zehen-jähriger Regierung den 19. Maij A. 1322. Von ihme

XXVIII.

1. Henricus V. ein Preißwürdigſter Prälat.

Ererbte den Name, die Abbten-Mütze, und Tugend Heinricus von Nordtholtz, ein groſſe Zierde ſeines Edlen, und Ritterlichen Geſchlechts, ein in dem Zeitlichen nutzlicher Verwalter deß Gotts-Hauſes, ſorgfältiger Verfechter der Freyheiten, und kluger Vermehrer der Gütern.

2. Erhaltet die Beſtättigung der Freyheit von Ludovico dem Kaiſer /

In dem 9ten Jahr ſeiner Verwaltung erhielte dieſer würdige Abbt von dem Kaiſer Ludovico die Beſtättigung deß Privilegij, oder Freyheits-Brief, welchen uns Fridericus II. nnd andere vorhergehende Monarchen ertheilet. Von dieſen höchſten, A. 1331. zu München gegebenen Gnaden-Brief wird ein mehreres an gehörigem Ort gemeldet werden.

3. ein Verbot gegen die Unterthanen /

Als bald hernach die Gotts-Hauß Unterthanen das Joch abzuwerffen, alles nach eigenem Willen frey zu thun, und unter anderen, ohne auf den Befehl deß rechtmäſſigen Herrn, und Abbten acht zu haben, die Na-

Digitized by Google

men und Arbeit der Bauern mit den Rechten und Kommlichkeiten der Burgern in denen Städten zu vertauſchen ſuchten, bezähmete dieſen unbeſonnenen Muthwillen nachgeſetztes Kaiſerliche Schreiben.

Nos Ludovicus Dei Gratia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus notum facimus manifeſte per has litteras, quod Nos Venerabili, & Religioſo Viro Abbati in Uttinburen, & Monaſterio ibidem hanc gratiam conceſſimus, & concedimus hiſce præſentibus, ut nullus, qui jure proprietatis corporalis, aut cenſuali jure prædicto Abbati eſt ſubjectus, ei effugiat ad aliquam Imperij noſtri Civitatem, & in ea Civis fiat, aut Civium Privilegijs gaudere poſſit, aut debeat. Mandamus itaque omnibus noſtris, & Imperij Civitatibus firmiter ſub graviſſimæ indignationis noſtræ comminatione, ne aliquem virum, aut hominem prædicti Abbatis, & Monaſterij ſubditum in civem recipiatis, nec jus civium donetis. Hoc ſi unquam contigerit, volumus nullum prorſus robur habere. Et in horum teſtimonium dedimus eis has litteras noſtro Imperiali ſigillo munitas. Datum Oeniponte feria 2da ante feſtum D. Thomæ Apoſtoli Anno Domini MCCCXXXIIII.

4. und Bekräfftigung eines uralten Rechts.

Ja der Gnädigſte Monarch bekräfftigte auch jenes uralte, dem Gottes-Hauß vormahlen zuſtehende Recht, den halben Theil der Gütern, und Hinterlaſſenſchafft eines erſtorbenen Unterthanen zu beziehen. Wir mittheilen einen kurtzen Außzug dieſes in Ulm A. 1336. gegebenen Schreiben:

Quoniam relatione fide dignorum intelleximus, quod Eccleſia Uttenburen jam dudum a temporibus, cujus initij non eſt memoria, hoc jure & conſuetudine uſa ſit hactenus pacifice, & inconcuſſe, ut ab hominibus ſibi jure proprietatis, vel alio titulo Canonico pertinentibus medietatem omnium rerum poſt ipſorum obitum relictarum jure mortuarij ſibi vendicet, & recipiat, heredum decedentis nullo contradicente. Volentes igitur dictum Monaſterium, quod ſpeciali noſtra gratia amplectimur, in ſuo jure, & præſcripta conſuetudine approbata fovere, & manu tenere, ipſi prædicto Monaſterio Uttenburen auctoritate Imperiali concedimus, & præſentibus noſtris in perpetuum duraturis prædictum jus & conſuetudinem, quæ defacto a tempore Prædeceſſoris noſtri Alberti Romanorum Regis læſa fuerat, confirmamus, ut Abbates, qui pro tempore ibidem Canonice fuerint creati, ab hominibus prædicto Monaſterio titulo Canonico pertinentibus, poſt ipſorum deceſſum medietatem omnium rerum, ab ipſis decedentibus relictarum, integraliter & pacifice recipiant &c.

5. Wird geſchützet wieder die Vogten.

Wir haben ſchon unter Conrado II. n. 2. gemeldet, was für Veränderungen, betreffend das Schutz, oder Vogt-Recht, fürgegangen. Dieſe häuffeten ſich zu dieſen Zeiten, und kame beſagtes Recht Pfand-weiß an einige Herrn, nämlich Lucium Krafft Burgermeiſtern, Petrum Strölin den älteren, Heinricum Roth und Othonem Beſſerer Burger zu Ulm. Bey ſo vielen Abwechſelungen leydete das Cloſter unſäglichen Schaden. Dahero ſo wohl Ludovicus A. 1341. als Carolus der Vierte A. 1348. beſondere Schreiben ergehen laſſen, in welchen dieſe weiſeſt, und gerechteſte Kaiſer die Vogten ihres Amts nachdrucklichſt erinneren, und ihren Vergewaltig, und Bedruckungen ein Ziel ſetzen.

6. Das Vogt-Recht kommet an die Biſchöfe von Augſpurg.

Endlichen übergabe Carl der Vierte A. 1350. daß mehr beſagte Vogt-Recht Marquardo Biſchoffen in Augſpurg, und deſſen Hochwürdigſten Nachfolgern, welche ſolches auch biß auf die Zeiten Ruperti II. Weiland würdigſten Abbten allhier behalten.

Hen-

Digitized by Google

Henricus begnügte ſich nit, daß er den Nutzen deß Cloſters in dem Zeitlichen beförderet, und die Güter nach Kräfften verbeſſeret, oder vermehret. Er ſuchte vielmehr den Geiſtlichen Wohlſtande auf die ſpateſte Zeiten zu befeſtigen. Dahin zielten ab jene fromme Bündniſſe, welche er mit dem Cloſter Ahuſen, und dem berühmten Reichs-Stifft Irſen geſchloſſen. Wir ſetzen allein die Urkunden von der letzteren hieher : 7. Bündniſſen mit anderen Clöſtern.

In Nomine S. Trinitatis Amen.

Opus bonum, & omni acceptione dignum, quod in diebus noſtris benignitas almi Pneumatis nobiscum eſt operata, fulciri debet præſentium robore litterarum, ut ſcripturæ hujus frequens lectio non ſinat factum laudabile de memoria legentium aboleri. Nos igitur Ulricus Dei permiſſione Abbas, totusque Conventus Monaſterij in Urſina Ordinis S. Benedicti, Diœceſis Auguſtenſis, præſentibus profitemur, quod Divina Gratia, & potenti Sapientia diſponente, hoc in noſtro Capitulo decrevimus, & ſtatuimus, ut inter nos, & Dominum Heinricum Venerabilem Abbatem, & Conventum in Uttenburren Diœceſis præfatæ, ejusdem Ordinis, una eademque fraternitas, & ſocietas ſit in æternum : & ut liceat Fratribus utriusque Monaſterij in ſpiritualibus, & temporalibus ad ſe invicem tranſire pro ſua neceſſitate, vel etiam voluntate : atque in tali eventu non tanquam hoſpites & advenas, ſed modis omnibus ſicut cives, & domeſticos alternatim ſuſcipi, ſervari, & procurari. Hoc Decretum ſacrum, & divinum ſtatutum in utroque Monaſteriorum prædictorum ſcribi, & ratum haberi in perpetuum flagitamus. Hæc autem prænotata tam ſigillis noſtris, quam ſcriptis ſunt munita, & roborata. Datum Anno Domini MCCCXXXXV. proxima die Sabbathi poſt Aſcenſionem Domini noſtri Jeſu Chriſti.

Nach ſo vielen lobwürdigen Thaten, und 31. Jährigen nutzlichſten Regierung endete Henricus ſein Ruhm-volles Leben den 13. Mart. A. 1353. 8. Tod deß Abbten.

XXIX.

Kaum hatte Selber den Geiſt aufgeben, als durch einhellige Stimme und faſt in einem Augenblick zum Nachfolger außgeruffen wurde Joannes von Altmashoven ein eiferiger Liebhaber der Gerechtigkeit, und ſcharffer Beſtraffer der Laſtern. Er wieſe dieſes gleich anfänglich, indeme er die Verläumdungen mit Monathlicher Verbannung, Gelt-buß, und dem ſogenannten Laſter-Stein durch ein ernſtliches Geſetze beſtraffet. 1. Joannis von Altmashoven

Er verfiele glaublich dieſer Urſach wegen in nit geringe Streitt, und Händel theils mit denen Herrn von Lannenberg, theils mit ſeinen eigenen Unterthanen, welche jedoch glücklich, und bäldiſt gehoben worden. 2. unruhige,

Nit mit gleichen Glücke kunte dieſer Prälat den Schulden-Laſt, mit welchem damahlen das Cloſter beladen ware, dilgen : vielmehr ward er genöthiget anſehnliche, und lebenlängliche Renten und Penſionen einigen Glaubigern zu bezahlen, von anderen hingegen, und ſo gar von einigen Ulmiſchen Juden groſſe Summen um einen ungewöhnlichen Zinß zu entlehnen ; welches denn der Urſprung, und die Quelle unzahlbarer, und trangiſter folgen ware, durch welche unſer Gottes-Hauß mehr als hundert Jahre iſt bedrucket, und in den armſeligſten Stande verſetzet worden. 3. und unglückliche Regierung,

Nach 18. Jähriger Verwaltung ſuchte dieſer anſonſt lobwürdige Abbt die wahre Ruhe in der ewigen Glückſeligkeit den 5. Novembris A. 1371. Dieſen Prälaten nennte Carl der Vierte einen Fürſten in ſeinen Schreiben nach dem Beyſpiel Alberti I. welcher dieſes Vorwort ſchon vorhero den Ottobeyriſchen Vorſtehern gegeben. 4. und Tod.

Digitized by Google

Das ſiebende Jahrhundert.

XXX.

1. Udalricus von Knöringen

DEr hohe Adel, die angebohrne Großmuth, und andere erhabene Tugenden, welche in Udalrico von Knöringen herfürleuchteten, bewegten die Brüder, daß ſie deſſelben würdigen Haupt die Abbteyliche Mütze durch einmüthige Wahl zuurtheilten. Es ſchiene bey dem Antritt ſeines Amts, als wenn ſich der Himmel außheitern, und die erwünſchte Sonne auß den trüben Wolcken herauß dringen wollte. Maſſen er nit allein von Gregorio XI. Römiſchen Pabſten beſtättiget worden, ſondern auch folgenden Gnaden-Brief gleich das andere Jahr hernach erhalten hat.

2. erhaltet von dem Pabſten/

Gregorius Epiſcopus Servus Servorum Dei dilectis Filijs Abbati, & Conventui Monaſterij in Uttenpuren Ordinis S. Benedicti, Auguſtenſis Diœceſis Salutem, & Apoſtolicam benedictionem.

Cum a Nobis petitur, quod juſtum eſt, & honeſtum, tam vigor æquitatis, quam ordo exigit rationis, ut id per ſollicitudinem noſtri officij ad debitum perducatur effectum. Eapropter, dilecti in Domino Filij, veſtris juſtis poſtulationibus grato concurrentes aſſenſu, omnes libertates ac immunitates a Prædeceſſoribus noſtris Romanis Pontificibus ſive per Privilegia, ſive alias indulgentias vobis & Monaſterio veſtro conceſſas: nec non libertates & exemptiones ſæcularium exactionum a Regibus, & Principibus, & alijs Chriſti Fidelibus rationabiliter vobis & Monaſterio prædicto indultas, ſicut eas juſte, & pacifice obtinetis, vobis, & per vos eidem Monaſterio auctoritate Apoſtolica confirmamus, & præſentis ſcripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtræ confirmationis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare præſumpſerit, indignationem Omnipotentis Dei, & Beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus ſe noverit incurſurum. Datum Avenione VI. Idus Decemb. Pontificatus noſtri Anno II. Chriſti MCCCLXXIII.

3. und von dem Kaiſer die Beſtättigung der Rechten;

Seine Kaiſerliche Majeſtät geruheten allergnädigſt auf unterthänigſtes bitten Udalrici die von Lothario, und Friderico II. erlaſſene Briefe in das Deutſche überſetzen zu laſſen, und auf ein neues unſere Exemption, und Freyheiten in dem 1372. Jahr zu bekräfftigen. Man beliebe hievon in dem 3ten Theil nachzuſehen.

4. und von dem Pabſten ein neues Breve.

Dieſen höchſten Gnaden ſetzte Gregorius XI. A. 1375. eine andere bey, indeme er dem Hochwürdigen Abbten deß weitberühmten Reichs-Stifft Roggenburg aufgetragen die unrechtmäßiger Weiſe unſerem Cloſter entzohene Güter mit Apoſtoliſcher Macht wieder einzuraumen. Weilen dieſes Breve ſehr vieles, ſo zur Erklärung unſerer Hiſtorie dienet, enthaltet, ſetzen wir das mehriſte auß dem ſelben hieher:

Gregorius Epiſcopus Servus Servorum Dei, dilecto Filio Abbati in Roggenburg Ord. Præmonſtratenſis, Auguſtenſis Diœceſis Salutem &c.

Ad audientiam noſtram pervenit, quomodo eorum (*Abbatis, & Conventus Monaſterij in Ottinburren*) Prædeceſſores decimas, redditus, terras, vineas, poſſeſſiones, domos, caſalia, prata, paſcua, nemora, molendina, jura, juriſdictiones, & quædam alia bona ipſius Monaſterij datis ſuper hoc litteris, confectis exinde publicis inſtrumentis, interpoſitis juramentis, factis renunciationibus, & pœnis additis, in gravem ipſius Monaſterij læſionem, non nullis Clericis & Laicis, aliquibus eorum

ad

ad vitam, quibusdam vero non ad modicum tempus, & alijs ad perpetuo utendum, vel ſub annuo cenſu conceſſerunt: quorum aliqui dicuntur ſuper his confirmationis litteras in forma communi a Sede Apoſtolica impetraſſe. Quia vero noſtra intereſt, ſuper hoc de opportuno remedio providere; Diſcretioni tuæ per Apoſtolica ſcripta mandamus, quatenus ea, quæ de bonis præfati Monaſterij per conceſſiones hujusmodi alienata inveneris, vel illicite abſtracta, non obſtantibus litteris, inſtrumentis..., ad jus & proprietatem Monaſterij legitime revocari procures, contradictores per Cenſuram Eccleſiaſticam, appellatione poſtpoſita, compeſcendo &c.

Allein hat dieſe Sonne ſich kaum ſieben Jahre über unſerem Geſichts 5.
Kreiſe gezeiget, als ſelbe ſchon wiederum ihrem Niedergang zueilete, und Und ſegnet das Zeitliche.
durch die Tods Finſterniſſen unſeren Augen entzohen wurde den 4ten Aprilis A. 1378.

XXXI.

Joannes Hocherer folgte in der Regierung; hatte aber das Unglück, ungeachtet der groſſen Bemühungen Udalrici, das Cloſter in ſo groſſer Armuth, und Noth zu finden, daß er das Dorff Güntz ſamt anderen anſehnlichen Gütern verkauffen muſte. Da er nun die Schulden deß erarmten Gotts-Hauß nit bezahlen kunte, bezahlte er die Schuld der Natur den 14. Auguſti A. 1390. In eben dieſem Jahr Joannes III. Abbt.

XXXII.

Wurde Henricus VI. durch Einwilligung der Brüdern zum Abbten erwählet. Von was für einem Geſchlecht er abſtammete, und mit was Nutzen ſelber dem Cloſter vorgeſtanden, haben entweder die verſchiedene Zufälle, und Abänderungen der Zeiten, oder die wenig löbliche Verrichtungen in den Schwartzen Vergeſſenheits-Aſchen vergraben. Nit unbillich tadeln jenes an ihme unſere Jahr-Bücher, daß er die Beſorgung der zeitlichen Gütern allein der fremden, und außwärtigen Obſorg überlaſſen. Nachdeme er 8. Jahre, und einige Monathe Geſetze gegeben, muſte er ſich ſelbſt dem allgemeinen Geſetze deß Todes unterwerffen den 26. Oct. 1399. Henricus VI.

XXXIII.

Die Inful wurde A. 1399. Joanni von Affſtetten zu theil. Allein ware ihr Schimmer eben nit ſo groß, und reitzend, daß dadurch die geſchärffte Adler Augen dieſes adelichen Herrn, und noch weit frömmeren, und Gottſeligeren Ordens-Mann verblendet wurden. Als er dahero den äuſſerſten Abgang aller zeitlichen Mitteln, und völligen Zerfall der Clöſterlichen Zucht inner den Mauern erſehen, legete er nach Verlauff eines Jahrs die beſchwerliche Würde nieder, und brachte ſein übriges Leben in Ruhe zu. Von ſeinem Tode finden wir nichts verzeichnet. Joannes IV. von Affſtetten. ein Gottſeliger Abbt reſignieret.

XXXIV.

Joannes Ruſſinger, oder vielmehr Rüſſinger, wurde hierauf auß dem Reichs-Stifft deß Heil. Udalrici in Augſpurg, wir wiſſen nit, ob durch die Mönche, oder den Biſchoffen zur Ottobeyriſchen Abbtey beruffen. Dieſer, nachdem er vier Jahre als ein nutzlicher Hauß-Wirth, und Gottſeligſter Vatter mit gröſten Lob dem Cloſter vorgeſtanden, wurde durch die allgemeine Einſtimmung zur Verwaltung der Abbtey A. 1404. nach Hauß beruffen, und leuchtete alldorten durch 24. Jahre mit herrlichen Tugenden. Und weilen er ſchon allhier ſich der Inful, und anderer Biſchöfflichen Zierden gebrauchet, hat er gleiche mit ſich in ſein belobtes Reichs Joannes V. Regieret löblich, und kehret wieder nach Hauß.

Digitized by Google

Gottes-Hauſs gebracht, auch den Gebrauch derſelben in dem Coſtnitzer Kirchen-Rath erhalten.

XXXV.

Nun ware, wie billich, die erſte, und gröſte Sorge der Brüdern, daſs
1. Eggo Graf von Schwab-egg
ſie ſich um einen tauglichen Vorſteher auſs der Mutter Schooſs umſeheten, welcher dem armſeligen, und faſt verzweifelten Zuſtande abhelffete, dem durch den Schulden-Laſt beſchwerten, und faſt unterdruckten Cloſter hülffreiche Hand reichete, die Rechten, und Freyheiten mit allen Kräfften verfechte-te. Alle haben dahero ihre Augen, und Gemüther gewendet auf Eggo-nem einen gebohrnen Grafen von Schwabegg, welcher bey Antritt ſeiner Regierung das Cloſter in ſo armſeligen Stande gefunden, daſs auſs den Einkünfften kaum ein Mönche könnte erhalten werden; ja auch dieſer, wie Elenbogius ſchreibet, muſte, gleich den Hirten, von Hauſs zu Hauſs ſeine Koſt ſuchen.

Eggo ſuchte vor allem die Rechte ſeines anvertrauten Gotts-Hauſes in
2. Ein dapfe-rer Verfechter der Rechten,
den alten Stande zu ſetzen, und erwieſe ſich Zeit ſeines Leben einen uner-ſchrockenen Verfechter der Freyheit. Dahero er gleich A. 1406. von Ru-perto, und wiederum 1415. von Sigismundo Römiſchen Kaiſern die Regalia, Weltlichkeit, Lehenſchafft, und Manſchafft, mit allen ihren Nutzen, Rechten, Zuogehörungen empfangen, zugleich auch un-terthänigiſt gebetten, das Höchſt dieſelbe alle, und jegliche Gnade, Rechte, Freyheit, Privilegien, Briefe, und Hand-veſten, die ſeine Vorfahren Abbte und Convent zu Ottenbeüren von Römi-ſchen Kaiſer, und Königen an dem Reich erworben, und herge-gebracht haben, zu verneuern, zu befeſtigen, und zu confirmie-ren gnädiglich geruheten, und dieſer gerechteſten Bitte allermildeſt gewähret worden.

Noch mehr eiferte er für die Wiederherſtellung der Clöſterlichen Zucht.
3. und unermü-deter Beför-derer der Clö-ſterlichen Voll-kommenheit,
Worinnen er auch ſo glücklich ware, das Kaiſer Sigismundus auſsdrück-lich die Sorgfalt und den Eifer in dem Dienſt GOttes als die Ur-ſach deſs ertheilten Diplomatis und Beſtättigung-Brief beyſetzete. Die Wort ſind folgende: Wan wir nun von angeborner Liebe, und Römiſcher Königlicher Macht aller, die zuo GOttes Dienſte ergeben ſind, und unſerem Schöpfer in einem erbaren, und geiſtlichen Leben vleiſſentlich dienen, Gemachte und Ruhe all-zeit gerne fürderen: davon haben wir angeſehen die vorgenand-ten demütige Bitte, und auch gahr gnediglich betrachtet der vorigen Abbts, und Convents erſamen Leben, und löblichen Dienſt, den ſie teglich vollbringen rc. Wir übergehen die übrige Beweiſe, weilen dieſer gecrönte Zeuge anſtatt aller erklecket.

Allein in Mitte dieſer Bemühungen zohen ſich ſehr düſtere Wolcken der
4. leydet ſehr harte Verfol-gungen,
Verfolgungen über dem Haupt deſs Gottſeligen Abbten zuſamen, alſo, daſs ſelber wenige heitere Täge zählete. Die Gefahr war deſto gröſſer, weilen ſich einheimiſche, und auſswärtige, mächtige, und adeliche Feinde zu glei-cher Zeit zeigeten.

Das ſtandhaffte Hertze Eggonis hielte ſich zwar unter ſo vielen Stür-
5. und endlich nach getroffe-nen Vergleich
men, gleich einem Felſen, immerdar aufrecht, und zernichtete die unkräffti-gere Keil. Allein muſte ſelbes doch endlich weichen, und durch einen, obwohlen nit allzu vortheilhafften Vergleich die Ruhe erkauffen.

Der-

Digitized by Google

Derſelben kunte Eggo nit lang genüſſen. Denn, wie Elenbogius ſchreibet, „da er ſich als ein feſte Mauer den Feinden entgegen ſetzete, und nichts „dem Cloſter entreiſſen lieſſe, machen einige ein Bündniß unter ſich, denſelben zu tödten. Der großmüthige Abbt, damit die Unterthanen ſeinetwegen keinen Schaden leydeten, entlaſſet ſie ihres Eyds, welchen ſie ihme „geſchworen hatten. Als dieſes ſeinem Herrn Vatter zu Ohren kommen, „mißbilligte ſelber ſehr klug, und weißlich den Entſchluß ſeines Sohns, „und beſtraffte ihne, daß er unvorſichtig gehandelt. Die Billichkeit dieſes „Verweiß hat der Außgang gezeiget. Denn der Abbt nunmehro von ſeinen Unterthanen verlaſſen, ſeine Feinde nur verwegener machte, welche „ihme nach dem Leben ſtrebeten, und durch die eigene Diener in dem Bett „erwürgen lieſſen. Sie ſtürtzten nachgehends den erblaſten Leichnam durch „ein ſehr hohes Fenſter bey der Kirche herab. Eines ſo erbärmlichen „Todes ſtarbe dieſer gute Hirt, welcher ſein Seele für ſeine Schaafe dargegeben A. 1416. Wir haben auch von glaubwürdigen Zeugen gehöret, „daß alle deſſelben boßhaffteſte Mörder eines böſen Todes geſtorben." Dieſem unüberwindlichen Verfechter unſerer Rechten verabzinſen wir noch Jährlich durch einen beſonderen Jahr-Tage daß ſchuldigſte Danck-Opfer: unſere Vorfahrer aber ſetzten ihme folgende Grabſchrifft: 6. den Tod.

ANNO MCCCCXVI. XV. KAL. AUG.
OBIIT
P. M.
EGGO ABBAS HUJUS MONASTERII OTTOBURENSIS.

Der Gottſelige Abbt hinterlieſſe uns aber annoch ein anderes Angedencken ſeiner wahrhafft Vätterlichen Sorgfältigkeit, indeme er die Einverleibung der Pfarrey Attenhauſen von Eberhardo Biſchoffen zu Augſpurg A. 1411. erhalten. Auß dem allzu langen darüber verfaſſten Schreiben geben wir nur einen zu unſerer Hiſtorie gehörigen Außzug. 7. Die Einverleibung der Pfarrey Attenhauſen.

Nos Eberhardus Dei, & Apoſtolicæ Sedis Gratia Epiſcopus Auguſtenſis ad perpetuam rei memoriam conſtare volumus inſpectoribus univerſis, quod conſiderata multitudine perſonarum, nobis in Chriſto dilectorum Abbatis, & Conventualium Monaſterij in Ottenpeuren Deo ibidem devote famulantium . . . & paucitate reddituum . . de quibus ipſæ perſonæ ad ſerviendum Deo ibidem, & exercenda Divina, & alia pietatis opera minus commode poſſunt ſuſtentari, & hoſpitalitatem tenere, & alia onera ipſis incumbentia tolerare; ſpecialiter propter quaſdam turbationes, quas alias, ut percipimus, idem Monaſterium in ſuis colonis, & poſſeſſionibus graviter ſuſtinuit; & ut ſolita ſaltem Divinorum celebratio in ipſo Monaſterio noſtris non minuatur temporibus, ſed potius per Nos, tanquam loci Ordinarium, more pij Patris cultus Divinus devotius augeatur; Eccleſiam Parochialem in Attenhauſen . . . cujus quidem jus Patronatus Abbati, & Conventui pleno jure dignoſcitur permanere, cum ſingulis fructibus, redditibus, obventionibus, & juribus ipſius, quocunque nomine cenſeantur, ex ſpeciali gratia ipſis Abbati, & Conventui, ac ipſorum menſæ . . . incorporavimus, & univimus, ac ex certa ſententia, Auctoritate noſtra Ordinaria præſentibus vobis, & veſtris ſucceſſoribus annectimus, unimus, & incorporamus, his in ſcriptis volentes, & concedentes, ut ipſi Abbas, & Conventus, & ipſorum Succeſſores propria authoritate in antea ſingulis futuris temporibus, fructus, redditus, & obventiones univerſas cum omnibus juribus . .

Digitized by Google

pro ipſorum ſuſtentatione commoda recipiant, & colligant, ac de ipſis libere diſponant, ſicut ſuis, & Monaſterij ſui utilitatibus crediderint expedire &c.

XXXVI.

1. Joannes Schedler

Die glücklich, und einhellige Wahl, durch welche Joannes Schedler zur Inſul beruffen wurde, hat einiger Maſſen die durch den gewaltſamen Tode deß frommen Eggonis erpreßte Thränen abgetrocknet. Er war gebohren zu Kempten, und vor dem Eintritt in das Cloſter ein Welt Prieſter. Unſere Jahr-Bücher beloben ſeinen unſträfflich, und Tugend-vollen Wandel, wie auch ſeine fürtreffliche Wiſſenſchafft, und Erfahrenheit. Hiervon gabe er ein überzeugende Prob, als er Eggonem auf den Coſtnitzer Kirchen-Rath begleitete. Denn als den verſammelten Vättern eine unleßbare, und fremde Schrifft vorgelegt wurde, laſe er ſelbe mit vieler, und verwunderlicher Fertigkeit. Ubrigens ware dieſer Abbt groß, aber hager, langſam in dem Gang, ernſthafft, und vernünfftig, fleißig in Verrichtung deß heiligen Meß-Opfers, und fertig in dem GOttes-Dienſt; verſahe den Chor mit den beſten Büchern, liebte ſeine Brüder, deren er nur 6. zählete, zärtiglich, und hielte ſeine Unterthanen ſehr gelind.

2. empfanget die Lehen/ und Beſtättigung ꝛc.

Gleich nach ſeiner Wahl erhielte Joannes die Einſegnung von Anſelmo Biſchoffen zu Augſpurg den 22. Auguſti A. 1416. die Beſtättigung der Freyheiten von Martino V. zu Conſtantz den 24. Aprilis, A. 1418. und von deſſelben Nachfolger Eugenio IV. den 13. Junij A. 1438. nachdeme er ſchon vorhero an dem Freytag vor dem Sonntag Lætare von dem Kaiſer Sigismundo die Lehen A. 1417. mit gewöhnlichen Gepräng empfangen.

3. Nehmet Beſitz von verſchiedenen Pfarreyen.

Die gröſte Armuth deß Cloſters bewegte die bemeldte heiligſte Vätter Martinum V. und Eugenium IV. daß ſie die Pfarreyen in Attenhauſen, Frechenrieden, Haldenwang, Hawangen, Unter-Wolffartzſchwenden (anjetzo Niederdorff) dem Gotts-Hauſe theils Einverleibten, theils die gemachte Einverleibungen beſtättigten. Damit ein jeder den damahl armſeligen Zuſtande deß Cloſters leichter begreiffe, geben wir die Wort Martini V. in ſeinem zu Florentz gegeben Schreiben:

Exhibita Nobis nuper petitio pro parte dilectorum Filiorum Joannis Abbatis, & Conventus Monaſterij in Ottenburren..., continebat: quod, licet olim Monaſterium ipſum in ſua primæva fundatione, nedum ſtructuris, & ædificijs inſigne, ſed etiam amplo patrimonio dotatum exiſteret, in tantum etiam, quod inibi XXXX. Monachi, devote famulantes Altiſſimo congrue ſuſtentari valebant: tamen jam, prô dolor! ſtatus ipſius Monaſterij eo miſerabiliter redactus eſt, quod ſtructura, & ædificia hujusmodi gravi ſubjiciantur ruinæ, fructusque, redditus, & proventus ipſius Monaſterij tam propter mortalium peſtes, ac fructuum ſterilitates, quam etiam interpolatas nonnunquam adverſus ipſum Monaſterium per Nobiles, & armigeros, ipſius Patriæ guerras, aliasque calamitates, partes illas affligentes, adeo diminuti exiſtunt, quod ſupputatis ipſius Monaſterij oneribus, XXXXVI. marcarum argenti puri, ſecundum communem exiſtimationem, valorem annuum non excedant &c. Joannes nahme auch in folgenden Jahren Beſitz davon, und vertreteten die gefürſtete Abbten von Kempten Fridericus, und Bilgrinus die Stelle der Päbſtlichen Commiſſarien.

4. Seine glückliche Regierung/

Wegen ſeinen groſſen Thaten, und beglückten Regierung verdienet Joannes den gröſten, und verdienteſten Prälaten allhieſigen Cloſters beygezählet zu werden. Maſſen er ſehr viele verpfändete Güter wieder an ſich ge-

Digitized by Google

gelöſet, und das erarmte Gotts-Hauſe faſt in den alten Stande geſetzet; iſt dahero, wie P. Jacobus Molitor redet, höchſtens zu verwunderen, daß er bey ſo betrübten Zeiten, und Zuſtande ſich ſo reich befunden. Er genoſſe, wie ſeine Vorfahrer, und Nachfolger, das Burgerrecht in Memmingen, und wurde von dem benachbarten Adel ſo wohl, als anderen ein Fürſt genennet.

Seine Geſparſamkeit ware eben ſo groß, als damahlen nothwendig. 5. Geſparſamkeit / Spielen, Jagen, und andere Eitelkeiten waren ihme unbekannte Namen. Er ritte in eigner Perſon in ſeinem Gebiet allein herum, die Gefälle, Zinß, und andere Schulden bey denen Unterthanen einzufodern. Er hatte ſeinen Schwager Bertholdum, einen ſehr vernünfftig, und beſcheidenen Mann zum Kellerer. Wenn nun dieſer die Ankunfft der Gäſten berichtete, pflegte der Abbt ſich nach Memmingen zu begeben, weilen er die koſtbare Stunden bey den Tafeln verzehren für ſehr unanſtändig hielte; befahle dennoch allezeit, daß man die Gäſte nach Gebühr, und Vermögen bedienete: deſſen ſich denn die Brüder zu ihrer Erquickung meiſterlich zu gebrauchen wuſten.

Seinen Eifer für die Ehre GOttes verkünden annoch der ſpaten Nachwelt unſere 2. gröſſere Glocken, welche er in Kempten gieſſen lieſſe, deren die erſte 70. die andere aber 54. Centner haben ſoll. Unſere Jahr-Bücher bezeugen, das Joannes, um ſelben einen reineren Ton zu geben, vieles Silber, und Gold beygeleget habe. So wurden auch unter ſeiner Regierung A. 1528. den 5. Julij 2. Altär zu Ehren der Heil. Annæ, und der Heil. drey Königen in der Capelle der Seligſten Mutter GOttes eingeweyhet. 6. und Eifer für die Ehre Gottes.

Nachdeme nun Joannes dem Gottes-Hauſe getreu, und nutzlich 27. Jahre vorgeſtanden, leget er freywillig die Abbteyliche Würde A. 1443. in die Hände der Brüdern ab: zieret aber hernach A. 1446. als ein wahrer Diener Mariæ, die oben beſagte Capelle mit verſchiedenen, und ſchönen Gemählden, und erwählet allda ſeine Grab-Stadt, welche er auch erhalten den 3. Maij A. 1448. Wir ſchlieſſen deſſelben Großthaten mit den Worten Elenbogij: „Auß deme, was wir bißhero gemeldet, erhellet, wie „vieles dieſer ehrwürdigſte Vatter, und Abbt Joannes Schedler dem Clo„ſter gethan, und genutzet habe, welcher daſſelbe mit mehrern Gütern, als „andere, bereichert. Er verdienet fürwahr, daß ſein Gedächtniſſe in kein „Vergeſſenheit geſetzet werde, ſondern ſein Lob die folgende Jahrhundert „verkünden. Denn er würckte in ſeinem Leben wunderliche Ding, befreye„te das Cloſter von den Glaubigern, und ſetzte ſelbes in die alte Freyheit. „Da er alſo dem Gotts-Hauſe Gutes zu thun niemahlen aufgehöret, ſo iſt „billich, daß wir wenigſtens ihne zu beloben niemahlen unterlaſſen. So „ſeye denn ſein Lob allzeit in unſerem Mund, und wir Söhne ſollen eines „ſo verdienten Vatters niemahlen vergeſſen." 7. Joannes reſigniert / und ſtirbt.

XXXVII.

Jodocus Niderhover wurde eben ſelbes Jahr, da Joannes wegen hohen Alter die Regierung niederlegte, von den Brüdern erwählet. Seine Mutter die uns benachbarte Reichs-Stadt Memmingen hatte ihme die ehemalige Probſtey S. Nicolai vorhero ſchon übergeben, und ehrete denſelben lebenlänglich, als ihren würdigiſten Sohne, und Burger. 1. Jodocus Niderhover

Vor allen bemühete ſich Jodocus die faſt zerfallene Clöſterliche Zucht, und genauere Beobachtung der heiligen Regeln wieder herzuſtellen. Denen Layen (zeugen unſere Jahr-Schrifften) ſtunde der Eingang in die Marianiſche Capelle offen. Damit die Brüder nun nit dadurch freyen Außgang findeten, lieſſe er in dem Gang in der Capelle ein Gitter machen. 2. ſuchet die zerfallene Clöſter-Zucht wieder herzuſtellen.

Ja er berufte zwey Mönche von Nürnberg, welche die Reformation allhier einführen, und durch ihren frommen Wandel andere belehren ſollten.

3. Deßwegen entſtehen unruhe. Dieſes ware nun der Zunder groſſer Mißhelligkeiten. Denn die damahlige Brüder wollten ſich dem neuen Joch nit unterwerffen, und zwangen endlich den Abbten, daß er die beſagte Gäſte wieder nach Hauß ſchickte. Auch die Bauern verſtunden die Sach unrecht, und glaubten, wie die Memmingiſche geſchriebene Chronick redet, „Jodocus hätt ſein Convent als gefangen, und wollts nur einſchlieſſen, daß ſie die Regel hielten. Dahero „400. derſelben am nächſten Tag nach St. Eliſabethen Tag vor dem Cloſter „ſich verſammelten, und das Convent auß der Gefängniß nehmen wollten. „Sie wurden aber mit liebreichen Worten abgeſpeiſet; ja muſten ihren „Frevel in dem Schadegger (zu unſeren Zeiten der Diebs-Thurn genannt) „in Memmingen büſſen.

4. Joannes von Werdnaw übergehet nach Kempten. Dieſe Zwiſtigkeiten ſind vielleicht die wahre, und eintzige Urſach geweſen, das Joannes von Werdnaw Ottobeyren, ſeine Mutter, verlaſſen, und in dem Fürſtlichen Stifft Kempten die Ruhe geſuchet. Er fande allda mehr, als er geſuchet; indeme A. 1460. ſeine Tugend mit der Fürſtlichen Würde becrönet wurde.

5. Die Strengheit der Faſten wird gemildert. Wir können hier nit verſchweigen, was unſere ſo wohl, als Memmingiſche Urkunden auf dieſe Zeit anmercken. „A. 1447. leſen wir in ſelben, am „Freytag nach dem Sonntag Reminiſcere ward erlaubet in dem Capitel, „ſo die Pfarr-Herrn nach Gewohnheit hielten, daß man füro möchte Milch „und Schmaltz in der Faſten eſſen; darum brachte man Päbſtliche Briefe „(man hatte zuvor Oel geeſſen.)

6. Jodocus erhaltet die Beſtättigung der Freyheiten/ Jodocus erhielte von Nicolao V. Römiſchen Pabſten die Beſtättigung aller Freyheiten in gewöhnlicher Form: das Breve ſelbſt iſt gegeben den 5. Januarij A. 1450. Wenn er aber die Lehen von dem Kaiſer empfangen, können wir mit keiner Gewißheit auß Abgang der nöthigen Schrifften beſtimmen. Endlichen

7. und ſtirbt. Nachdeme er 10. Jahre löblich regieret, ſtarbe ſelber an einem Schlagfluß den 14. Februarij, und wurde in dem Paradeyß, oder gemeinen Begräbniß beygeſetzet mit folgender Grabſchrifft:

ANNO 1453. SUBLATUS EST DE MEDIO, DEBITUM NATURÆ SOLVENDO VENERABILIS PATER, ET DOMINUS JODOCUS ABBAS HUJUS MONASTERII.

XXXVIII.

1. Betrübter Zuſtand des Cloſters in folgenden Jahren. Wir kommen nun auf jene Zeiten, zu welchen ſich Ottobeyren ſeinem Untergang, und gäntzlichen Umſturtz ſehr nahe ſahe. Die günſtige Himmels-Lichter ſchienen völlig erloſchen zu ſeyn: die tobende Wellen ſtürmeten ohne Unterlaß auf ſelbes; und mangelte es dem faſt ſinckenden Schiff an keiner Sach mehrer, als an erfahrnen Steuer-Männern. Wird ſich dahero der geneigte Leſer nit verwunderen, wenn wir folgende Jahre nur kurtz übergehen, und die mehreſte Schickſale verſchweigen, indeme der Himmel ſelbſten dieſelbe durch einen ſchwartzen Trauer-Schleyer unſeren Augen zu entziehen ſcheinet.

2. Joannes Grauß Gleich den anderen Tage zwar nach dem tödtlichen Hintritt Jodoci wurde erwählet Joannes Grauß ein hochgeachter Ritter von Mindelheim, ein Mann von mittler Leibs Gröſſe, deſſen Seele ein groſſe Lieblichkeit, und Eifer GOttes begeiſterte.

3. wird nach löblicher Regierung Alle ſeine Wercke, ſo zu unſerer Wiſſenſchafft gelanget, erweiſen, daß er zum regieren gebohren geweſen. Sein liebreicher Umgang machte ihne

bey

Digitized by Google

bey den Brüdern ſo wohl, als Unterthanen ſehr beliebt. Seine Klugheit ſpielte jhme in den Rechts-Händeln meiſtens den Sieg zu. Der gepurpurte Kirchen Fürſt Petrus von Schaumberg beſtättigte auf ſein Bitte die ſchon vorhero gemachte Einverleibung der 2. Pfarreyen Altisried, und Frechenrieden A. 1456. den 12 Aprilis: Fridericus IV. Römiſche Kaiſer erneuerte jhme zu Gunſten den Blut-Bann am Mitwochen nach S. Dionyſij Tage, nachdeme Se. Majeſtät ſelben kurtz vorhero, nämlich am Monntag nach S. Michaëlis-Tage A. 1458. mit den Lehen begnadiget.

Allein dieſen Glückes-Lauff hemmeten endlich die unerwartete, und entſetzliche Stürme der Verläumdungen: der unſchuldige Abbt wurde groſſer Laſtern fälſchlich beſchuldiget; und ob jhm ſchon der benachbarte Adel (denn er hatte gleich zu Anfang ſeiner Regierung mit demſelben ſich in ein Bündniß eingelaſſen, und von Memmingen abgewendet) einige Hülff zu leiſten ſchiene, in ſeinem eigenen Cloſter gefangen, fortgeführet, und der Abbteylichen Würde entſetzet 1460. den 6. Septembris. 4. gewaltſam abgeſetzet,

Joannes bekame zu ſeiner Jährlichen Unterhaltung 200. Gulden, welche er, wo er wollte, auſſer dem Cloſter verzehren kunte. Dieſes beſuchte er allein wiederum nach ſeinem Tode, indeme ſein entſeelter Cörper in der Mutter-Schooß die Ruheſtadt nach einem 15. Jährigen Elend gefunden. Die Undanckbarkeit ſeines Nachfolgers ſetzte jhme kein Grabſchrifft, daß wir alſo nit wiſſen, auf was für einer Seite ſelber begraben worden. Eine danckbarere Nachkommenſchafft wird ſich hingegen jederzeit dem Hochfürſtlichen Stifft Kempten verpflichtet bekennen, weilen ſelbes dem vertriebenen Abbten ein Zuflucht-Orth geöffnet, und endlich A. 1475. an dem Feſt deß Heil. Innocentij die Augen geſchloſſen. 5. und ſtirbt.

XXXIX.

Nach gewaltſamer Abſetzung Joannis wurde Wilhelmus von Luſtnaw vormahliger Probſt zu Roth bey Dinckelſpühl, auß dem Cloſter Hirſchau eingedrungen. Dieſer ware, wie unſere Jahr-Schrifften reden, ein anſehnlich, luſtig, beredter, und ſcharffſinniger Mann, allen, wenn wir jhne ſelbſten, und ſein anvertrautes Gottes-Hauſe außnehmen, nutzlich. 1. Wilhelmus von Luſtnaw

Er ſollte dem bedrangten Cloſter wieder aufhelffen: allein weilen er entweder als ein Fremder die Vorrechten deſſelben nit wuſte, oder auß Uppigkeit und Liebe eines freyen, und uneingeſchränckten Leben nit wollte, ſich mit Ernſt darum annehmen, ſo giengen unter jhme die Freyheiten zu Grund, die Felder, Wieſen, Wälder wurden verkauffet, das Dorff Engetried fremden Händen übergeben, die Lehen in eigene Erb-Güter verwandelt, andere vertauſchet, und verpfändet, folglich Ottobeyren in den armſeligſten Stande geſetzet. Dieſes ware die Urſach, das Wilhelmus gleich nach ſieben Jahren der Verwaltung in zeitlichen Sachen beraubet, dieſe den Welt-Leuten übergeben, und ſo gar die Rechnungen außwärtigen, und fremden muſten gewieſen werden. 2. unter deſſen Regierung die Rechten, Güter,

Ein gleiches Elend ware inner den Mauern zu erſehen. Der Abbt erlaubte ſich ſelbſten alles; und die Untergebene maſſeten ſich gleicher Freyheit an, worauß denn die gröſte Außſchweiffungen erwachſen, ja endlich die allhieſige Profeſſi in verſchiedene andere Clöſter mit gewaffneter Hand abgeführet, und hingegen von anderen Orten anhero andere beruffen worden. 3. und die Cloſter Zucht in Verfall kommen.

So groſſen Übeln abzuhelffen, vereinigten die Höchſte, hohe, und groſſe Gönner, und Gutthäter deß erarmten Cloſters jhre Kräfften. Die gnädigſte Biſchöfe zu Augſpurg Petrus, und Joannes einverleibten die beede Pfarreyen Güntz A. 1466. und Ungerhauſen A. 1479. die Abbten von St. Gallen, und Salem ſuchten theils als Päbſtliche Gewalthaber die zwi- 4. Letztlich die gröſte Uneinigkeiten entſtehen.

ſchen

ſchen dem Convent, und Prälaten entſtandene Zwiſtigkeiten beyzulegen, theils durch vorgeſtreckte anſehnliche Geld-Summen denen für ihre Mutter ſorgfältigen Brüdern unter die Armbe zu greiffen. Sixtus IV. der oberſte Kirchen-Hirt bemühete ſich ſelbſt den an Seine Heiligkeit gebrachten Rechts-Handel durch Abgeordnete beyzulegen. Allein alle Mühe ware umſonſt, und

Ward endlich Wilhelmus A. 1473. ſeiner Würde entſetzet, und brachte 3. Jahre in der Probſtey S. Nicolai in Memmingen, und eben ſo viele
5. Stirbt. in Frechenrieden zu, biß er A. 1479. den 13. Maij ſein müheſeliges Leben geendet.

Unter dieſen trüben Wolcken machte doch die Erſcheinung deß wahren
6. Der Urſprung der Elderiſchen Wallfahrt. Regenbogen ein ſichere Hoffnung der nachfolgenden Heiterkeit, indeme unſere Elderiſche Gnaden-Mutter MARIA ihren wunder-vollen Schimmer A. 1466. in unſeren Gräntzen ergoſſe. Weilen von dem Anfang, Wachsthum und Fortpflantzung dieſer nunmehro dreyhundert Jährigen Wallfahrt ſchon mehrere in beſonderen Wercken, und zwar erſt vor wenigen Jahren geſchrieben, beruffen wir uns gantz gern auf dieſe, und melden allein, das die groſſe Andacht zu dieſem Gnaden-Bild in den Hertzen einer gantzen Nachbarſchafft biß auf unſere Zeiten fürdauere, ja wir erſt verfloſſenen zweyten Julij einen würdigſten Infulierten Kirchen Prälaten das dritte Jahrhundert mit Andächtigſter Abſingung deß Hochamts nit ohne die gröſte Auferbauung verherzlichen geſehen.

Das achte Jahrhundert.

XL.

1. Nicolao Röslin Abbten. BAld nach dem Tode Wilhelmi ſchritten die damahlige Innhaber deß Cloſters, welche alle Fremdlinge waren, zu einer neuen Wahl. Allein weilen ſelbe ſich nit vergleichen kunten, und die Wahl deßwegen dem Biſchoffen, und denen Abbten von Elchingen, und Wiblingen übergaben, wurde von dieſen Nicolaus Röslin Prior in Elchingen zu einem Abbten ernennet.

Die von ihrem Cloſter vertriebene Brüder verſammelten ſich hingegen
2. wird Wilhelmus entgegen geſetzet. in Iſne, und erwählten einmüthig Wilhelmum Steüdlin, welcher ſich alſogleich unter den Schutz der Lucerner begeben, und allda das Burgerrecht erhalten. Dieſe neue Schutz-Herzn nahmen ſich auch deß Erwählten ſo ernſtlich an, daß denen Zwiſtigkeiten abzuhelffen mehrere Zuſammenkünfften zu Conſtantz, Lindau, Straßburg, und anderen Oertern gehalten worden, und Wilhelmus würcklich von der Kirche Beſitz genohmen. Allein alles ware fruchtlos. Dahero dieſer endlich in Italien ſich geflüchtet, und bey Joanne Biſchoffen zu Alba, und der Heil. Röm. Kirche Cardinalen die Ruhe gefunden.

Nicolaus ſelbſten ward der Regierung A. 1486. entſetzet, und nach
3. Deſſelben Schickſale/ Hauſe verwieſen: doch behielte er den Name eines Abbten von Ottobeyren. Die Verwaltung aber der Cloſter-Gütern wurde dem Herzn Georgen, und Conrado dem Schreiber aufgetragen, daß ſie ſollten einnehmen, und außgeben. Alſo zeuget die Memminger Chronick.

Das aber Selber wiederum den Gewalt eines Prälaten bekommen,
4. Regierung/ erweiſen ſattſam die auß dem Gotts-Hauß eigenthumlichen Gütern gemachte Erb-Lehen, und der Blut-Bann, welchen er von Friderico dem Römiſchen Kaiſer A. 1492. erhalten hat. Ubrigens leſen wir von dieſem, und dem vorhergehenden Abbten nit, daß ſie ſich viel wegen Beſtättigung der uralten Freyheiten bekümmert hätten.

Er

5. und Tode.

Er gabe endlichen ſeinen frommen Geiſt auf den 24. Novembris beſagten Jahres, und wurde in dem Gang gegen Abend begraben mit folgender Schrifft:

ANNO MCCCCLXXXXII. VIII. CAL. DECEMB. OBIIT REVERENDUS IN CHRISTO PATER ET DNUS NICOLAUS RÖSLIN ABBAS HUJUS MONASTERII OTTOBURENSIS, CUJUS ANIMA REQUIESCAT IN PACE.

XLI.

1. Matthæus Abbt

Den Monntag nach Conceptionis B. V. Mariæ nach Zeugniß unſers alten Lehen-Buchs in eben ermeldten Jahr wurde Abbt, und Prälat erwählet Matthæus Ackermann von Conſtantz gebürtig, und ſahe alſo Ottobeyren nach 32. Jahren wieder einen auß jhren Söhnen das Steuer-Ruder führen.

2. empfanget die Beſtättigung der Freyheiten/

Seine erſte Sorge wendete er dahin, daß die Freyheiten deß GOtts-Hauſes auf ein neues durch Päbſtlich- und Kaiſerliche Beſtättigung in Sicherheit geſetzet wurden. Er hatte auch das Glücke, ſeiner Bitte von Friderico, und Maximiliano Kaiſern A. 1493. den 26. Martij, und A. 1494. den 25. Aprilis, wie auch von Alexandro VI. dem Römiſchen Pabſten den 7. Julij deß letzt beſagten Jahrs gewähret zu werden.

3. wie auch die Zoll / und Marckt Rechten.

Nit minder Gnädig erzeigten ſich Se. Majeſtät Maximilianus gegen unſeren Abbten, da dieſer um die Erlaubniß in Sontheim, und Schlegelſperg den Zoll, und Weg-Gelt zu mehren, und die Marckt Gerechtigkeit in Ottobeyren unterthänigſt anſuchete. In beeden Stücken ward er erhöret und in Ottobeyren 2. Jahr-Märckt, und jeden Donnerſtag einen Wochen-Marckt zu halten vergönnet.

4. Der Kaiſer begnadet Ottobeyren mit ſeiner Gegenwart.

Matthæus genoſſe über daß die höchſte Gnade, dem groſſen Kaiſer Maximiliano die unterthänigſte Aufwartung erſtlich A. 1496. in Frechenrieden, und das folgende Jahr am Donnerſtag vor Viti in den Ringmauern deß Cloſters machen zu können.

5. Deß Abbten übrige Regierung/

A. 1500. lieſſe dieſer Abbt die Capelle zu Memmingen in dem Ottobeyrer-Hauß erbauen, und an dem Feſt deß Heil. Udalrici zu Ehre der Heil. Annæ, Alexandri, und Theodori in Anweſenheit eines zahlreichen Volcks einweyhen: ſtifftete auch ein Caplaney in Eldern, und legte den Grund zu einem neuen Cloſter Gebäude.

6. und Ende.

Dieſer löblichen Wercke ungeachtet wollen doch unſere Geſchicht-Schreiber das Ende Matthæi nit loben, ſondern zeugen, daß er A. 1502. in einer gehaltenen Unterſuchung wegen verſchiedener Verſchwendung, und Entfrembdung anſehnlich, und erträglichen Gütern ſeye genöthiget worden, einen jhme, und dem Cloſter nachtheiligen Vertrag einzugehen, durch welchen jhme aller Gewalt abgenohmen, und dem Vogt, und Großkellern übertragen worden. Endlichen weilen er den verſprochenen Artickeln nit aller Dings nachgelebet, und ſich mit dem Ober-Vogt, als ſeinem geſetzten Aufſeher nit wohl vergleichen konnte, iſt er A. 1508. in dem Monat Januario zur freywilligen Ablegung der Würde beweget, und vier Jahr darnach zur ewigen Ruhe beruffen worden. Sein Grabſchrifft ware folgende:

ANNO MDXII. IX. KAL. DECEMBRIS NATURÆ CONCESSIT VENERABILIS PATER MATTHÆUS ACKERMANN HUJUS MONASTERII ABBAS. MISERICORDIA DEI VENIAT SUPER EUM.

XLII.

1. Leonardus Abbt

Nachdeme Matthæus freywillig ſeine Schultern der Würde entzohen, wurde zum Abbten Leonardus Widenmann durch ein Compromiſſum den 15. Februarij A. 1508. erwählet, welcher durch ſeine Großmuth, Klugheit, und fürtrefliche Gelehrſamkeit ſeinem Geburts-Ort, Schretzen, einem nahe bey Dillingen gelegenen Dorff groſſe Ehre gemachet, ſein anſonſt geringen Stammen geadelt, und ſich bey uns ein unſterbliches Gedächtniß verſchaffet.

2. Regieret löblichſt.

Alle ſeine Sorgen, und Gedancken wendete dieſer würdigſte Prälat auf die Wiederherſtellung, Erhaltung, und Vermehrung der Freyheiten, und Privilegien. Er empfieng dahero gleich in dem erſten Jahre die Lehen von dem Kaiſer Maximiliano den 7. Aprilis in der Reichs-Stadt Ulm und A. 1521. den 10. Martij in Worms von dem groſſen Carolo V. Nahme die Huldigung von den Unterthanen an dem Feſt deß Heil. Matthiæ ein, verthädigte ſeine Rechte mit einer unbeweglichen Starckmüthigkeit; und obſchon das Cloſter unter ſeiner Regierung viele harte Stöſſe fühlen muſte, erwieſe er doch jederzeit eine verwunderens würdige Klugheit, und Gegenwart deß Geiſtes.

3. Der Kaiſer berufft ſelben zum Reichs-Tage.

A. 1517. beklagte ſich Seine Majeſtät der Kaiſer in einem Schreiben, das Leonardus bey der Reichs-Verſammlung nit erſchienen, und ermahnte ihne bey höchſter Ungnade, dem auf den 20. Aprilis abzuhaltenden Reichs-Tage beyzuwohnen. Gleicher maſſen beruffete ſelben Carolus V. A. 1522. und befahle, daß er bey dem Reichs-Tage, welcher wegen dem Einfall, und Tyranney der Türcken den 12. Februarij in Nürnberg ſollte gehalten werden, in eigener Perſon ſich einfindete.

4. Päbſtliches Breve.

Das 1523. Jahre machten Seine Päbſtliche Heiligkeit Clemens VII. durch ein allergnädigſtes Breve merckwürdig. Wir ſetzen einen Außzug hieher:

Dilecte in Domino Fili, tuis juſtis poſtulationibus grato annuentes aſſenſu, omnes & ſingulas libertates, immunitates, & gratias a Romanis Pontificibus, Prædeceſſoribus noſtris, ſive Privilegia, & alia indulta tibi, & eidem Monaſterio conceſſa, nec non libertates, & exemptiones ſæcularium exactionum a Regibus, & Principibus, ac alijs Chriſti Fidelibus tibi, & dicto Monaſterio ſpecialiter indultas; ſpecialiter autem terras, agros, hortos, domos, prata, paſcua, ſylvas, nemora, aquas, aquarum decurſus, nec non in Behen, & Under-Wolfarzſchwenden villis Parochialium Eccleſiarum eidem Monaſterio unitarum ponendi, & amovendi Vicarios auctoritatem, ac in Habenwang, Attenhuſen, Günz, & Ungerhauſen Parochiales Eccleſias, dudum etiam dicto Monaſterio de conſenſu tunc Epiſcopi, Decani, & Capituli Eccleſiæ Auguſtenſis, perpetuo unitas, annexas, & incorporatas, aliorumque beneficiorum collationem, grangias, poſſeſſiones, cenſus, jurisdictiones, aliaque mobilia, & immobilia bona ad te, & Monaſterium prædictum ſpectantia, & ratione prædictarum Eccleſiarum Parochialium unitarum, ſicut ea omnia juſte, & pacifice poſſides, tibi, & per te eidem Monaſterio auctoritate Apoſtolica confirmamus, & præſentis ſcripti patrocinio communimus.

5. Die Erlaubniß Fleiſch zu eſſen.

Auf dieſes Breve folgte noch ſelbes Jahre die Erlaubniß, wodurch denen Gottes-Häuſern deß Ordens S. Benedicti an gewieſen Tägen der Wochen Fleiſch zu eſſen geſtattet wurde. Die Urſachen, welche Jhro Heiligkeit dazu bewogen, ſind folgende, wie Laurentius Cardinal der 4. gecrönten Martyrer in ſeinem deßwegen erlaſſenen Schreiben bezeuget; 1. Der ſich in vielen Clöſtern äuſſerende Mangel der Faſten-Speiſen. 2. Weilen

durch

hierdurch die tauglichſte Männer von dem Eintritt in die Clöſter abgeſchrecket wurden, und alſo 3. offt unfähige zu den Würden müſten befördert werden mit nit geringer Gefahr der Seelen, und Schaden der Clöſterlichen Zucht.

6. Kaiſerliche Beſtättigung der Freyheiten.

Eben ſo gnädig erzeigte ſich gegen uns Seine Majeſtät Carolus V. indeme Höchſt dieſelbe am letzten Tag deß Monats Septembris A. 1524. alle, und jegliche Gnaden, Freyheiten, Recht, Briefe, Privilegien, Hand-veſten, und Begabungen, die dem Cloſter von Römiſchen Kaiſern, ihren Vorfahrern, und Königen ꝛc. ſind gegeben worden, allergnädigſt beſtättiget, beveſtet, und erneueret haben.

7. Bauern Aufruhr

So groſſes Anſehen die Tugend Leonardo bey den höchſten Häuptern der Kirche, und deß Reichs zuzohe: ſo wenig vermögte bey den harten, und durch den falſchen Schimmer der Evangeliſchen Freyheit verblendeten Hertzen der Unterthanen deſſelben Milde, und Gütigkeit, ob ſelbe ſchon faſt mit Nachtheil deß Gotts-Hauſes freygebig, ja einiger maſſen verſchwenderiſch ware. Der gute Abbt muſte ſich, wegen allgemeiner Empörung der Untergebenen A. 1525. nach Ulm flüchten. Das zuruck verbliebene Convent ſuchte zwar durch einige annoch getreue Abgeordnete die Unruhen zu ſtillen: allein muſte auch dieſes endlichen die Sicherheit anderswo, nämlichen in der Schweitz, und Bayern ſuchen, indeme die Rebellen das Cloſter vollkommen eingenommen haben. „Die Aufrührer, ſchreibet Caſparus Kindelman ein beaugter Zeug, „haben alles Korn, welches ohngefähr biß in die 2500. Malter deß Memminger Maſſe geweſen, eingezohen, hinweggeführt, und zertheilet; den Wein aber, was ſie nit getruncken, in dem Keller ohne einigen Nutzen lauffen laſſen: darzu allen Hauß-Rath, Bett-Gewand, Kuche, und ander Hauß-Geſchirr, Kirchen-Ornat, Bildniſſen, und Altär geplündert, alle Getäfer, Stuben, und Gemächer, Decken, Boden-Bretter abgebrochen, und überhaupt die Kirche, und allen Einfang deß Gotts-Hauſes dermaſſen verwüſtet, und verheeret, daß es ohne gar verbrennen, übler nit geſchleiffet werden mögen; auch ein jeder von dem Boden biß unter das Tach ungehindert einiges Unterfangs ſehen kunte." Ja die ungeſtimme Bauern, wie Ludwig Sauter nachmaliger Meſner in Elbern bezeuget, welcher als ein Junger Geſell dabey ſelbſten geweſen, legten dreymahlen Feuer an, welches aber ohne menſchliche Hülffe, nnd Zuthun, ohne Zweifel auß Göttlicher Allmacht allein, in ihme ſelbſt gedämmet, verloſchen, und alſo ohne Brunſt verblieben. Ein armer Söldner von Sontheim war ſo frech, und leichtfertig, daß er ſich für den Abbt aufgeworffen, die Abbtey eingenohmen, darinnen geeſſen, getruncken, geſchlaffen; Etliche andere muſten als Cammer-Diener ihme aufwarten; er trug die Prälaten-Schlüſſel offentlich an ſeiner Gürtel, und lieſſe ſich einen Gnädigen Herrn nennen. Dieſer Affter-Prälat empfienge alle Nacht die Thor-Schlüſſel, hielte täglich Gaſtereyen, und wollten nunmehro die Bauern auf einmahl gebietende Herrn werden. Unter dieſer saubern Regierung wurden dir Kirchen geſtürmet, die Altär zerriſſen, die ſchönſte Sargen, deren damahlen ſieben von Helffenbein, und anderer koſtbaren Materie verſchiedene Leiber auß der Geſellſchafft der Heil. Urſulæ bewahreten, eröffnet, und beraubet, die heilige Gebeiner verſtreuet, und mit Füſſen getretten, alſo daß man nichts mehr unterſcheiden könnte. Was ſie von Briefen, Privilegien, Büchern, und Schrifften bekommen, haben ſelbe Hauffen-weiß in den Wannen auf dem Hof zuſamen getragen, und verbrennet unter groſſem Jubel, und beſonderen frolocken, verhoffende, ſie wurden hierdurch ihrer Renten, Gülten, Zehenden, und anderer Schuldigkeiten gäntzlich befreyet werden.

P Allein

Digitized by Google

Allein die Dapferkeit Georgij Truchſeß von Waldburg zernichtete die
8. *wird gedämmet.* ſüſſe Hofnung dieſer neuen Welt bezwingern, und nöthigte ſelbe nach ei-
ner groſſen Niederlag die ungewohnte Waffen mit den angebohrnen Dreſch-
flegeln, Sicheln, und Senſen zu vertauſchen, und anſtatt deß ſauren Blut-
Bads ihren Schweiß für Anbauung deß Feldes zu ſparen.

Der unbändige Muthwillen der Aufrührer wurde zwar hernach mit ei-
9. *Leonardi Güte gegen die Aufrührer;* niger Schatzung, und Strafe beleget: doch iſt davon dem Gotts-Hauſe
kein Nutze gefolget, ſondern zur Mit-Hülffe deß allgemeinen Kriegs-Un-
koſten verwendet worden, daß alſo Leonardus den erlittenen Schaden al-
lein tragen muſte. Ja ſeine Milde ware ſo übermäſſig, daß er, als die
Bunds-Genoſſene wegen dem gemachten Aufwand, zugefügten Schaden,
und deßwegen habenden Foderung rede, und antwort A. 1532. begehrten,
ſich großmüthig entſchloſſen, allen Unkoſten, und Bekränckung, ſo er von
den rebelliſchen Unterthanen erlitten, gnädiglich fallen zu laſſen.

Unter den vielen Tugenden dieſes fürtreflichen Prälaten verdienet be-
10. *und Gottſeligkeit/ indeme er die Kirche herſtellet/* ſonderes Lob ſeine unvergleichliche Gottſeligkeit. Der fromme, großmüthige,
und weiſe Abbt, ſchreibet P. Chriſtianus Franz, ſo faſt zu eben dieſen Zei-
ten gelebet, lieſſe gleich nach geſtillter Aufruhr die niedergeriſſene, und zu-
ſamgefallene Gebäude wieder aufrichten, und außbeſſeren. Vor allen
aber befahle er die Kirche, den oberen Chor, ſambt dem Gewölb, und ei-
nem Theil deß Schlaff-Hauſes, die für die Bediente, und Gäſte noth-
wendige Wohnungen wiederherzuſtellen. Hingegen begnügte er ſich mit
ſeinem ſchlechten, und armen Zimmer, welches über daß von den Bauern
ſehr übel zugerichtet war, und wollte ſelbes, als lang er noch lebte, nie-
mahlen verlaſſen.

Schon vorhero A. 1517. hatte er mit Einſtimmung deß Capitels ver-
11. *Jahr-Täge anfanget/* ordnet, daß an den Quatembern der Faſten, Pfingſten, und Creutz-Er-
höhung für die Gutthäter Jahr-Täge, ſollten gehalten werden; auch wenn
eines Profeſſi Eltern, Brüder oder Schweſtern ſterbeten, ein jeder Prieſter
ein heiliges Meß-Opfer für die abgeleibte Seele aufopferte.

Als in dem Jahr 1530. in der Nachbarſchafft, beſonders aber in dem
12. *Bitt-Gänge verordnet/* Marcktflecken die leydige Seuche wütete, und immer anwachſete, gefiele dem
frommen Hirten, um Abwendung derley Ubel einige Bitt-Gänge der Geiſt-
lichkeit ſo wohl, als dem Volck anzubefehlen, nach welchen man beobach-
tet, daß auß beſonderer erbarmniß GOttes die erſchröckliche Strafe nach-
gelaſſen habe. Dahero iſt beſchloſſen worden, jährlich einen Bitt-Gang
an dem Pfingſt-Mittwoch zu unſerer Gnaden-Mutter in Elderen anzu-
ſtellen.

Sein Vatter Hertz wurde auch ſehr gerühret durch das Elend der auß
13. *Die Cloſterfrauen aufnehmet.* ihrer Vatter-Stadt vertriebenen Memmingiſchen Cloſter Frauen. Da-
hero er dieſe Chriſtliche Amazonen liebreich aufgenohmen, die Elderiſche Ca-
pelle eingeraumet, ein Hauß dabey für ihre Wohnung erbauen laſſen, dar-
innen ſelbe auch ſo lang verblieben, biß daß der ſiegreiche Kaiſer die Or-
dens-Perſonen in ihre Häuſer und Kirchen wieder eingeſetzet hat.

Nach dem ſchädlichen Bauern-Krieg nahmen die frevel ſehr über-
14. *Gerechtigkeits Liebe.* Hand; und wurde dadurch Leonardus veranlaſſet, die Befreyung von
fremden Gerichten, und nöthige Macht, ein Gericht, und Straf-Ordnung
einzuführen, bey dem Kaiſer zu ſuchen. Der allergnädigſte Monarch ver-
günſtigte ihme beedes in dem A. 1536. den 10. Februarij zu Neapel gege-
benen Reſcript, oder Brief wegen dem ehrbar, geiſtlichen, und or-
dentlichen Leben, und Frumkeit deß Abbten ꝛc.

Der

Der ſpaten Nachkommenſchafft an dem benöthigten Vorſehung zu thun, oder vielleicht weilen er ſein annahendes Schickſale vorſahe, und ſich alſo ein Zufluchts-Ort bereiten wollte, kauffte er viele Güter, und Häuſer in Süpplingen und Immenſtaad. 15. Fürſichtigkeit.

Vor allen aber verdienet jenes lobwürdigſte Wercke angerühmet zu werden, welches obſchon Leonardus nur angefangen, und wegen allzu groſſen Hinderniſſen nit hat vollbringen können, doch ſeinen Name bey der gelehrten Welt verewigen wird. „Unter ſeiner Regierung (wir geben davon die Wort unſerer Chronick) „haben etliche fromme, verſtändige, „und Gottſelige Herrn Prælaten S. Benedicti Ordens, um denen auß der „Unwiſſenheit erwachſenden ſchädlichen Folgen abzuhelffen für ihre jünge„re Fratres ein allgemeine Schul, oder Academiam in dem würdigen „GOtts-Hauß Ottenbeyren zu errichten, und mit gelehrten Profeſſoren, „und Lectoren zu verſehen einhelliglich beſchloſſen, auch die nöthige Geld-„Summen zum Gebäu, und Unterhaltung der Lehrer und Lehrnenden dar„gegeben. Die Abbten, ſo an dieſem löblichen Werck theil nahmen, wa„ren folgende: Kempten, Ochſenhauſen, Zwifalten, Weingarten, El„chingen, Irſee, Wiblingen, Donauwerth, Ottenbeyren. Von gedach„tem Geld wurde A. 1542. das Ritter-Hauſe für die Schulen, und Woh„nungen der Schulern innwendig faſt neu erbauet, 4. unterſchiedliche Stu„ben gemacht, der Gang auf S. Michaëlis-Chor, allwo ſie die Geiſtliche „Tag-Zeiten betteten, und Meſſe höreten, bereitet. Die Herrn Präla„ten von Kempten, und Ottobeyren warden Directores, und Auſſeher, „Einnehmer, und Außgeber. Die Profeſſores waren folgende; nämlich „Doctor Georgius Camerius, M. Joannes Gaza, welcher wegen Erfah„renheit der Sprachen berühmt, und allhier geſtorben, M. Joannes Epp, „M. Jacobus Rabus, M. Michaël Dornvogel. Dieſen folgten A. 1543. „die ehrwürdige PP. Priores von Zwifalten, und Blaubeuren, M. Joannes „Salicetus, M. Jacobus Ginzer, und P. Lucas Prell ein Franciſcaner, und „fürtreflicher Prediger. His itaque Profeſſoribus, fahret unſer P. Chriſtianus Franz fort, der den gantzen Hergang mit Augen geſehen, Reverendiſſimus Princeps Campidonenſis Wolfgangus a Grienenſtain optimus Studioſorum Patronus ex ſuo mittit Collegio 4. ſimul Fratres religioſos, ac nobiles ſcilicet Fridericum a Thierperg, Georgium Baronem a Gravenegg, qui poſt obitum præfati Dni Abbatis in locum ejus ſucceſſit, Stephanum a Roth, & Chriſtophorum a Freyberg. Ex Conventu deinde noſtro R. P. Caſparus in Studioſorum Præfectum eligitur; nec non duo Sacerdotes, duoque Diaconi cum 4. Profeſſis idem Gymnaſium frequentant, R. P. Nicolao Elenbog eandem Scholam, diſputandi gratia, ſingulis ſeptimanis repetente. Hinc R. D. Abbas ex Irſin duos quoque Religioſos mittit, quorum alter F. Thomas poſtea in Abbatem electus eſt: Obijt plenus dierum A. 1596. Ochſenhuſanus duos, Weingartenſis duos cum duobus Patricijs juvenibus optimæ indolis, & morigeris: Zwifaltenſis duos: Abbas Werdeæ unum, qui deinde Abbatis munus adeptus eſt; Wiblingenſis unum, qui poſtea etiam Abbas creatur. Auß welchem denn abzunehmen, wie herzliche Früchten dieſe Academie in einer kurtzen Zeit herfürgebracht. A. 1545. wurde der Muſen-Sitz nach Elchingen überſetzet, weilen die Lebens Mittel ſchwerlich allhier zu bekommen, hingegen hatten die Elchinger Ulm an der Hand, und kunte alles gar bequem auf der Donau zugeführt werden. Als auch allda keine Sicherheit wegen dem Außbruch der Schmalkaldiſchen Unruhen ware, muſten die Muſen in Dillingen ihre Ruheſtadt ſuchen, und erwachſete alſo 16. Ein öffentliche Schul wird errichtet.

Digitized by Google

auß der allhier angefangenen die annoch mit gröſten Nutzen deß Vatterlands blühende offentliche Schule.

Da A. 1546. die Schmalkaldiſche Bündniß einen offentlichen Krieg verursachte, leydete unſer Gotts-Hauſe durch Plünderungen, Hinwegnehmung der geflüchteten Koſtbarkeiten und Kirchen-Schätze, groſſe Brandſchatzungen mehrer, als wir mit der Feder außdrucken können.

17. Die Schmalkaldiſche Unruhen.

Leonardus hatte ſich indeſſen nach Süpplingen begeben; allein kunte er wohl dem blancken Schwerdt deß Feinds, nit aber der Senſe deß Todes entfliehen. Denn als er alldorten die ſchwere, und unleydentliche Schaden ſeines geliebten Ottobeyren beweinende, in eine Traurigkeit verfallen, und ſich nach einer kurtzen Unpäßlichkeit die Ader den 15. Novembris A. 1546. ſchlagen laſſen, iſt er alldorten in unſerem Hauſe noch ſelben Tag in GOtt ſeliglich verſchieden, und in dem Chor der Pfarr-Kirchen begraben worden, nachdeme er faſt 39. Jahr löblichſt regieret. Drey Jahre vor ſeinem Tode hatte er Caſparum Kindelman als Coadjutorem, und Vicarium Schwachheit halber beſtellet, und angenohmen, welcher ſeinem verſtorbenen Gutthäter durch Abhaltung einer feyerlichen Beſingniſſe, Errichtung einer von Bruſchio verfertigten Grabſchrifft, und endlich durch Stifftung eines Jahr-Tages, welcher in Süpplingen auf St. Othmars-Tage mit drey Heil. Meſſen, und Abbettung der Vigil ſolle gehalten werden, ſein danckbares Gemüthe bezeuget.

18. Leonardus ſtirbt.

Bevor wir die Hiſtorie dieſes Abbten beſchlüſſen, müſſen wir kürtzlich jenes fürtreflichen Manns gedencken, welcher unter deſſelben beglückten Regierung allhier gelebet. Dieſer iſt Nicolaus Elenbogius, ſo gebohren in der Reichs-Stadt Biberach A. 1481. allhier Profeſs A. 1505. und endlich geſtorben A. 1543. ein Mann einer immerwährenden Leſung, und unvergleichlichen Gelehrtheit. Sein Name iſt der gelehrten Welt ſchon ſatiſam auß den Schrifften deß berühmten Mabillonij, und ſeinen eigenen in die Colbertiniſche Bücherey überſetzte Send-Schreiben bekannt. Seine Tugend, und Verdienſten wird Ottobeyren niemahlen genugſam loben können, weilen ſelbes an ihme einen ſorgfältigen Hauß-Meiſter, eiferigen Beförderer der Wiſſenſchafften, genaueſten Zeit-Rechner, demüthigen Ordens-Mann, und exemplariſchen Oberen hatte.

19. Nicolaus Elenbog.

XLIII.

Caſparus Kindelman, welchen, wie wir erſt gemeldet, der Gottſelige Leonardus zu ſeinem Gehülffen, und Nachfolger mit Einſtimmung der Brüdern erkieſen, betrettete die groſſe Schau-Bühne dieſer Welt zu Stege auf der Mühle, welche in der Pfarrey Wezikon in dem Grüninger Amt deß Zürcher Gebiets gelegen, faſt auß keiner anderen Urſach, als daß er ſelbe gleich wieder verlaſſete. Maſſen er als ein Knab nach dem ſchon öffters belobten Stifft St. Gallen geſchickt, und in das Noviciat aufgenohmen worden. Die Unruhen, welche die Abänderung der Religion erreget, die Gottes-Häuſer, und Ordens-Perſonen in höchſte Gefahr deß Todes, oder der Verweiſung geſetzet, trieben ihne auß ſeinem Vatterland, und führte die Fürſichtigkeit GOttes den flüchtigen nach Ottobeyren, allwo er von ſeinem Vorfahrer zur Profeſſion zugelaſſen wurde.

1. Caſpari Abbten

Wir wurden deß Homeri Iliadem in ein Nuß-ſchale einzuſchlüſſen ſuchen, wenn wir Caſpari Lob in dieſen wenigen Blätern außzudrucken gedencketen. Noch als ein Ordens-Neuling machte er Rieſen Schritt in erlehrnung der ſchönen Wiſſenſchafften unter Anleitung deß gelehrten Elenbogij. Seine Tugend beförderte ſelben zu der Würde eines Prieſters A. 1536. bald hernach zu dem Amt eines Kellerers, und endlich A. 1542.

2. Ehren-Staffen,

zu

Digitized by Google

zu der wichtigen Ehren-Stuffe eines Auffſehers der allhier verſammelten jungen Religioſen, und errichteten Academie. Nachdeme er nun viele Proben ſeiner beſonderen Geſchicklichkeit, Klugheit, und Gottes-Furcht gegeben, folgte er Leonardo in der Abbteylichen Würde, da er ſchon vorhero das Amt eines Coadjutoris, oder Gehülffen löblichiſt verwaltet.

Gleich bey dem Antritt ſeiner Regierung empfienge er die Lehen von Carolo V. und hernach in verſchiedenen Jahren von Ferdinando I. und Maximiliano II. Römiſchen Kaiſern, alſo, daß ihme der Blut-Bann auch in Altisried, und Rumelshauſen ertheilet wurde. Höchſt beſagte Monarchen beſtättigten auch die Privilegien, und Freyheiten, beſonders das Recht, das Umgelt von denen Würthen einzuziehen. 3. Belehnung.

Wir haben ſchon oben der Schmalkaldiſchen Unruhen Erwehnung gethan. Dieſe wurden unter der Regierung Caſpari fortgeſetzet, und muſte deßwegen dieſer getreue Hirt bald ſeine anvertraute Heerde nit ohne gröſtes Hertzen-Leyd verlaſſen. Was das Gotts-Hauß indeſſen gelitten, beſchreibet P. Chriſtianus Franz alſo: „A. 1551. ſchickten die der „Schmalkaldiſchen Bündniß beypflichtende Fürſten 80. Reutter anhero, „welche mehr zum Raub, als Streitt gerüſtet, und geſchworne Feinde der „Mönche waren. Dieſe verſchonten niemand, und war ihr gemeine Sprach: „Wir geben niemand nichts, wir laſſen niemand nichts, wir „thun niemand nichts. Sie überfielen die Weiler, Dörffer, und Clö„ſter mit einer unerhörten Wuth, auß Begierde zu Rauben, und alles „unter über ſich zu kehren. Gleich den anderen Tage wurde den Brüdern „angekündet, das, wenn ſie nit binnen 8. Tägen 6000. Gulden bezahle„ten, ſollte das Cloſter in einen Aſchen-Hauffen verkehret werden. Der „vertriebene Abbt entlehnte dieſe Summe von dem edlen Herrn Georgio „von Rechberg, groſſen Gönner der Ordens-Geiſtlichen, und lieſſe ſelbe „den Beut-begierigen außtheilen, damit ſowohl dem Gotts-Hauſe, als „Unterthanen verſchonet wurde. Die Bibel deß Luthers, und andere „verführeriſche Bücher wurden denen Brüdern aufgedrungen, zu„gleich der Gebrauch der Heil. Meſſe, das Chor-Geſang, und Gebeth, „die Todten-Vigil, und andere Gottſelige Wercke unterſagt. Ja ſie „muſten ſich endlich verbünden, daß ſie ſich davon enthalten, und niemahl „wieder verrichten wollten: und waren dahero genöthiget, in den Gruff„ten bey verſchleyerten Fenſtern, und ohne Glocken-Klang von Pfingſten „an biß auf das Feſt der Heil. Afræ dem Gottes-Dienſt abzuwarten. „Der Urheber aller dieſer Ubeln ware Doctor Bruck, welcher zur gerechten „Strafe ſeiner Laſtern zu Gottha gefangen, und auf Befehl Caroli V. „enthauptet worden." 4. Höchſt betrübte Zeiten.

Dieſe Ubel vermehrte die gählinge Brunſt, welche den 15. Decembris A. 1565. das Hof-Gebäude, da der fromme Abbt zur Ruhe ſich begeben, um die zehend, oder eilffte Nacht-Stund gäntzlich einäſcherte. Dieſes Schau-Spiel ware deßwegen erſchröcklicher, weilen das Waſſer wegen übermäßiger kälte alſobald gefrierte: und muſte man müßig die angenehme, und mit ſchöner Bildhauer Arbeit geſchmuckte Wohnung, die mit koſtbaren, und zahlreichen Reliquien ſo prächtig gezierte Capelle, daß kaum ein gleiches Wercke in anderen Clöſtern gefunden worden, binnen vier Stunden armſelig verbrennen ſehen. 5. Brunſt.

Bey ſo verwirrten, und faſt verzweifelten Zuſtande der Sachen ware billich zu bewundern Caſpari Großmuth, Stärcke, Beſtändigkeit, und Vertrauen auf GOtt, indeme er dieſer wiedrigen Zufälle ungeachtet viele 6. Caſpari großmuth.

groſſe Wercke außgeführt, an welche ein anderer zu den Glücks-Zeiten kaum gedencken wurde. Denn

Er erbauete faſt von Grund auf die Kirche, zierte ſelbe mit einer Orgel, mit geſchnitzelten Stühlen, und Tabernackeln der 6. Altären, und deß allerheiligſten Geheimniß, und lieſſe ſie A. 1558. den 21. Septembris durch Ottonem Truchſäß von Waldburg der Heil. Röm. Kirche Cardinal Prieſtern, und Biſchoffen zu Augſpurg einweyhen. Seine Wercke waren die 2. vollkommen hergeſtellte Thürne, die 2. mittere Glocken, der Gang, und Sommer Speiß-Sale, 2. Häuſer für die Krancke, und Gäſte, die Zehend-ſtädel in Attenhauſen, Behen, und Güntz, 3. Mühlen, nämlich die obere, und untere in Ottobeyren, und die Riedmühle in Beningen, der Thurn in Frechenrieden, die Mauer um den Freithof, die Capelle S. Sebaſtiani, und endlich die wiederhergeſtellte Abbtey.

7. Gebäude.

Uberdas hat er die Einkünfften deß Cloſters mit Erkauffung neuer Reben A. 1563. und A. 1564. letztlich A. 1565. mit anderen Gütern vermehret.

8. Neue Güter/

P. Chriſtianus erhebet mit beſonderen Lob-Sprüchen deſſen Frömmigkeit. „Dieſer Abbt (ſind deſſelben Wort) hatte ſein gantzes Leben hin„durch einen herzlichen Namen wegen Reinigkeit deß Glauben, Gerechtig„keit, Andacht, unſchuldigen Wandel, außnehmender Gaſtfreygebigkeit, „und beſonders wegen ſeiner Frömmigkeit. Wo er jmmer ware, befliſſe „er ſich, daß er dem Allerhöchſten das ſchuldige, und gewohnliche Ge„beth abſtattete. Das heiligſte Meß-Opfer unterlieſſe er niemahlen, „wenn nit jhne die Kranckheiten, oder wichtig, und nothwendigſte Ge„ſchäffte hinderten. Er ließ auch die kleinere ſilberne Sarg, ſo ein künſt„liches Werck iſt, verfertigen, in welche er ſehr viele Gebeiner auß der Ge„ſellſchafft der Heil. Urſulæ verſchloſſen. Dieſem Schatz legte Marquardus „Biſchoff zu Augſpurg gnädigiſt bey A. 1578. ein gantzes Haupt auß be„ſagter Geſellſchafft, einen Theil von den Gebeinern der Heil. Mariæ Mag„dalenæ, und einen anderen von dem Heil. Vitale Martyrer.

9. Sein Frömmigkeit/

In ſeiner Regierung gebrauchte er ſich der ſchönſten Beſcheidenheit, Lieblichkeit, und Sanfftmuth, weilen er wohl wuſte, daß ſelbe nit allein ein lobwürdige Tugend, ſondern gleichſam die Oberin der übrigen Tugenden wäre. Dahero hatte er ein groſſes Abſcheuen ab allem Hochmuth und ſtoltzen Gebärden: kein Schatten einer Eigenſinnigkeit ware in jhme zu erſehen; und welches ein Meiſterſtuck iſt, vermengte er die Milde mit der Ernſthafftigkeit, alſo, daß keine der anderen etwas benehmete. Seine Mit-Brüder hielte er ſehr ehrlich, und ſorgte, daß ſie Gottſeligſt lebten; vierzehen auß jhnen unterhielte er nach und nach in Dillingen mit nit geringen Koſten, damit ſie nit minder in den Wiſſenſchafften, als Frömmigkeit ſich übeten. Einen ſchickte er nach Freyburg, den anderen nach Elchingen, bevor die Academie in Dillingen von dem Cardinalen errichtet wurde.

10. liebreiche Art/

Sein übriges Lob hat P. David Aicheler in dieſen außdrucken verfaſſet: „Was Caſpari Perſon betrifft, ware er klein dem Leib nach, aber groß in „ſeinen Wercken; gegen die Seinige ernſthafft mit einer untermiſchten Ge„laſſenheit: gegen Frembde nach unterſchied deß Stands nit minder höf„lich, als ſeiner Würde eingedenck, bey allen wegen Ehrbarkeit deß Ange„ſichts, und Sitten beliebt. Wenn jhme etwas in einem Freund, oder „Mit-Bruder mißfiele, verbeiſſete er es lang, und kunte man nit leicht „den Verdruß an jhme mercken, als bißweilen auß Verlaugnung der Zei„chen der vorigen Neigung; welches er doch ſo zu verdecken wuſte, daß „man glaubete, er thäte dieſes auß gantz anderen Urſachen, nit aber auß „einigem Verdruß. Denen, ſo auf Neuerungen gedenckten, wiche er

11. übriges Lob/

„nie-

Digitized by Google

„niemahlen ; dahero er nit kunte dahin beredet werden, daß er jemahlen „denen außgedienten Kaiſerlichen Soldaten auf einige Weiß eine Pfrundt „zuſagte ; denn er ware großmüthig, in dem Gebeth wachſam, gegen die „Arme gütig, denen, ſo Hülffe ſuchten, geneigt. Indeſſen ware er ſo ver„ſchwiegen, daß er ſelten einem ſeine Geheimniſſen entdeckete : dahero „kaum jemand ſein Abſehen, und Fürhaben wiſſen kunte. Alle Nacht „ſtunde er von dem Bett auf, die Tag-Zeiten zu bethen. Jede Sonn- „und Feyertäge wohnte er der Metten, Amt, Veſper, und Complet bey, „und trancke viele Jahr an dem Freytag keinen Wein, biß endlich dieſes „Gelübd durch die Schwachheit deß Magen, und fremde Fürſorg geho„ben wurde. Er war ein Vatter 21. Mönchen, das iſt, er nahme von „ihnen die Cloſter Gelübde als Prälat ab.

Dieſe groſſe Tugenden zohen Caſparo die groſſe Hochachtung der höchſten Häuptern der Kirche, und deß Reichs zu. Dahero jhne Pius IV. nach Wiblingen A. 1561. und Ferdinandus der Römiſche König A. 1555. nach Elchingen zur Viſitation beruffen. Der würdigſte Cardinal, und Biſchoff zu Augſpurg Otto truge jhme die hohe Würde eines Weyh-Biſchoffen an, welche aber der Abbt auß Demuth ſich abgebetten ; ja dieſer groſſe Kirchen-Prälat würdigte ſich A. 1551. die gantze Faſten-Zeit hier in andächtigen Ubungen zuzubringen, und die geringe erwieſene Dienſt durch Danckſagung, und Gnaden den 28. Aprilis zu erſetzen. 12. groſſes Anſehen /

Endlich nach ſehr vielen Arbeiten, und 37. Jähriger höchſt löblichen Regierung überfiele den frommen Greiſen ein Catharr, und Enge der Bruſt. Obwohlen die Aertzte alle nur erſinnliche Mittel anwendeten den einer Ewigkeit würdigſten Abbten zu erhalten, thaten doch dieſe die erwünſchte Würckung nit, und nahmen die Kräfften jmmerdar ab. Dahero, ſchreibet P. Aicheler, „nachdeme ſelber den 4. Januarij A. 1584. die „Tag-Zeiten gebettet, und die heilige Sacramenten empfangen, über„gienge er in der eilfften Stund der folgenden Nacht, da wir eben die Met„ten anfangen ſollten auß dieſem armſeligen zu dem glückſeligen Leben in „dem 72. Jahre ſeines Alters, Jeſum mit den drey Weiſen nit mehr wei„nend in der Krippe, ſondern regierend in dem Himmel anzubethen, da„mit er mit Freuden einſchneidete, was er mit Thränen geſäet hatte. 13. Tod /

„Wir, fahret P. David fort, befanden uns darbey, als dieſer ſo from„me, und liebe Vatter durch die Trennung der Seele von dem Leib verſchie„de, und vermiſchten unſer Gebeth mit häuffigen Thränen. Wegen dem „einfallenden Feſt der Erſcheinung haben wir den entſeelten Cörper nit „gleich begraben, ſondern erſt den folgenden Donnerſtag kleideten wir „den Leichnam mit der Flockkutten, dero ſich Leonardus gebrauchet, wie „der erblaſte befohlen hatte, und trugen ſelben, in einer höltzernen Sarg „verſchloſſen mit Zähren auß der Abbtey in das Capitel. Indeſſen haben „wir die Hof-Bediente mit Traur-Mäntel bekleidet, und Thomam Abb„ten zu Irſee, wie auch Balthaſarum Spital-Meiſter in Memmingen be„ruffen, deſſen Conventual Joannes Briechle die Leich-Rede gehalten über „die Wort : **Der HErr hat ſein Volck mit einer tieffen Wunden** „**geſchlagen**, und den Hochſeligen Abbten Salomoni in der Weißheit, „Glücke, Gerechtigkeit, und Gebäuden verglichen. Drey Aemter wur„den abgeſungen, und das letzte zwar von beſagten Abbten, der den Ver„ſtorbenen auch begraben hat. Den dritten Tag dünſtete der Cörper, ob „er ſchon Fett, und Feiſt ware, nit allein kein üblen Geruch auß, ſondern „ware vielmehr eine Annehmlichkeit zu bemercken : welches fünff auß uns „bezeugen können, die wir den ehrwürdigen Cörper berühret, und 14. Begräbnüſſe.

„geküſſet haben, da wir die in Zinn außgedruckte Grabſchrifft auf die Sarg „legten. Dieſe lautet alſo:

ANNO DEI 1584. 4. JANUARII MORITUR REVERENDUS IN CHRISTO P. AC DNUS CASPARUS KINDELMAN 37. ANNIS HUJUS MONASTERII ABBAS, STATURA BREVIS, VITÆ RATIONE MAGNUS, DEO DEVOTUS, OMNIBUS CHARUS; SUBDITIS GRATUS, CULTUS DIVINI AMPLIFICATOR, TEMPLORUM RESTAURATOR, MORUM INTEGERRIMORUM EXEMPLAR.

„Erſt den vierten Tag, das iſt, an dem Samſtag wurde der Leichnam „vor dem Altar der Seligſten Jungfrau in einer mit Ziegel-ſteiner umbgebe„nen Grube beygeſetzet, und die Erde darauf hineingeworffen auf Befehl „P. Petri Schmid Prioris, obwohlen wir wiederſprachen, und verlangten, „daß der ehrwürdige Cörper mit einem Gewölb bedecket wurde, um ſelben „länger für unſere Andacht unverſehrt zu erhalten." Faſt gleiches Lob legen Caſparo bey P. Chriſtianus Franz, und P. Georgius Baumhawer, auß welchem P. Gallus Sandholzer alſo ſchlieſſet: „auß dieſem können wir „leicht erkennen, in was groſſer Hochachtung, und Ruf der Heiligkeit die„ſer Abbt Caſparus geweſen ſeye.

Nach einigen Jahren wurde ſein Bildniß in Stein eingehauen, und in die Mauer geſtellet. In dem oberen, und unteren Theil deſſelben waren folgende Verſe zu leſen:

Caſparus Præſul, cui Kindelmannius olim
Nomen erat, cubat hic, Spiritus axe regit.
Hic ſacer evaſit factis præſtantibus. Annis
Triginta ſeptem ſtabile munus obit.
Hoc duce Cænobium, deſtructum turbine belli,
Jam floret, monſtrant id monumenta novas;
Doctrinæque fuit cultor, virtutis amator,
Juſtitiæ ſervans, integer, atque gravis,
Sobrius, & prudens, humilis, caſtusque, benignus,
Hoſpitibus largus, pauperibus facilis.

15. Fromme Ordens Geiſtliche.

Ubrigens verdienen bey der ſpaten Nachwelt ein ewiges Angedencken P. Georgius Albrecht, P. Conradus Schweizer, und Joannes Gretter von Baint, drey wahre, und würdige Söhne dieſes Gottſeligen Vatter. Der erſte wurde Abbt deß Gottshauß Füſſen A. 1556. ernennet, brachte dahin den Gebrauch der Biſchöflichen Ehren-Zeichen, und ſtarbe A. 1560. Der zweyte führte die bißhero vertriebene, und A. 1549. nach Memmingen zuruckkehrende Cloſterfrauen in ihre alte Wohnungen, und Rechte ein: verdiente auch in ſorgfältig, und erbäulicher Verwaltung deß Amts eines Prioris, das ihme die danckbare Brüder nachſtehende Grabſchrifft verfertigten:

QUI SIBI COMMISSOS MULTIS FELICITER ANNIS
FRATERNO FRATRES REXIT AMORE PRIOR
CONRADUS, TANDEM HIC POST ULTIMA FATA QUIESCIT;
FUNDE PRECES, PIETAS UT JUBET IPSA: VALE.

Der letzte ware allhier Choralis, oder Togat, und verewigte ſeinen Namen durch ſeinen glückſeligſten Tode, deſſen Stund ihme der heilige Schutz-

Engel

Digitized by Google

Engel vorhero geoffenbaret. Dieſem zufolge gienge er zu der Engliſchen Geſellſchafft ab um die fünffte Stund Abends A. 1578.

Das neunte Jahrhundert.

XLIV.

WIr beurtheilen auß dem Aufgang der Sonne insgemein das Wetter deß zukünfftigen Tages : und auß der Weiß, durch welche Gallus Memminger zur Abbteylichen Würde gelanget, hätte man können weiſſagen, wie ſeine Regierung ſeyn wurde. Denn die Wahl ware wunderlich, und auß vielen Urſachen verdächtig. Allein iſt eben unſer Fürhaben nit, hierinn ein Urtheil zu ſprechen : wir geben kürtzlich ſeine Thaten. Ochſenhauſen erzeugte dieſen Abbten A. 1535. Ottobeyren ſahe jhne A. 1555. die Gelübde ablegen, und hatte ſelben zum Caſtner, und Großkeller ; die Stimme P. Petri Schmidt, deſſen wir oben gedacht, übergabe jhme den 1. Februarij A. 1584. den Abbten-Stab. 1. Galli Memminger

Er empfienge noch ſelbes Jahre von dem Kaiſer Rudolpho II. die Lehen, und Beſtättigung der Privilegien, erbauete das Rath-Hauß und Cloſter-Mühle allhier, vollbrachte den Bau der Capelle S. Sebaſtiani, zierte den Creutz-Gangmit Mahlereyen, und brachte an ſich das Leben deß Heil. Vatters Benedicti von Georgio einem Mahler in Dillingen. 2. Löbliche

Hingegen verkauffte er 620. Jauchart in unterſchiedlichen Waldungen, 1400. Aichen, 1000. Tannen, das Niebers, andere Höfe, und Zehenden. Als er einſtens ſeine Erfahrenheit auch in dem Einkauffen zeigen wollte, ward befunden, daß er mehr als den dritten Theil um das erkauffte zu viel gegeben, und hattenſeine Nachfolger die Ehre die Zinſen, und letztlich die Haupt-Summe zubezahlen. Dieſe üble Würthſchafft, und noch andere Urſachen gaben Gelegenheit, das Ottobeyren innerhalb wenig Jahren 9. oder 10. Biſchöfliche Viſitationes ſahe, ja ſehr groſſe Ubel außzuſtehen hatte, welche unſeren Geſchicht-Schreibern viele Seufftzer außgepreſſet. 3. und unlöbliche Thaten.

Die Himmels-Lichter ſehen wir niemahlen, als wenn die Nacht mit jhrem ſchwartzen Schleyer die Reichthum, und Schätze der Erde verdecket. Auch die Tugenden Galli fielen niemahlen ſo klar in die Augen, als nachdeme er ſich in die Einſamkeit begeben, und die Abbteyliche Würde in dem Monat Decembri A. 1599. freywillig niedergeleget. Er nahme insgemein ſein Speiß auß Liebe der Einſamkeit ohne Gaſt in ſeinem Zimmer, wohnte alle Sonn, und Feſt-Täge der Veſper mit den Brüdern bey, laſe alle Tag in ſeiner Hauß-Capelle die heilige Meß ; und kan man nit ſagen, wie viel er täglich gebettet habe. Jährlich empfieng er von ſeinem Nachfolger 100. Gulden, welche er ſeinen armen Befreundten geſchencket, oder ſonſt nutzlich angewendet. A. 1605. iſt jhme ein Geſchwär an der rechten Bruſt gewachſen, welches jhme erſtlich unſägliche Schmertzen verurſachet, und ein gantzes Jahr hindurch genugſame Gelegenheit gegeben, ſeine heldenmüthige Gedult zu zeigen, endlich aber den bitteren Tode zugezohen. Sein erblaſter Leichnam wurde mit folgendem in Bley eingeſchnittenen Lob-Spruch begraben. 4. Frommes Ende.

REVERENDUS, ET PIUS PATER AC DNUS D. GALLUS ECCLESIÆ HUJUS OTTENBURENSIS ABBAS NASCITUR IN OCHSENHAUSEN ANNO CHRISTI 1535. PROFESSIONEM FACIT HIC 1555. CONSECRATUR SACERDOS 1559. ELIGITUR ABBAS 1584. RESIGNAT ABBATIAM 1599. DIE S. SYLVESTRI PAPÆ, ET CONSESSORIS. MORITUR V. CAL. OCTOBR. MDCVI.

MDCVI. CIRCA HORAM PRIMAM MATUTINAM, CUJUS ANIMA IN SANCTISSIMA PACE REQUIESCAT.

5. Gelehrte Männer. Unter den vornehmen, und gelehrten Männern, deren zu dieſen Zeiten Ottobeyren mehrere ernährete, thaten ſich vor andern herfür P. David Aicheler, und P. Chriſtianus Franz. Jener hat ſich um unſeren Chor durch geſchriebene ſehr zierliche Bücher, um die Hiſtori durch ſeine genaue Zeit-Rechnung, um die Wiſſenſchafften durch die ſchönſte Einrichtung unſers Bücherſals, und ſeinem verfertigten Catalogo vorangeſetzte Vorrede, welche von vielen fremden Gelehrten belobet, und zum abſchreiben iſt verlanget worden, höchſtens verdient gemachet. A. 1514. wurde er als Adminiſtrator, oder Verwalter nach Füſſen beruffen, welchem Laſt er ſehr ungern, und allein auß Gehorſam den 7. Februarij ſeine Schultern unterjochet. Seine ſo wohl in dem Zeit- als Geiſtlichen geſammelte Verdienſte beſchreibet er ſelbſten, daß er nämlich die Anzahl deß Convents, und der Prieſter vermehret, die Sitten nach Vorſchrifft deß Clöſterlichen Leben eingerichtet, die ſehr beſchädigte Kirche deß Heil. Magni erneuert, den Chor erweiteret, das Pflaſter verbeſſeret, viele Bücher gekauffet. Allein auß erheblichen Urſachen legte er nach 2. Jahren die Verwaltung ab, und kehrte den 5. Januarij A. 1577. wieder nach Hauß. A. 1588. wurde er auf Verlangen Seiner Durchleucht Wilhelmi Hertzogen in Bayern dem berühmten Gotts-Hauß Andechs als Abbt vorgeſetzet, und regierte allda 8. Jahr mit beſonderem Lob, biß er endlich A. 1696. ſeinen Gottſelig, und verdienſt-vollen Geiſt in die Hände ſeines Schöpfers aufgegeben. Sein groſſes Lob beſchlieſſet der Poet deß bemelten Cloſters mit folgenden Verſen:

Ottobura Virum dat nomine, & omine David;
Hic annis octo rexit ut octo bene.

P. Chriſtianus ein gebohrner Ottobeyrer hat bey uns ſeinen Namen durch nutzliche, und zur Hiſtorie gehörige Anmerckungen merckwürdig gemacht. Er vertrate auf dem Heil. Berg das Amt eines Prioris, und ward von dorten nach Füſſen als Helffer geſchicket, allwo er in einem hohen Alter A. 1599. geſtorben.

XLV.

1. Alexander Abbt. Nach geſchehener Reſignation deß Abbten Galli ward zur Wahl eines neuen Prælaten der 25te Januarij beſtimmet, und durch die Mehrheit der Stimmen die Abbteyliche Inful Alexandro Sauter von Uberlingen, welcher 4. Jahre vorhero zur Prälatur in Andechs beruffen worden, übertragen. Dieſer weigerte ſich gar ſehr, vorgebende, ſeine Kräfften ſeyen dem allzugroſſen Schulden-Laſt nit gewachſen, und könne er ohne Erlaubniß der Durchleuchtigſten Hertzogen in Bayern in die Wahl nit einwilligen. Endlichen durch vieles Bitten der Brüdern, und zureden der hohen Gäſten bezwungen, entſchloſſe er ſich ſeiner Mutter als ein frommer Sohne anzunehmen, und als ein gehorſamer Jacob mit einer jhme ſo nahe verbundenen Braut ſich zu vermählen.

2. erhaltet die Entlaſſung von denen Hertzogen in Bayern/ Drey Tage hernach reißte der neu Erwählte auf den Heil. Berg, und von dannen nacher München, allda Jhro Durchleucht um die Gnädigſte Erlaubniß, von der vorigen Abbtey in die jetzige ſich begeben zu därffen, anzuſuchen, welche gerechte, und unterthänigſte Bitte auf das Fürwort deß Biſchöfflichen Geſandten mildeſt erhöret worden; ob ſich ſchon die von Andechs durch ein überreichte Bitt-Schrifft ſehr entgegen ſetzten, und den um jhr Cloſter beſt verdienten Alexandrum nit entlaſſen wollten. Hierauf verfügte ſich dieſer gen Augſpurg, allda beſtättiget, und eingeſeg-

net

net zu werden. Als dieſes geſchehen, kehrte er nach Hauß, und wurde mit vieler Freude empfangen.

Er nahme ſich ernſtlich um die Regierung an, und begehrte gleich daß erſte Jahr von dem Kaiſer Rudolpho II. die Lehen, und Beſtättigung der Privilegien, und Freyheiten, welche er auch erhalten. Nit minder glücklich ware derſelbe, da er die Zernichtung der Verträge und Schrifften, durch welche Gallus Abbt den Zehenden in Egg verkauffet und andere rechte deß Gotts-Hauſes vergeben, durch ſeine angebohrne Geſchicklichkeit, und Hülffe guter Freunden außgewürcket. 3. und von dem Kaiſer die Lehen ꝛc.

Der beſondere Eifer, und unglaubliche Standhafftigkeit, mit welcher dieſer Abbt die Rechten, und Freyheiten deß Gottes-Hauſes verthädiget, verdienet bey der gantzen Nachkommenſchafft ein ewiges Angedencken. Er fienge der erſte an, daß durch die Sorgloſigkeit, oder Unwiſſenheit einiger ſeiner Vorfahrern hart bedruckte Ottobeyren wieder in die alte, und von Römiſchen Päbſten, und Kaiſern von Zeit zu Zeit beſtättigte Freyheit zu ſetzen. Er ware hierzu von der Natur ſelbſten mit einer beſonderen Klugheit tauglich gemachet: gebrauchte ſich doch allezeit, und in allen Zufällen der erfahrneſten Rechts-Gelehrten, deren Fleiß, und tieffe Einſicht auß den vielen abgefaßten, nnd annoch zu findenden Schrifften erſcheinet. 4. Verthädiget die Rechten großmüthig.

A. 1607. hat der Biſchoff von Aichſtädt unſeren P. Jacobum Petri einen gebohrnen Mindelheimer, und damahligen Sub-Priorem zur Abbtey, ſamt noch einem anderen Patre, der Hauß-Würthſchafft, und Zucht in dem Cloſter Blanckſtetten wiederum aufzuhelffen, verlanget. Unſer Abbt, und Convent willigten nit allein mit gewiſſen Bedingniſſen in das Begehren, ſondern ſchickten nachmahlen mehrere dahin, nämlich P. Hieronymum Linder, und P. Gallum Sandholzer, welche beede Priores, P. Vitalem Schmidner, welcher Sub-Prior, und P. Felicem Rotweil, ſo Cuſtos, und Kellerer in beſagtem Gotts-Hauſe geweſen. 5. Helffet dem Cloſter Blanckſtetten wieder auf.

Durch die hertzhaffte verthädigung unſerer Rechten zohe ſich Alexander die Ungnade ſeiner hohen, und mächtigen Gegnern, ja unbeſchreibliche Ungemach zu, welche endlich ſelben vermöget, daß er freywillig die ſo beſchwärliche, und mühevolle Verwaltung nach 12. Jahren A. 1612. niederlegte. Seine Lebens-Täge erſtreckte er hierauf noch biß in das Jahr 1633. in welchem er den 2. Martij zu den mehreren abgegangen, und unter ſeinem Vorfahrer bey dem Altar S. Joannis auf der Mittag Seite begraben worden. 6. Leget die Regierung nider, und ſtirbt.

XLVI.

Als hierauf den 18. Aprilis A. 1612. die Wahl eines neuen Abbten in Gegenwart deß Herrn Vicarij Generalis, und Weyh-Biſchoffen, der Herrn Prælaten von Elchingen, und Irſee angeſtellt worden, muſte die Regierung Gregorius Reybi von Sonthofen gebürtig, ein gelehrt, und eiferiger, behertzter, weitaußſehender, und beredter Mann, übernehmen, welcher alſobald beſtättiget, and den anderen Tage eingeſegnet worden. 1. Gregorius Reybi

Er nahme ſich nachdrucklich um die Regiernng an, erhielte folgendes Jahr von Matthia, hernach von Ferdinando II. Römiſchen Kaiſern die Lehen, und A. 1520. die Erneuerung aller Privilegien ſamt dem Titul eines Kaiſerlichen Raths, und lieſſe mehrere Befehl zum Nutzen der Unterthanen ergehen. Durch dieſe wurden ſelbe angehalten, denen Nachbarn in Verfolgung deß liederlichen Lumpen-Geſindels beyzuſtehen, und ſich mit ihnen zu vereinigen. Die Waiſen-Gelter dürfften nit von denen Trägern durch gefährliche Außleihung, hinläßige Verzinſung, oder auf andere Weiß und Wege verkürtzet werden ꝛc. 2. regieret löblich.

Digitized by Google

Sein Eifer für Handhabung der Vorrechten ware eben ſo groß, als
3. Schützet die Rechten/ jener ſeines Vorfahrers. Er ſetzte demnach den angefangenen Rechts-Handel nach allen Kräfften fort. Und als A. 1616. der Zoll zu Sontheim angefochten wurde, nahme er ſeine Zuflucht zu dem geheiligten Thron Seiner Kaiſerlichen Majeſtät, und ſuchte um Mittel an, die Straſſe zu erhalten: wodurch die Erhöhung deß Zolls und Weggelts erlanget worden.

Vor allen machte den Name Gregorij bey der gelehrten Welt unſterblich jene Mühe und Sorgfalt, mit welcher er den Anfang der Saltzbur-
4. befördert die offentliche Schule zu Saltzburg/ giſchen Academie befördert. Kaum hatte er das Abſehen, und gnädigſte Geſinnen deß würdigſten Oberhaupts dieſes Ertz-Stiffts verſtanden, als auf ſeinen Befehl P. Sylvanus Hertzog die Stelle eines Rectoris zu vertreten, P. Joſephus Burger die ſittliche Gottsgelehrtheit, P. Albertus Keuslin die Welt-Weißheit, P. Andreas Vogt die Redekunſt, P. Chriſtophorus Cuſtos die Dichtkunſt, und P. Benedictus Heß die unterſte Schulen der Grammatick zu lehren, A. 1617. dahin ſich begaben. Er ſelbſten, als erſter Præſes, unterlieſſe nichts, was er zur Verewigung dieſes heylſamſten Wercks nutzlich zu ſeyn erachtete. Dahero wurden allhier, und zu Augſpurg bey St. Ulrich verſammlungen gehalten, und Briefe gewechſelt, worinnen andere Herrn Prælaten zu der höchſt rühmlichen Bündniß eingeladen worden. Indeſſen klagten ſowohl die Lehrer, als Schuler über die unbeſcheidenheit deß Rectoris: deßwegen dieſer, nämlich P. Sylvanus Hertzog nach Hauß beruffen, und beſagtes Amt P. Alberto A. 1622. übertragen worden, welcher gleich mit GOttes Gnad, und Hülff dem gefährlichen Außſehen der Univerſität ein beſſeres Geſicht gegeben, das Schul-Weſen, Collegium, und Convict in Flor gebracht, auch jedermann genügen geleiſtet. Der abgeſetzte Sylvanus hingegen verkehrte ſich in eine Viper, und verſetzte durch ſein vergifftes Ziſchen ſeiner Mutter eine faſt tödtliche Wunde. Von dem Fortgang dieſer allgemeinen Schule iſt das mehrere in der Saltzburgiſchen Hiſtorie PP. Franciſci, und Pauli Mezger zu erſehen.

A. 1623. erlangte dieſer Abbt durch Vermittelung R. P. Franciſci Chal-
5. vermehret die Anzahl der Heil. Reliquien/ lato zu St. Blaſi in dem Schwartzwald Profeſſi drey heilige Leiber nämlich der Heil. Blut-Zeugen Mauri, Januarij, und Pontiani, deren das Römiſche Marter-Buch den erſten, ſechsten, und 25. Auguſti gedencket. Dieſe wurden folgendes Jahre mit aller Feyerlichkeit überſetzet.

Ubrigens brache unter Regierung Gregorij die offentliche Kriegs-
6. reſigniert/ und ſtirbt. Flamme in Böhmen A. 1620. auß, welche ihne veranlaſſet, daß er die Unterthanen in den Waffen zu üben befohlen. Zu dieſer ſtoſſeten die immerwährende Rechts-Streitt, und endlich die innerliche Zwiſtigkeiten. Als ihme nun deßwegen ein ſehr nachtheiliger Entſchluß A. 1628. aufgeburdet wurde, wollte er lieber die Abbtey verlaſſen, als etwas denen Rechten ſeines Cloſters ſchädliches zulaſſen. Brachte alſo ſeine übrige Jahre in Einſamkeit zu, und endete ſein Leben in dem Elend durch einen unvermutheten Tode A. 1637. den 16. Septembris bey den Herrn Wengen in Ulm. Sein Leichnam lieget begraben in dem Gotts-Hauſe Wiblingen mit folgender Grabſchrifft.

PIIS MANIBUS
REV. DD. GREGORII REUBI ABBATIS OTTOBURANI
XLVI.
OB VINDICATAM MONASTERII LIBERTATEM,
RESTITUTUM DISCIPLINÆ RIGOREM,
POSITA UNIVERSITATIS SALISBURGENSIS FUNDAMENTA,
ET

Digitized by Google

ET ALIA OPERA
MERITISSIMI,
POSUERUNT
GRATA POSTERITAS
BENEDICTUS ABBAS, ET CONVENTUS OTTOBURANUS.
1682.

Ehe das Gregorius den Regierungs-Laſt ablegte, wurde Jacobus Petri, deſſen wir unter dem Abbten Andrea n. 5. gedacht haben, in die Ewigkeit abgeruffen. Sein weitläuffiges Lob hat das danckbare Blanckſtetten verfaſſet, und Pl. Rev. P. Wilibaldus Schreiner alldaſiger Prior A. 1735. uns überſchicket. Wir melden nur, daß er viele neue, und fürtreſliche Gebäude zum Nutzen deß Cloſters aufgeführet. Das übrige kan auß nachſtehender Grabſchrifft abgenohmen werden. 7. Lob Jacobi Petri,

SISTE GRADUM, VIATOR!
HIC JACET JACOBUS PETRI MONACHUM BENEDICTINÆ DISCIPLINÆ IN MONASTERIO OTTOPURANO PROFESSUS, IN ABBATEM POSTULATUS HUC VENIT XVII. JULII A. C. CIↃ. IↃC. VII. OBIIT QUINQUAGENARIO MAJOR. XXV. MAIJ CIↃ. IↃC. XXVII. PRÆFUIT, ET PROFUIT HUIC LOCO ANNIS XX. I, LICET, VIATOR! ET BENE PRECARE M. M. VEL HODIE SEQUUTURE.

Dieſem ware ſchon A. 1619. durch einen allzufruhezeitigen Tode vorgegangen P. Gallus Sandholzer, deſſen Angedencken billich bey allen unſeren Nachkömmlingen immerwährend ſeyn ſolle, weilen er mit einem unermüdeten Fleiß auß unſeren erſten, und älteſten Urkunden eine allgemeine Chronick zuſam getragen. Seine Tugend, und Gemüths-Gaben machten ihne zu allen Aemtern tauglich. Dahero er nach getragener Bürde eines Küchen, Korn, und Keller-Meiſters von dem Abbten Alexandro Prior ernennet worden eben zu jenen Zeiten, da bey dieſer Stelle ſo viel Klug- und Beſcheidenheit, als Unerſchrockenheit vonnöthen ware. Gleich hierauf wurde dieſer beſt verdiente Mann auf erſuchen unſers Herrn Ordinarij nacher Füſſen in S. Magni Cloſter geſchicket, allda Adminiſtrator, oder Verwalter in Abweſenheit deß Prälaten zu ſeyn. Weilen er aber allda wenig außrichtete, und allhier ſo wohl, als in Blanckſtetten reiche Erndte zu hoffen, kehrte er bald zuruck, und beſchloſſe ſein arbeitſames Leben, nachdeme er 29. Jahre zuvor nämlich A. 1590. allhier die feyerliche Gelübde abgelegt hatte. 8. und P. Galli Sandholzer.

XLVII.

Andreas Vogt von Marckdorff vormahliger Lehrer der Redkunſt, ſittlicher Gottesgelehrtheit, und Geiſtlichen Rechten ward durch die Mehrheit der Stimmen das Steuer-Ruder zu ergreiffen genöthiget. Seine groſſe Tugenden, Erfahrenheit, und Verdienſte, welche er ſich als Prior zu Hauß, und nachmahlen bey St. Peter in Saltzburg geſammelt, beſeelten aller Hertze mit der ſüſſen Hofnung, daß ſo viele Jahr durch die immeranhaltende Stürme herumgetriebne Ottobeyren werde endlich den erwünſchten Port der Ruhe erreichen. Allein 1. Andreas Vogt

Dieſe wurde durch die höchſt betrübte, und verwirrte Zeiten zernichtet. Gleich bey dem Antritt ſeiner Regierung fiengen an die Kriegs-Läuff, Beſchwerden, Brandſchatzungen, Durchzüge, Quartier, Theurung, Hunger, böſe Seuchen völlig einzureiſſen. Dieſe Ubel wachſeten von Tag zu Tag, 2. der betrübteſten Zeiten ungeachtet

und

und wurden der Muthwillen der Soldaten, die Zufuhren, und Foderungen der Lebens-Mitteln ſo unerträglich, daß endlich dadurch auch das Horn Amaltheæ wurde außgeſchöpfet worden ſeyn.

Dennoch wurde die groſſe Seele Andreæ nit gehinderet, an Großtha-
3. unternehmet viel rühmliches; ten zu gedencken. Er betriebe, ſo viel er konte, das Saltzburgiſche Schul-Weſen; ließ alle und jede Unterthanen aufzeichnen, ſich huldigen, und die Kriegs-Beſchwerniſſen gemeinſchafftlich tragen; brachte die Steur Eintheilung in ein beſſere Ordnung; und truge, ſo viel jhme möglich, alles zu Errichtung einer damahl entworffenen Congregation bey. Ja als Henricus Biſchoff zu Augſpurg daß wieder eroberte Cloſter Lorch mit Ordens-Männern zu bevölckern gedenckte, muſte von hier P. Erneſtus Gaſsner geweſter Novitzen-Meiſter, Sub Prior, und Prior die Reiß dahin antretten, welchem aber der Himmel eine beſſere Cron anſtatt der Inful noch ſelbes Jahr 1630. den 21. Decembris ertheilet.

Endlichen als das Schwediſche Heer unſeren Gräntzen ſich A. 1632. näherte, flohe Andreas erſtlich nach Kempten, und von dannen nach Lin-
4. Fliehet / dau. Die übrige Patres ſuchten jhre Sicherheit in Saltzburg, und wurden in verſchiedene Clöſter in Steyermarckt, und Bayern vertheilet.

Allein da dieſer Abbt dem Feinde zu entgehen ſuchet, wird er von ei-
5. und ſtirbt. nem mächtigeren, nämlich dem Ungariſchen Fieber überfallen, und binnen 12. Tagen A. 1633. den 5ten Martij verzehret. Dem Vatter folgte in die ewige Ruhe-Stadt drey Tage hernach der Sohne P Placidus Kybler, ſo denſelben in der Flucht begleitete. Sein Grab, welches das berühmte Gotts-Hauſe Mehrerau bereitet, hat unſer Abbt Benedictus mit nachgeſetzter Schrifft gezieret:

REV. ET AMPL. ANDREÆ VOGT MONATERII OTTOBURANI ABBATI XLVII. SED UNO TANTUM LUSTRO, QUI A SUECICO BELLO EXUL, ANNO 1633. LINDAVIÆ MORTUUS, IN PACE REQUIEVIT, HIC TUMULATO HOC MONUMENTUM POSUIT GRATA, ET PIA POSTERITAS BENEDICTUS ABBAS, JACOBUS PRIOR, ET CONVENTUS OTTOBURANUS A. 1680.

XLVIII.

Weilen die mehreſte Brüder, wie wir oben n. 4. gemeldet, in verſchie-
1. Maurus Abbt denen Ländern vertheilet waren, kunte die Wahl eines neuen Prälaten nit ehender vorgenommen werden, biß daß die Abweſende an dem beſtimmten Ort eintraffen. Sie kamen endlichen in einem Würthshauß der Stadt Füſſen A. 1633. den 12. Aprilis zuſamen, und wurde der Regierungs-Laſt P. Mauro Schmid von Gmündt aufgeburdet, welchen dieſer faſt 23. Jahre getragen, ohne daß er jemahlen der Ruhe genoſſe.

Er ſuchte zwar als ein guter, und unerſchrockener Hirt, bey ſeiner
2. kehret nach langem Elend zuruck / Heerde wenigſtens immer nahe zu ſeyn, weilen jhme den Aufenthalt in dem Cloſter die damahlige Unruhen verbothen. Allein nachdeme er von den Schwediſchen Trouppen überfallen, und in verhafft genohmen worden, ſetzte er endlich ſeine Perſon durch die Flucht in Sicherheit, biß jhme die anſcheinende Ruhe A. 1640. zuruckzukehren erlaubete.

Dieſes günſtigen Augenblicks gebrauchte ſich Maurus, und wurde hier-
3. und wird eingeſegnet. auf Romanus Fürſt zu Kempten allhier mit jhme an dem Sonntag Cantate feyerlich eingeſegnet, weilen von dieſem Stifft weder ein Kirche, noch Ornat mehr übrig ware.

Vorhero waren ſchon einige vertriebene Patres zur Mutter Schooß zuruck gekehret, wie P. Jacobus Molitor in folgenden außdrucken zeuget: „A. 1640. nachdeme ich 7. Jahre in Michaelbeyren das Amt eines Prioris „verwaltet, bin ich nach Hauß beruffen, und an dem Feſt deß Heil. Joannis Chryſoſtomi die Stelle eines Oberen zu übernehmen, und die Clöſterliche Zucht zu beſorgen geheiſſen worden. PP. Petrus Kymicher, Vitalis Bauman, Jeremias Mayr ſtunden den Pfarreyen Hawangen, Frechenrieden, und Ottobeyren vor: P. Romanus Troilus ware Kuchen-Meiſter, und Pfarrer in Beningen zugleich. Der Abbt verwaltete ſo „wohl die Haußwürthſchafft als die Gerechtigkeit ohne Cantzler. 4. Die vertriebene Patres kehren nach Hauß;

Dieſe Ruhe dauerte nit lang; maſſen die bald hierauf erfolgte Zuruckkunfft der Feinde alle wieder verjagte. P. Felix Pfeffer vormahliger Lehrer der Redekunſt, und Welt-Weißheit in Saltzburg wurde gar gefangen, und endlich nach Bezahlung 300. Gulden wieder frey gelaſſen. Ubrigens kan unſere Feder jene unzahlbare Bedrangniſſen nit beſchreiben, welche zu dieſen Zeiten das erarmte Cloſter bedrucket. 5. fliehen auf ein neues.

A. 1645. ladete Ihro Kaiſerliche Majeſtät den Abbt Maurum, gleichwie andere Reichs-Stände, nacher Münſter zu den Friedens Tractaten ein; und wurde dahero der Herr Coſtantziſche Vice-Cantzler Doctor Köberlin erbetten, die Geſchäffte unſers Gotts-Hauſes bey denen vorhabenden Handlungen zu beſorgen. 6. der Friede von Münſter.

A. 1648. wurde zwar der Friede geſchloſſen; doch gienge für Ottobeyren erſt in dem 1650. Jahre die Sonne der Ruhe auf. Maurus dahero beruffte die Abweſende, und zerſtreuete Patres nach Hauß, nahme, weilen 18. Jahre kein Noviziat allhier geweſen, wiederum Neuling auf, erneuerte die Marckt-Ordnung, hielte die Unterthanen zur Gottes-Furcht an, vertthädigte hertzhafft die Rechten deß Cloſters, und erfüllte alle Pflichten eines groſſen Abbten. 7. Die übrige Thaten,

Das 1655. Jahr entriſſe uns dieſen würdigen Prälaten, indeme er den 2ten Decembris das Zeitliche ſegnete, und in unſer Kirche vor dem Altar der Seligſten Jungfrau beygeſetzet wurde. In dem Grabſtein ware folgende Schrifft eingehauen. 8. und Tode dieſes Abbten.

ANNO MDCLV. 2do DECEMBRIS, ÆTATIS 72. REGIMINIS 23. OBIIT REV. ET AMPL. DNUS D. MAURUS FABER MONASTERII HUJUS ABBAS.

Hic Maurus placida ſub ſaxo morte quieſcit,
Qui rexit Sueco Marte furente domum.
Cujus protexit minitantem ſæpe ruinam,
Et faciem Aſceſi reddidit ipſe novam.
Poſteritas huic ſera quidem, ſed grata laborum
Pro meritis tantis hæc monumenta locat.

Unter Regierung dieſes Abbten haben wir nebſt anderen zwey groſſe, und eines ewigen angedencken würdigſte Männer verlohren. Der erſte ware P. Sebaſtianus Röher, welcher nach A. 1613. abgelegten Gelübden als Prior, und Sub-Prior die Clöſterliche Zucht durch ſein höchſt auferbäuliches Leben beförderet. Als er nachmalen Doctor Theologiæ, & SS Canonum in Saltzburg geworden, lehrte er alldorten von A. 1620. biß 1640. mit nit minderen Lob, als Nutzen. Die Academie truge ihme wegen ſeinen Verdienſten die Rectors Würde, und Theologiſche Cantzel wiederum an; allein er ſchluge beedes auß, und wiedmete ſeine letzte Jahre der Seel-Sorge in Beningen, biß er den 28. Octobris A. 1650. an der Peſt ſeinen unſchuldig, und Tugend-vollen Geiſt aufgegeben, und als ein 9. Lob P. Sebaſtiani Röher,

 wah-

Digitized by Google

wahres Opfer der Liebe deß Nächſten geſtorben ; obwohlen er annoch in ſeinen zahlreichen Theologiſchen, Philoſophiſchen, Geiſtreichen, und Hiſtoriſchen Schrifften lebet.

10. und P. Jeremiæ Mayr.

Der andere, nämlich P. Joannes Mayr ein gebohrner Mindelheimer, und allhier A. 1602. Profeſs, verdienet gleiches Lob, weilen er zur Zeit deß Schwediſchen Kriegs niemahlen Ottobeyren verlaſſen, die herumliegende Pfarreyen mit unermüdeten Eifer durchloffen, und für das Seelen-Heyl unbeſchreibliche Mühe und Arbeit auf ſich genohmen. Wenn die Gefahr gar zu groß ware, verbarge er ſich in den Hölen, Wäldern, oder benachbarten Oertern, wachete Tag und Nacht für ſeine Mutter, und gabe dem abweſenden Abbten von allen Vorfallenheiten Nachricht. Er endete ſein verdienſt-volles Leben den 2. Februarij A. 1654.

XLIX.

1. Petrus Kymicher

Petrus Kymicher zu Landſperg A. 1609. gebohren, wurde allhier zur Clöſterlichen Profeſſion A. 1627. zugelaſſen, und zum Königlichen Prieſterthum A. 1635. erhoben. Er machte in den Tugenden, und Wiſſenſchafften ſo groſſen Fortgang, daß fruhzeitig jhme die Seel-Sorge aufgetragen, und endlich das gantze Haußweſen anvertrauet worden. Seine Erfahrenheit, und ungemeine GOttesfurcht bahnete jhme den Wege zur Abbteylichen Würde, mit welcher ſeine Verdienſte den 15. Januarij A. 1656. belohnet worden.

2. Regiert weißlich /

Gleich nach der Wahl nahme ſich dieſer Abbt mit allem ernſt der Regierung an. Die genaue Beſchreibung aller Fiſch-Waſſer, Höltzern, Wälder, und gantzen Ottobeyriſchen Forſt ware ſein erſte Arbeit. Er ſelbſt verzeichnete A. 1659. alle Privilegien, Beſtättigungen, Belehnungen von der Stifftung an biß auf ſeine Zeit, über daß die von ſeinen Vorfahrer übernohmene Schulden, und was er daran bezahlet, und abgelöſet, nebſt anderen Rechnungen ; und brachte A. 1665. durch ſeine Geſchicklichkeit zuwegen, das Ottobeyren von der Schuldigkeit eines Beytrages zum Türcken-Krieg auf dem Reichs-Tage zu Regensburg frey geſprochen wurde.

3. beförderet die Gottesfurcht /

Die Flüſſe, wenn ſelbe auß jhrem Ufer tretten, erfüllen die Wieſen, und Felder mit häuffigen Sand, und Unflat. Feindliche Armeen, wenn ſie die Länder überſchwemmen, laſſen insgemein nichts als verderbte Sitten zuruck. Dieſes erprobten unſere Unterthanen, unter welchen zur Zeit deß 30. Jährigen Kriegs allerhand Laſter eingewurtzelt, ſo aber der Eifer Petri durch ſcharffe Befehl gäntzlich außzureiten ſuchte.

4. und Wiſſenſchafften.

Die Wiſſenſchafften liebte er ſonderlich, und ſchickte dahero nit wenige der ſeinigen auf offentliche Schulen ; ja richtete den Muſen zu Hauß ſelbſt einen Wohnſitz auf.

5. Sein gottſeliger Tode.

Nach dieſen, und anderen herzlichen Thaten wurde dieſer fromme Prælat mit einem Steck-Catharr befallen, und durch ſeinen Gottſeligen Tode von der Erde in den Himmel überſetzet, wie folgende Grabſchrifft belehret :

ANNO MDCLXXII. MARTII 15. ÆTATIS 63. REGIMINIS 17. OBIIT REV. ET AMPL. DNUS D. PETRUS KIMMICHER MONASTERII HUJUS ABBAS.

PETRUS SUB PETRA HAC, OLIM DIGNISSIMUS ABBAS ;
UTILIS IS CLAUSTRO PER TRIA LUSTRA FUIT.

DE-

DEBITA DIMINUIT, PROVENTUS PERVIGIL AUXIT,
REXIT ET INSIGNI DEXTERITATE SUOS,
LAUDES HINC SUMMAS, TITULOS, NOMENQUE JUBENTUR
SAXA LOQUI TANTI NON MORITURA VIRI.

Gleich bey dem Anfang der Regierung Petri hatte der unmenſchliche Tode Ottobeyren eine der gröſten Zierden, nämlich Albertum Keuſslin geraubet, welchen Kempten gezeuget A. 1591. Ottobeyren ſeinen Söhnen A. 1608. beygezehlet, Saltzburg als den erſten Lehrer der Welt-Weißheit, zweyten Rectorem der Academie, und endlich als Abbten bey S. Peter geehret. Sein Lob haben weitläuffig PP. Franciſcus, und Paulus Mezger beſchrieben Hiſt. Salisburg. l. 5. c. 33. wir mittheilen allein den Innhalt. Albertus beſorgete die Clöſterliche Zucht, gienge allen mit ſeinem Beyſpiel vor, indeme er der erſte zur Mette in der Nacht aufſtunde, beförderte die Verehrung der Heiligen, bereicherte den Kirchen-Schatz, ward hochgeſchätzt von dem damahligen Ertz-Biſchoffen, und erſter Præſes der Saltzburgiſchen Congregation ernennet, beſetzte die Univerſitæt mit erfahrneſten Lehrern, erbaute, und erfüllte die Bücherey mit erkaufften Büchern, liebte die Gelehrte, und ihre Ubungen. Beſonderes Lob zohe ſich dieſer unvergleichliche Prälat zu durch ſeine unglaubliche Freygebigkeit gegen die vertriebene Ordens-Geiſtliche, unter welchen nit wenige von ſeinen geliebten Ottobeyrern waren: fühlete doch dabey augenſcheinlich den Göttlichen Segen, und vermehrte die Güter ſeines anvertrauten Gotts-Hauſes, biß er endlich von einer gähligen Kranckheit überfallen, nach empfangenen heiligſten Sacramenten, mit einer heldenmüthigen Standhafftigkeit zu dem Tode ſich bereitet, und folgendes Lob mit ſich unter die Erde getragen:

6. Groſſes Lob Alberti Keuſlin.

STA VIATOR, ET LEGE.
SUB HOC MARMORE QUIESCIT
ALBERTUS III.
HUJUS ASCETERII ABBAS
LXX.
XXX. ANNIS ET VIII. MENSIBUS
COMMUNI BONO PRÆFUIT, ET PROFUIT
SUORUM COLUMEN,
LITERARUM MECÆNAS,
PAUPERUM PATER,
DEPOSUIT ONUS FESSUS ATLAS
III. JANUARII A. MDCLVII. ÆTATIS SUÆ FERE LXVI.
ANIMAM DEO, SUI MEMORIAM POSTERIS,
CORPUS HIC TERRÆ COMMENDAVIT
TAM BENE MERITO, QUAM EMERITO PRÆSULI
BENE PRECARE.

Das zehende Jahrhundert.

I.

Benedictus Hornſtein folgte den 5. Aprilis dem erblaßten Petro in der Abbtey, ein guter, eiferiger, gelehrter Ordens-Mann, Pfarrer, und Novitzen-Meiſter.

1. Benedicti Hornſtein

Gleichwie er ſelbſt ein Liebhaber der Wiſſenſchafften geweſen, alſo wollte er auch ſeinen Söhnen gleiche Neigung einflöſſen. Schickte dahero einige auß den Jüngern, und fähigern nach Saltzburg zum ſtudieren;

2. Liebe der Wiſſenſchafften/

ehrte, und liebte die Gelehrte, wie dieſes Mabillonius erfahren, und in ſeinem Tomo IV. Vet. Anal. p. m. 44. rühmet. Als A. 1673. die Rottweiliſche Schule den Schwäbiſchen Prälaten angetragen worden, trate er nit allein dem Bündniß bey, ſondern ſendete dahin auch einige Lehrer auß unſerm Cloſter.

3. Gottſeligkeit. Mit gleicher Gottſeligkeit ware ſein Hertz begeiſtert. Er befahle das Feſt deß Heil. Sebaſtiani eben ſo feyerlich, als das Feſt deß Heil. Theodori zu halten; führte den löblichen Gebrauch der Fußwaſchung 12. Armen an dem grünen Donnerſtag wieder ein; vermehrte unſeren Kirchen-Schatz mit neuen Reliquien; indeme Gregorius Abbt zu St. Ulrich anhero die Gebeiner deß Heil. Neodegarij gebracht, und die zwey nach Rom A. 1675. auß Gelegenheit deß Jubilæi geſchickte Patres Udalricus Bachman, und Carolus Schultheiß die 2. Leiber deß Heil. Blutzeugen Benedicti, und der Heil. Victoriæ Martyrin erhalten.

4. Neue Gebäude / Dieſer Abbt legte A. 1685. den 10. Aprilis zu dem neuen Gebäu für die Beicht-Vätter in Elderen den erſten Stein, wobey der Herr Prälat von Irſee das Hochamt abſunge: erneuerte unſern Garten, zierte die Kirche mit einem neuen Altar, und Orgel; und welches billich zu verwunderen, vollbrachte er dieſe Wercke

5. Bedrangniſſen / Zu betrübten Zeiten. Maſſen unſer liebes Vatterland damahlen durch faſt immer anhaltende Kriege bedrucket worden. Wobey denn das Gotts-Hauß vieles zu leyden, Benedictus aber überflüßige Gelegenheit hatte, ſeine Wachſamkeit für unſere Rechte, und Freyheiten zu erweiſen.

6. Reſignation, und Tod. Nach 16. Jähriger Regierung legte er endlich auß erheblichen Urſachen den Laſt von ſich, lebte annoch 23. Jahre, und gabe ein herrliche Prob ſeines Seelen-Eifer, indeme er als ein reſignierter Abbt, und betagter Greiß die verlaſſene Catholiſche Heerde in Theinslberg zu weiden ſich nit geſcheuet. Sein übriges Lob, und Zeit deß Todes enthaltet folgende Grabſchrifft:

Reverendiſſimus,
Et Ampliſſimus Dominus Dnus
BENEDICTUS
Abbatiam Ottoburanam
Acceptavit
Anno MDCLXXII. V. Aprilis.
Generoſe reſignavit
MDCLXXXVIII. XXIX. Septembris,
Meritis cumulatus, MDCCXI. 17. Februarij.
Huic tumulo illatus
In Sancta pace
Requieſcat.

7. Jacobus Molitor ſtirbt. Wir raumen billich P. Jacobo Molitori einem gebohrnen Merſpurger einen Platz ein in unſerer Chronick, um welche ſelber ſich durch ſeine Jahr-Schrifften ſo verdient gemachet. Dieſer ware ein gelehrter, und wegen Beförderung der Clöſterlichen Vollkommenheit höchſt berühmter Mann. Denn er 33. Jahre dem allhieſigen, und ſieben andere dem Hochlöblichen Cloſter zu Michaelbeuren in dem Saltzburger Biſtthum als Prior vorgeſtanden. Er ſtarbe endlich, wie er gelebet, ſehr Gottſelig, und wurd dem Grab ein viereckigter Stein beygeſetzet mit dieſer Aufſchrifft:

AD-

Digitized by Google

ADMODUM R. P. JACOBUS MOLITOR, PRIOR DOCTRINA, PRUDENTIA, PIETATE CELEBRIS, ET VISITATORUM SOCIUS OBIIT ANNO MDCLXXVI. 16. JULII.

LI.

Nach Benedicto dem Abbten wurde der Regierungs-Laſt Gordiano Scherrich aufgeburdet. Dieſem hatte das Leben die Reichs-Stadt Wangen gegeben: er ſelbſten eröfnete ſich den Eingang zu dem Hirten-Amt durch ſeinen Seelen-Eifer als Cuſtos, durch ſeine Beſcheidenheit als Prior, und durch beſondere Klug- und Erfahrenheit als Großkeller. 1. Gordianus Scherrich

Den 9ten Novembris benedicierte Reverend^mus DD. Euſtachius a Weſternach Weyhbiſchoff in Augſpurg unſern neuen Prälaten, und waren zu dieſer feyerlichen Handlung die Abbten von Ochſenhauſen, und Füſſen (deren letzterer ware Præſes der Augſpurgiſchen Benedictiner Congregation, ſo unter dem Abbten Benedicto ihren Anfang genohmen) eingeladen. Währender Tafel verkehrte die unerwartete Nachricht, daß die Frantzöſiſche Trouppen ſich unſerem Gebiet näherten, alle Freud in höchſte Beſtürtzung. 2. wird eingeſegnet.

Die bey Aufgang der Sonne auffſteigende Wolcken verkünden ſelten einen heiteren Tag: und die bey der Einſegnung außbrechende Unruhen benahmen alle Hofnung einer friedſamen Regierung. Fürwahr wenn wir die Bedruckungen, Lieferungen, Brandſchatzungen, Erpreſſungen, Uberfälle, Quartier, Durchzüge, und andere Beſchwerden, welche der faſt durch gantze 22. Jahre fortdaurende Krieg uns zugezohen, die Geſandſchafften, welche nach Wien, Ulm, Stuttgard, und an andere Ort abgegangen, die gewechſelte Briefe, und bey den höchſten Höfen überreichte Bitt-Schrifften hier einzurucken gedenckten, wurde ein beſonderes, und groſſes Werck darauß erwachſen. Gewiß iſt, daß kaum einer auch auß den löblichſten Abbten ſo vieles für Erhaltung der Rechten gewachet, gearbeitet, und ſich bemühet, als Gordianus. 3. Deſſelben Wachſamkeit für die Rechten,

Mehrmalen ware er in Gefahr, von den Feinden aufgehoben, und gefangen zu werden. Die gröſte ereignete ſich A. 1703. an dem Feſt Mariæ Geburt, eben da dieſer Hochwürdige Greiß wegen 50. in dem Cloſter zuruckgelegten Jahren dem Allerhöchſten in Elderen das ſchuldigſte Danck-Opfer abſtattete. Denn die Kirche allda gähling von einem Schwarm feindlicher Reuttern umbgeben worden, und gewinnete derſelbe kaum ſo viel Zeit, daß er ſich in dem Hauß verſtecken kunte. Da nun die Soldaten ihne nit fanden, lockten ſie unſeren P. Henricum, welcher wegen entſtandenen Tumult die Predigt abbrechen muſte, auß der Kirche, ſetzten denſelben einem Reutter hinten auf das Pferd, ritten über Niederdorff, Memmingen, und Ulm zu, und hielten ihne ſo lang gefangen, biß ein groſſe Summe Gelts für deſſen Loßlaſſung erleget worden. Bey ſo beſchaffenen Sachen, und nach gemachten Verordnungen begabe ſich der Abbt nach Veldkirch in in das Priorat, wo er ſeine Sicherheit während dieſem Krieg zweymahl gefunden; da hingegen ſeine hin- und her reiſende Beamten, und P. Carolus Schultheiß von verſchiedenen Partheyen arretiert worden. 4. und Gefahren.

Digitized by Google

Alle dieſe Bedrangniſſen kunten jedoch nit hinderen, das Gordianus
5. Der Abbt wohnet der Wahl deß Röm. Königs ꝛc. bey/
nit viele Merckmale eines erhabenen Geiſts der Nachwelt hinterlieſſe. Er
wohnte, nach erhaltenem Einladungs-Schreiben der Wahl Joſephi I. zum
Römiſchen König, und der Crönung der Kaiſerin in Augſpurg bey.
Die Cloſter-Güter wachſeten auch mercklich unter ihme. Denn er den
Schelleriſchen durch einen Tauſch, und den Langenmanteliſchen Antheil an
6. kauffet neue Güter in Immenſtad/ und Erckheim/
Erckheim durch einen Kauff an ſich gebracht. So erkauffte er auch einige
Reb-Güter in Immenſtad. Fürnemlich aber, weilen bey dieſen Zeiten
nichts nothwendiger, als ein ſicheres Zuflucht-Ort ware, richtete ſelber
ſeine Gedancken auf Veldkirch, woſelbſt er erſtlich ein Hauß, und Reben,
hernach das Priorat S. Joannis dem Cloſter einverleibet, und P. Carolum
als erſten Priorem ſamt den PP. Henrico, und Ruperto dahin abgeſchi-
cket.
Von dieſen außwärtigen Geſchäfften wendete er ſich zu den nahe gele-
7. deſſen neue Gebäude.
genen Orten; und lieſſe in dem Böglens, Schachen, auf dem Berg all-
hier neue Behauſungen Aufrichten, in der Pfarr-Kirchen aber das Sat-
tel-Tach in die Form, in welcher man es anjetzo ſiehet, aufführen. Zu
deme wurde unter ſeiner Regierung der Creutz-Gang von dem Mahler,
der Chor von Gypſern erneuert, der Tabernacul auf dem Chor-Altar ver-
fertiget, das neue Mariæ-Bild darein geſchloſſen, die Neben-Thüren,
und Geſtell für die Heil. Leiber zugerichtet, die Glocken-Thürn mit Blech-
blaten bedecket, neue Creutz darauf geſteckt, und letztlich die Kirche ſelb-
ſten mit Gemählden, und 2. neuen Altären außgeziert.
Die Andacht gegen unſere Gnaden-Mutter in Elderen ſchiene ſein
8. Andacht zu der Gnaden Mutter in Elderen.
Hertz gantz eingenohmen zu haben: denn er dieſes Wunder-Ort mit Reb-
Gütern, und dem Hof Böglins beſchencket, und P. Bonifacium Catan als
erſten Superiorem ernennet, auch ihme P. Placidum Kuen zum Gehülffen
gegeben. Hierauf wurd auch der Stifft und Dotations Brief verfertiget,
und A. 1702. von dieſem Liebhaber Mariæ der erſte Stein zu dem erwei-
terten Chor mit gewöhnlichen Gepräng den 8. Maij gelegt; daß A. 1704.
die erſte Veſper an dem Vor-Abend der Einweihung in demſelben gehal-
ten, und die neue Kirche A. 1709. außgemacht worden.
Wie ſehr unter ſeiner Regierung die genaue Beobachtung der Heil. Reg-
9. Beförderung der Zucht/ und Wiſſenſchafften.
len, und Wiſſenſchafften geblühet, zeugen mehrere Clöſter, welche von hier
eiferige Priores, geübte Lehrer, ſorgfältige Hauß-Meiſter begehret, und
erhalten. Auf der Welt-berühmten Saltzburgiſchen Academie lehrten
zu dieſen Zeiten jene 2. groſſe Männer P. Sebaſtianus Textor, und P. Fran-
ciſcus Schmier, deren wir mit mehreren an einem anderen Ort gedencken
werden. Die Anzahl der Gelehrten zu vermehren, und zu erhalten,
wurden die fähigſte Ordens-Neuling theils auf beſagte hohe Schul, theils
an andere Oerter verſchicket.
Den Eingang deß 1710. Jahrs verherrlichte Gordianus durch ſein
10. Zweyte Primiz, und Tode.
zweyte Primiz, welche er in Gegenwart vieler hohen Gäſten unter tauſend
Wünſchen, und ungemeiner Freude aller ſeiner Söhne gehalten. Allein
ſo frölich, und beglückt der erſte Januarij für Ottobeyren geweſen, eben
ſo Trauer-voll ware der achte Tag Martij. Denn als der betagte Prä-
lat auß der Verhörſtube in die Abbtey durch die enge, und gähe ſtiege hin-
aufſtiege, iſt er ruckwärts herabgefallen, und hat das Haupt alſo an die
hinter ihme geſchloſſene Thür geſchlagen, daß er gleich todt geblieben, und
von den ſuchenden in dieſer erbärmlichen Stellung gefunden worden. Wei-
len er an dem Feſt deß Heil. Michaelis gebohren, verehrte er Zeit ſeines Le-
ben dieſen groſſen Himmels-Fürſten mit beſonderer Andacht, und er-
wählte ſeine Ruheſtadt bey deſſelben Altar. Die auß Kupfer verfertigte,
und

Digitized by Google

und vergoldete Grabſchrifft ward an der nächſten Saule aufgehenckt folgenden Innhalts:

Reverendiſſimus
Et Ampliſſimus Dominus Dnus
GORDIANUS
Antiſtes Infulatus
Myſtes Jubilatus
Aetatis LXXV. Regim. XXII.
Hocce ſub Tumulo
Plenus
Meritorum Cumulo
ReqVIesCIt
In paCe
DoMInI.

LII.

Rupertus Neſs, eine unſterbliche Zierde ſeiner Vatter-Stadt Wangen, 1.
und zweyter Stiffter unſeres Reichs Gotts-Hauß, beglückte die Welt mit Rupertus II.
ſeiner Geburt den 24. Novembris A. 1670. beurlaubte aber ſelbe gleich in ſeiner Zarten Jugend, indeme er ſich ſelbſten den 11. Julij A. 1688. dem dreyeinigen GOtt durch die drey feyerliche Gelübde geopferet. Endlich folgte er durch eine höchſt beglückte Wahl dem erblaßten Gordiano den 8. Maij 1710. in der Abbteylichen Würde, und erwarbe ſich durch ſein weiſe Regierung ſo vieles Lob, das Ottobeyren jederzeit Selben unter ſeine gröſte Abbten zählen wird.

In allen unternehmungen pflegte Rupertus ſich deß mächtigen Schutzes groſſer Himmels-Fürſten zu verſicheren. Dahero er auch gleich A. 1711. 2. Uberſetzet die Heil. Reliquien/
den 26. Julij die heilige Gebeiner der Glorwürdig, und unüberwindlichen Blut-Zeugen Bonifacij, Benedicti, und Victoriæ, wie auch deß Seligen Abbten Ruperti I. mit all möglichen Pracht überſetzen laſſen.

Eben beſagtes Jahre empfienge Selber die Lehen von Joſepho I. und 3. empfanget die Lehen ꝛc.
nach hero von Carolo VI. glorwürdigſten Kaiſern. Und weilen er der erſte auß den Reichs-Ständen Seiner auß Spanien zuruckkehrenden Majeſtät zu Füſſen ſeine allerunterthänigſte Aufwartung gemachet, und bey dem Nacht Mahl den gewöhnlichen Seegen geſprochen, wurde Er folgendes Jahre mit dem Titul eines würcklich Kaiſerlichen Rath, und Caplan für ſich, und ſeine rechtmäßige Nachfolger begnadet.

Ja gleich die erſte Monate bezeichnete dieſer unvergleichliche Prälat 4.
mit einem deß ewigen Gedächtnis-würdigſten Wercke, indeme er daß für Erkauffet das Vogt-Recht/
Ottobeyren ſo beſchwerliche Vogt-Recht um 30000. Gulden an ſich gekauffet, und A. 1716. die Kaiſerliche Beſtättigung deß getroffenen Vertrags erhalten. Ein Hercules wurde nach dieſem groſſen Unternehmen neue Gräntz-Säulen errichtet haben: allein der übergroſſe Geiſt Ruperti dencket immer auf neue Thaten. Dahero

Er den 11. Maij den erſten Grundſtein zu dem jetzigen ſehr bequem- 5.
men Cloſter geleget, und daran durch 15. Sommer mit ſo vielem erbauet das Cloſter/
Eifer arbeiten laſſen, daß das gantze Gebäu ſamt allem, was zum Hauß-Weſen gehöret, den 5. Novembris A. 1725. in vollkommenen Stand, wie wir anjetzo ſehen, geſetzet worden.

A. 1714. den 8. Maij beordnete er R. P. Theodorum Schylz, daß die- 6.
ſer mit Legung deß erſten Steins den Anfang zur Capelle S. Michaelis auf und Capelle S. Michaelis,
dem ſogenannten Burſchelberg machete zum Zeichen (wie die in dem Grund

begrabene Schrifft lautet) der Danckbarkeit deß Hochſeligen Abbten Gordiani, welcher dieſes Bett-Hauß A. 1703. in ſeiner Flucht der Ehre dieſes Heil. Ertz-Engels gelobet, und eigener Andacht, weilen er an dieſem Tage die Regierung angetretten.

Wie eiferig Rupertus die Rechten deß Gotts-Hauß verthädiget, können Zeugen die höchſte Höfe zu Rom, und Wienn, wo ſelber nit wenige

7. Schützet die Rechte: allergnädigſte, und zu Befeſtigung unſerer Freyheiten, und Privilegien höchſt gedeuliche Briefe, und Reſcripta in verſchiedenen Jahren beſonders A. 1720. erhalten. Er erfüllte hierinn das Maſſe ſeines Namen, und erwieſe ſich in allen Vorfallenheiten einen unbeweglichen Felſen.

Den 8. Decembris in dem Jahr 1718. langte allhier von Rom ein Breve

8. Einverleibet die allhieſige Pfarrey: an, durch welches die allhieſige Pfarrey dem Gotts-Hauß alſo einverleibet wurde, daß ein jeweiliger Abbt ſelbe durch einen Ordens- oder Welt-Prieſter nach belieben könnte verſehen laſſen. Das Cloſter wurde auch den 17. Junij nach zwey Jahren in den würcklichen Beſitz, und Genuß dieſer Freyheit durch den von dem Apoſtoliſchen Nuncio abgeordneten Herrn Dondorium eingeſetzet.

Die Gottſeligkeit dieſes Abbten verkünden annoch der Nach-Welt die

9. Ruperti Gottſeligkeit/ koſtbare Monſtrantz, Kelch, und Ornat, mit welchen er unſeren Kirchen-Schatz vermehret, die viele hier, und anderswo theils von Grund neu erbauete, theils erneuerte, und eingeweyhte Gottes-Häuſer, und ſein mit eigener Hand geſchriebenes Tag-Buch. Alſo wurden unter ſeiner Regierung die Capelle auf dem Burſchel-Berg den 4. Octobris A. 1729. die Pfarr-Kirche in Ungerhauſen A. 1738. den 23. Julij, die folgende zwey Täge der Hoch-Altar in Elderen, und die vier Altär in hieſiger Pfarr-Kirche, endlich die beede Cloſter Capellen eingeweyhet. In ſeinem Tag-Buch giebet er ſelbſten häuffige, und Sonnen-klare Zeugniſſen ſeiner übergroſſen Andacht gegen dem Drey-einigen GOtt, und denen Heiligen. Wir ſetzen nur eines hieher, auß welchem abzunehmen, warum er in ſeinen Wappen-Schild drey Ring habe eingetragen. „O mein GOtt! (ſchreibet dieſer infulierte Seraphin) „Ich will mit dieſen drey Ringen mich dir „auf ein neues, als mit meinem Drey-einigen GOtt, gleichſam vermählen, und an Eidſtatt geloben, daß ich die Tage meines Lebens in meiner „von dir anvertrauten Regierung nichts anderes wolle ſuchen, als dich meinen Einig- und Dreyfaltigen GOtt, die unerſchaffne Heiligſte Dreyfaltigkeit ꝛc.

Die Hochachtung, ſo Selber gegen die Gelehrte geheget, erprobte er

10. Liebe der Gelehrten; in unzahlbaren Gelegenheiten. Was nur immer die Kräfften erlaubten, wendete er an zur Errichtung deß Benedictiniſchen Lycei in Freiſingen, und Erhaltung der Saltzburgiſchen Hochen-Schule. An beeden Orten lehreten mehrere von uns die Welt-Weißheit, und GOttes-Gelehrtheit; andere erklärten die Geiſtliche Rechten: nit wenige wurden zur Würde der Doctorum, oder offentlichen Lehrern erhoben. Die mehreſte Junge Fratres wurden auf offentliche Schulen verſchicket. Die ſchöne Künſten becrönten die Verdienſte jhres groſſen Gönners, indeme jhne Saltzburg eben zu jener Zeit, da ſelbes ſein erſtes Jahrhundert prächtig begienge, und nachmalen Freiſingen, zu einem Præſide erwählet.

Wir zählen zwar noch mehrere Wercke Ruperti in unſerem Gebiet;

11. Ubrige Wercke/ denn ſein unermüdeter Eifer niemahl eine Ruhe fande, ſondern alle Jahre, und Täge mit beſonderen Gnaden-Strahlen bezeichnete. Alſo erbauete Er A. 1734. den ſchönen Pfarr-Hof in Attenhauſen, legte A. 1737. den 27. Sept. zu unſerer neuen Stiffts-Kirche, und A. 1739. an dem Vor-Abend der heiligſten Drey-Einigkeit zum Beamten-Gebäu den erſten Stein. Allein

über

übergehen wir dieſe, und andere mehrere herrliche Thaten. Jenes können wir nit verſchweigen, daß er, der häuffigen Regierungs-Geſchäffte, und der vielen dem Gebeth, und anderen Geiſtlichen Ubungen gewiedmeten Stunden ungeachtet, alles, was ſich Zeit ſeiner Ruhm-vollen Regierung von Tag zu Tag zugetragen, ſelbſten mit eigener Hand beſchrieben, und darmit viele, und groſſe Bücher angefüllet.

Bey allen dieſen groſſen Außgaben ſcheinet uns das Wunder-würdigſte zu ſeyn, das Rupertus nit allein den Schulden-Laſt nit vermehret, ſondern ſelben ſchon in dem 25. Jahre gäntzlich gedilget, und alſo 93000. Gulden glücklichiſt abgezahlet. Worauß denn Sonnen-klar erhellet, mit was reichen Seegen der Allerhöchſte dieſen beſt verdienten Abbten erfüllet habe. 12. Glückſelige Haußwirthſchafft /

Ein einiges ware, was das glückſelige Ottobeyren ſich noch wünſchete, daß nämlich der gütige Himmel dieſen einer Ewigkeit würdigſten Prälaten auf ewige Zeiten erhaltete. Allein entriſſe uns ſelben der unmenſchliche Tode eben in jenem Jahre, in welchem er der Welt ihre gantze Gröſſe zu rauben ſchiene, an jenem Tage, in welchem das Römiſche Reich ſein Haupt ſelbſten zur Erde ſincken ſahe, A. 1740. den 20. Octobris, da Rupertus 70. Jahre ſeines Alters zählete, und 30. mit unſterblichen Ruhm regieret, und genutzet hatte. Sein erblaſter Leichnam wurde unter unzahlbaren, gerechteſt, und ſchmertz-volleſten Zähren aller Brüdern, und Unterthanen an dem Ort, an welchem biß A. 1711. die Gebeiner deß Seligen Ruperti I. geruhet hatten, beygeſetzet, worauß aber die Sarge A. 1749. den 22. Novembris in die Grufft der Capelle S. P. Benedicti iſt überſetzet worden. 13. und Tode.

Unter dieſer beglückteſten Regierung ſahe Ottobeyren mehrere Söhne in ſeiner Schooß welche theils durch ihr frommes Leben, theils durch ihre Gelehrtheit ihren Namen unſterblich gemachet. Dieſen zählen wir billich bey P. Albertum Krez, welcher A. 1643. in Kempten in die Welt, A. 1660. in unſer Cloſter eingangen, und ſein Leben mit ſchreiben, leſen, lehren als Prior, Sub-Prior, Novitzen-Meiſter, Profeſſor, und Archiviſt zugebracht. Nebſt ſeinen in Druck gegebenen Wercken hat er ſich beſonderes Lob durch ſeine viele und groſſe Jahr-Bücher erworben, und ſein arbeitſames Leben A. 1713. den 25. Septembris durch einen Gottſeligen Tode geendet. Die Bau-Kunſt P. Chriſtophori Vogt bezeugen die in Cloſter-Holtzen, Wald, allhier, Eldern, Niederdorff, Edelſtetten, Ummendorff ꝛc. aufgeführte Gebäude. Er ſtarbe A. 1725. in dem 76. Jahr ſeines Alters Profeſſione, & Sacerdotio Jubilæus. Nit minder machte ſich bey der Nach-Welt bekannt P. Sebaſtianus Textor, zu Mindelheim A. 1658. gebohren, welcher, nachdeme er in Saltzburg die Glaubens-Streitt gründlich erkläret, die Stell eines Regenten in dem alldaſigen Convict, und Vice-Cantzlers vertreten, dem Gottſeligſten Ertz-Biſchofen Erneſto von Thun als Beicht-Vatter getreu gedienet, unterſchiedliche, und denen Predigern nutzlichſte Bücher in Druck beförderet, endlich in dem Reichs Gotts-Hauß Gengenbach A. 1722. den 14. Junij ſein Leben beſchloſſen. Alle aber übertraffe an Gelehrtheit P. Franciſcus Schmier eine Zierde unſers Gottes-Hauß, und Sonne der Rechtsgelehrten ſeiner Zeiten. Er erblickte das Licht der Welt A. 1688. zu Grönenbach, und verlieſſe dieſe durch feyerliche Profeſſion A. 1696. Seine unvergleichliche Wercke ſind aller Orten mehr bekannt, als daß wir mit der Feder außdrucken können; genug ſolle ſeyn, daß annoch die Druck-Preſſen in fremden, und entfernten Ländern davon ſchwitzen. Er hatte die Ehre 15. gantze Jahr der Saltzburgiſchen Univerſität als Rector Magnificus vorzuſtehen, und ein geheimer Rath dreyer Höchſtanſehnlichen Reichs Fürſten von Saltzburg, Freiſingen, und Kempten zu ſeyn. Der allzufrühezeitige Tode beneidete ihme die höhere Ehren-Stuffen, und be- 14. Fürtreſliche Ordens-Männer.

Digitized by Google

beförderte jhne zu dem unerſchaffenen Ziel ſeiner rühmlichſten arbeiten A. 1728. den 22. Novembris. Dieſem folgte ſein Bruder P. Benedictus Schmier, deſſen unermüdeter Fleiß, und ungemeine Gelehrſamkeit ebenfalls auß den häuffigen Philoſophiſch, Juridiſch, und Theologiſchen Schrifften ſattſam erhellet. Er wurde deßwegen auf der ſchon offt bemeldten hohen Schule, nachdeme er die Welt-Weißheit, Geiſtliche Rechten, und Gottes-Gelehrheit offentlich mit groſſem Lob, und Zulauff der Schulern gelehret, Vice-Rector ernennet. Kehret aber endlich auß Liebe der Ruhe nach Hauß, und verſchiede Gottſeelig als Oberer in Elderen den 28. Junij A. 1744.

LIII

1. Anſelmus Abbt

Der nunmehro löblichſt regierende Abbt iſt ANSELMUS Erb, welcher in der freyen Reichs Stadt Ravenſpurg A. 1688. den 29. Januarij gebohren, und ſich durch die viele uud groſſe Verdienſte, die Selber als mehrmahliger Novitzen-Meiſter, Profeſſor zu Hauß, Saltzburg, Freiſing, Fulda geſammelt, den Eingang in die Abbtey den 23. Nov. A. 1740. geöffnet.

2. ſtehet dem Cloſter nutzlichſt vor.

Es iſt nit vonnöthen, daß wir ſeine Thaten mit vielen beloben, weilen uns das angebohrne Abſcheuen von aller Heucheley den Finger auf den Mund leget. Wir ſagen allein, daß ſeine Wercke der neu an uns gebrachte Theil der Herrſchafften Stein, und Ronſperg, die vermehrte Bücherey, und Kirchen-Schatz, die neu erbaute herrlich, und koſtbare Kirche ſeyen; und ſchlüſſen alſo dieſen Theil mit dem hertzlichen Wunſch:

Huic, precor, haud metas, haud tempora ponite Cœli.

Drit-

Dritter Theil.

Von der Verherꝛlichung durch die Höchſte/ und hohe Gutthäter.

MIt wie vielen/ und anſehnlichen Gnaden die höchſte Häupter der Kirche ſo wohl als deß Heil. Römiſchen Reichs unſer Gotts-Hauſe überhäuffet haben/ läſſet ſich auß deme/ was wir bißhero auß Päbſtlich/ und Kaiſerlichen Gnaden-Briefen beygebracht/ leichtlich ſchlieſſen. Das anſehnlichſte Privilegium iſt unſere Exemption, von welcher wir dem geneigten Leſer folgenden Unterricht kürtzlich mittheilen.

Nachdeme das Reichs GOtts-Hauß Ottobeyren obenangeführter Maſſen Anno Chriſti 764. unter Regierung Pabſts Pauli I. und Kayſers Caroli Magni von Syllacho einem Hertzog und Graffen auß dem Jllergew/ und deſſen Gemahlin Ermiswinda ſtattlich fundiret worden/ hat allerhöchſtgedachter Kayſer auf bittliches erſuchen Hildegardis Regiæ Conjugis ſuæ den damahligen Abbten S. Tottonem Fundatoris filium ſambt ſeinem Land und Leuthen in die Kayſerliche Protection allergnädigiſt auf- und angenohmen/ und im fünfften Jahr nach der Stüfftung/ nemblichen A. 769. zu Maintz ein ſtattliches Privilegium, Schirm-oder Sicherungs-Brieff offentlich zuerkannt/ und mitgetheilet/ unter anderen deß haubtweeſentlichen Jnhalts:

„Das niemanden/ hoches oder nideren Stands gebühren/ noch zuge„laſſen ſeyn ſolle/ Jhme Abbten/ oder ſeinem Gotts-Hauß zugehörigen/ „ſo wohl Freyen als Leibaignen/ auch Haab und Güteren einige Calum„niam, inquietudinem, oder Verdruß zuzufügen: Sonderen da jemand „wider jhne Abbten oder ſeines Gotts-Hauſes Angehörige einige Sachen „zu haben vermeinte/ ſo von ſeinen Getreuen in dem Flecken nicht entſchie„den werden könnten/ daß ſolche Strittigkeiten vor Jhro Kayſerliche Ma„jeſtät ſelbſten gebracht/ und reſerviret werden ſollen.

„Auf daß auch mäniglich ſpühren möge/ daß der glorwürdigiſte Kayſer „Carolus nicht auß aigenen Nutz/ ſonder zu der Ehr und Liebe GOttes „die Defenſion dieſes Gotts-Hauß auf ſich genohmen/ haben Seine Ma„jeſtät denen Fratribus ejusdem loci eine freye Election und Wahl gege„ben/ ſolcher Geſtalt/ daß ſie nach Abgang vorgedachten Abbten Tottonis „unter jhnen ſelbſten einen Prælaten erwählen mögen/ welchen ſie nach der „Regul S. Benedicti und zu Jhrer Kayſerl. Majeſt. Dienſten am beſten/ „und bequemſambſten erachten/ und befinden wurden/ und daß ein ſolcher „erwählter Abbt Jhro Kayſerl. Majeſt. und dero Succeſſorn præſentiert/ „und durch Königliche Authorität ſublimiert/ und beſtättiget werden/ „auch frey ab omni exactione Curiali, vel munere widerumb anheimb zie„hen ſolle ꝛc.

 Umb

Digitized by Google

Umb dieſe Zeiten ſeynd Reichs kündiger Maſſen die Biſchöff und Prälaten wegen Jhren weltlichen Lehenbahren - und dem Heil. Röm. Reich ohne Mitel zugethanen Güteren offtmahl von denen Röm. Kayſeren und Königen zu denen Kriegs-Expeditionen erforderet, und gebraucht worden, mithin an dem Obſigen und Unterligen Antheil nehmen müſſen, alſo zwar, daß hierüber Pabſt Paſchalis A. 1110. eine diſplicenz zu erzaigen, und ſich folgender Geſtalten zubeklagen veranlaſſet geſehen hat ſagend:

„An etlichen Orthen deß Teutſch-Lands ſeynd die Biſchöff und Prä-„laten alſo mit Weltlichen Geſchäfften und Sorgen beladen, daß ihnen „ſtets mit Kriegs-Händlen umbzugehen obliget, auf welche Weiß die „Kirchen und Altar-Diener Miniſtri Aulici werden, weilen ſie Fürſten-„thum und Stätt zu Verwaltung deß Reichs von den Königen empfan-„gen haben ꝛc.

Allermaſſen, und daß der Gottſeelige Kayſer Carolus ſelbſten die Stüffter und Gotts-Häuſer mit Kriegs-Beſchwerden beladen habe, bezeuget Klockius de Contributionibus cap. 1. n. 167. in verbis.

„Conſtat & illud, Carolum Magnum ob bellorum in Saxonia & alibi „geſtorum gravitatem, ne Eccleſijs quidem, quas tamen maximo favo-„re proſequebatur, munia bellica, & æs militare, utpote nervos, ſine „quibus Reſpublica nequaquam ſalva eſſe poteſt, condonâſſe. Neque „ſolum prædia Stipendiaria, agros, prata, vineas, villas, & hujusmo-„di redditus, vectigaliaque, item jumenta, pecudes, mancipia, verùm „& propriam ſupellectilem Præfectorum, Præſidum, Pontificum, Fæ-„minarum ſacratarum, & Virorum deſcriptam habuit, juxta multitu-„dinem jugerum, agrorum, opum certus numerus Militum, auri, ar-„genti, jumentorum, vehiculorum, annonæ, veſtimentorum, armo-„rum, item ferramentorum definitus apud Carolum fuit.

Dieſes groſſen Kayſers Exempel haben die Nachfolger pro exigentia ſtatûs & temporis inſiſtiret, indeme bald darauf teſtibus Goldaſto, Marquardo, Frechero, & Melchiore Haiminsfeldio, Carolus Craſſus die Expeditionem Romanam, ſive den Römer-Zug, und Abhollung der Kayſerl. gulden Cron eingeführet hat. Vermög deſſen die Fürſten und Ständ deß Reichs, Geiſtlich- und Weltliche den Kayſer majori aut minori numero & apparatu pro principatuum & feudorum ſuorum ratione nacher Rom haben begleiten müſſen. Conf. R. I. de A. 1521. fol. 80. §. und als wir ꝛc. & de A. 1522. fol. 89.

Zu dergleichen Kriegs-Dienſt und koſtbarn Reyſen waren die erſte Prælaten deß Gotts-Hauſes von darumen auch gleicher Maſſen verbunden, alldieweilen Syllachus der Fundator ſtatus Imperij immediatus geweſen, und beträchtliche Reichs-Lehen inngehabt, die Ottobeyriſche Abbates mithin in deſſen prærogativas & Jura tam in favorabilibus quam odioſis eintrettend, gleich anderen Reichs Prälaten, veluti Abbates militares, die Reichs Beſchwerden haben mittragen und laiſten müſſen. Als aber, wie leicht zu ermeſſen, die Stüfftungen und Gotts-Häuſer per ejusmodi onera ſo wohl in Eccleſiaſticis Officijs, & diſciplina regulari, als auch in Adminiſtratione bonorum temporalium nit geringen Schaden und Nachtheil erlitten, auch deß Unkoſten und Heer-Steuren halber groſſen Abgang und Beſchwerden empfunden, haben in deſſen Behertzigung Weyl. Kayſer Ottonem den Groſſen glorwürdigiſter Gedächtnuß die heilige

Con-

Digitized by Google

Conradus Conſtantienſis, und Udalricus Auguſtanus Epiſcopus mittelſt Beyſtande-Laiſtung Burckarden Hertzogs auß Schwaben, aliorumque Potentium Allemanniæ Unterthänigiſt gebetten, und ſuppliciret, in ſonderbahrer Conſideration der harten und rauchen Lands-Arth, darinnen die Abbtey Ottobeyren gelegen, & ut Abbas liberè Deo cum fratribus ſuis ſervire poſſit, die Abbte daſelbſt, und das Gotts-Hauß ſolcher Kayſerl. und Königlicher Servitut, Kriegs-Expedition und Heer-Steuren, auch andern onerum Imperialium zuenthöben. Dieſe unterthänigiſte Petition und Anlangen hat aber anderer Geſtalt bey dem Kayſer Ottone, inconſultis præſertim Imperij proceribus, keinen Ingreſs finden wollen, es werden dann etwelche geſtüffte fürnehme Orth, Dörffer und Weyler der Prælatur Ottobeyren entzogen, und Hertzog Burckarden in Allemannia und ſeinen Succeſſoren in Beneficium verliehen. Als nun dieſes negotium Exemptionis in ſolenni procerum Imperij Conventu pro - & contra genau ventiliret worden, iſt endlich der oben von Kayſer Ottone ſchon prægustirte Schluß dahin außgefallen, id nequaquam aliter fieri poſſe, nec tantum locum debere â Regali obſequio divelli, niſi parte aliqua prædiorum præfatæ Abbatiæ abſtracta *&c.*

Solchemnach hat die Reichs Abbtey Ottobeyren pro implemento iſtius Contractûs abgetretten, und übergeben den Flecken Omendingen mit ſeiner zugehör, Drunckelſperg, Hauſen, Wahl, mit dem Zehenden im Illergey, die Inveſtitur der Kirchen zu Stainheim, und Kirchdorff ſambt dem Zehenden von dannen biß gen Moßbronn, und andere ſtattliche Güter ꝛc. deren Jährlich, und tägliches Einkommen, Nutzungen, Gefällen und Renten das Gotts-Hauß mithin immerzu und unaufhörlich Cariren, folgſam neben ewiger Privirung ſeiner beträchtlichiſten proprietäten tam pacis quam Belli tempore proportionaliter weit mehrere Steuren und Beſchwernuſſen, als andere auch mit überſetzter Matricul beladene Reichs Stände, qui proprietates ſuas retinent, & certis tantum temporibus Collectas ſolvunt, realiter & in effectu tragen, laiſten, und zahlen muß. Obernante Güter und Gerechtſamen ſeynd hernach Burckardo Duci Allemanniæ ejusque ſucceſſoribus mit der Bedingnuß in feudum überlaſſen worden, ut ſit in omnibus Regni negotiis paratus ſemper, & verbis & factis pro Abbate hoſtes Reipublicæ debellare, & quoties ſit, expeditionem movere teneatur.

Krafft dieſes herwerths ſehr oneroſen Contracts, erfolgter Ubergab, und dationis in ſolutum iſt dannenhero das Reichs Gotts-Hauß Ottobeyren obangeregter Heeresfolge, Steuren, und Beſchwernuſſen halber ac ab omni Regni negotio, ipſo Jure & facto, ac naturali æquitate evidentiſſima entlediget, und befreyet, und zugleich deſſen habende Kayſerl. und Königl. Privilegia, dignitates & libertates ad exemplum Caroli Magni confirmirt, und beſtättiget worden laut und beſag darüber aufgericht-von allerhöchſtged. Kayſer Ottone außgefertiget- und dem Heil. Ulrich tanquam Abbati Ottoburano Commendatario zugeſtellten nachſtehenden Diplomatis de A. 972. Kal. Novembris.

In Nomine ſanctæ & Individuæ Trinitatis!

„Otto Divina favente Clementiâ Imperator Auguſtus. Notum facimus omni Regno Noſtro, cunctisque ſucceſſoribus noſtris Regibus, „qualiter nos adierint Udalricus Auguſtenſis Eccleſiæ Epiſcopus, & „Burckardus Dux Allemannorum & cæteri potentes Allemannorum in-

„ ſinuantes, notificantes copiam & inopiam, ac Regionis duritiem Otto-
„ burenſis Abbatiæ, ſupplicantes, precantes, & conſiliantes, quatenus
„ pro Dei honore, & pro noſtra gratia, ac pro meritis S. Alexandri, qui
„ ibi corporaliter requieſcit, eam liberam â Noſtra, & ab omni Regia ſer-
„ vitute faceremus, id eſt, ab expeditione Regali, & exercitali, vel cly-
„ peo, & a Curiali itineratione, & ab omni Regni negotio. Ad quæ
„ reſpondimus, eorum petitioni nequaquam velle conſentire, nec fieri
„ poſſe, ſine communi Principum Regni Conſilio, permiſſione, delibera-
„ tione atque diſpoſitione. Ergo eorum deliberationi, Conſilio, ac ju-
„ dicio conceſſimus, permiſimus, ita ſanè, ut quidquid eis inde pla-
„ cuerit, placeat, quod diſplicuerit, diſpliceat, & quidquid ex his ele-
„ gerint, laudamus, conſentimus, præcipimus, permittimus. Igitur
„ in unum convenerunt, & conſenſerunt, nequaquam id aliter fieri poſſe,
„ nec debere â Regali obſequio avelli, niſi parte prædiorum præfatæ
„ Abbatiæ abſtracta nobis tradantur ſub ea conditione, ut â noſtra Regali
„ Potentia Duci Allemannorum Burckardo, ſuisque Succeſſoribus Alle-
„ manniæ in beneficium Concedantur, ſitque in omnibus Regni negotiis
„ ſemper paratus, verbis, & factis ante præfatæ Abbatiæ Abbatem, ipſeque
„ liber Deo & ſanctis ejus cum ſuis fratribus deſerviat, & poſt obitum cu-
„ juslibet Abbatis ipſi Fratres liberam, & Canonicam Electionem in alium
„ habeant, nobis, noſtrisque ſucceſſoribus præſentetur, & Regalia â No-
„ bis accipiat, & per Nos ſublimetur, ac firmetur. Et ne fortè aliquis
„ Advocatus aut Tyrannus eò licentiùs ſibi uſurpet, aut vindicet ali-
„ quid ex his, quæ ſunt Abbatis & Fratrum præfatæ Abbatiæ, quaſi noſtri
„ juris non ſit, noverint omnes fideles noſtri, ſicut Dominus Carolus Im-
„ perator primitus magis pro defenſione, quam ſervitutis utilitate ſuſce-
„ pit, ita & Nos Strenuiſſimos & Juſtiſſimos Rectores, & defenſores il-
„ lorum eſſe ſciant. Ergò quisquis Abbas inibi conſtituatur, præcipi-
„ mus, ſtatuimus, ut non amplius poſt adeptam dignitatem ab eo exi-
„ gatur, quam duo Canes pares aut unicolores, beſtias & feras benè
„ perſequentes, ad noſtrum & ſucceſſorum noſtrorum honorem non lon-
„ gius deferantur, niſi ad fores Aulæ in Ulma, vel Auguſtenſis Curiæ
„ portam, ibi â venatoribus Regijs ſuſcipiantur. Hæc ſunt prædia,
„ quæ pro prædicta libertate â præfata Abbatia ſunt abſtracta, cum om-
„ nibus mancipijs & appendicijs ſuis, oppidum Omendingen cum vico
„ Trunkenſperg, prædium in Huſen ſitum, vicum, qui dicitur Dietrichs-
„ hoven, villa Wigenhuſen, & prædium Wahle, aliaque prædia, quæ
„ nominare longum duximus, & decima, quæ de pago Hilargovienſi
„ uſque in hanc diem de eleemoſina Domini Caroli Magni Imperatoris
„ fratribus præfati Monaſterij in uſum eſt conceſſa, nunc pro eadem
„ libertate eſt recepta. Fautores & conciliatores jam dictæ libertatis
„ etiam decreverant, ut prædiorum prædictorum decimæ, quæ an-
„ tea, quam noſtræ ditioni traderentur, in eleemoſynariam domum
„ præfati Monaſterij ad reficiendos pauperes de iisdem prædijs daban-
„ tur, & nunc Regis authoritate, & præfati Udalrici Epiſcopi licentia,
„ omniumque ſucceſſorum noſtrorum conceſſione, ſolummodò â cun-
„ ctis villicorum, & pro Teſtimonio libertatis, & pro pauperum refectio-
„ ne ad jam dictam domum dentur. Data ab Imperatore Ottone Udal-
„ rico Epiſcopo & Abbati Uttenburenſis Loci, Anno Incarnationis Do-
„ mini Nongenteſimo Septuageſimo ſecundo die Calend. Novembris.
„ Actum Argentinæ Civitate in DEI Nomine.

Magni

Digitized by Google

Magni Imperatoris.

Das nun aber vorſtehendes ſtattliches Kayſerliches Privilegium nit für eine Chymera zuhalten, wie man ehemahls adverſantiſcher Seiths zur Zeit deß in Camera Spirenſi fürgebaurten groſſen Proceſſes p^to^ der Superiorität und Steurbarkeit vorgegeben, und noch heutiges Tags viele dißfahls nicht informirte, auch übel Geſinte ſich vorſtellen, ſonderen in Reichs offenbaren Wahrheits-Grund dem Gotts-Hauß ſolchergeſtalten verliehen worden ſeye, bezeugen etwelche uralte berühmte Hiſtorici, und zwar vornemblich Hermannus Contractus, welcher ad annum Domini 973. alſo ſchreibt:

„Cum Beatus Epiſcopus Udalricus apud Dillingam Caſtrum cum „Rutuino Comite fratris ſui Theodwaldi filio Paſcha ageret, Adalbero „Clericus futurus poſt eum, ut ſperabatur, Epiſcopus, ibidem Phlebo-„tomus ſubita morte interiit, Auguſtæque in Baſilica S. Affræ ab Avun-„culo Epiſcopo ſepultus eſt: ipſe Epiſcopus inter alia bona Abbatiæ „Ottoburanæ ſibi ſubdiæ libertatis Privilegium ab Imperatore impe-„travit &c.

Auf gleichen Schlag bezeuget Surius in vitâ S. Udalrici Tom. 4. de vitis SS. Commemorat. ibi:

„Monaſterij bona, quæ pro requie animæ ſui nepotis Adalberonis „agebat, & Abbatiam Ottoburam dictam, quam ille, dum viveret, in „beneficium tenebat, ſibi acquiſivit, & tamdiu tenuit, quousque ipſius „Studio donata eſt libertatis Privilegio &c.

Von Zeit der Ertheilung obigen Ottonianiſchen Privilegij hat unter Regierung der Kayſer Ottonis II. & III. Henrici II. & Henrici III. Conradi II. Dann der Ottobeyriſchen Prælaten Rudungi, Dancolphi, Sigeberti, Embrici, Eberhardi, Racelini, Gebhardi, Adelhalmi, & Henrici I. ſich nichts merckwürdiges verloffen, allermaſſen das Gotts-Hauß dem zu Zeiten Kayſers Ottonis Magni geſchloſſenen, und von dem geſambten Reich applacidierten Contract gemäß bey allen Vorfallenheiten, beſonders aber den Kayſerl. und Königl. Raiſen, auch Feld-Zügen nit nur allein ohnangefochten verbliben, ſonderen es hat auch der in der Abbteylichen Würde gefolgte Abbt Iſingrinus A. 1171. daß an ſeithen deß Gotts-Hauſes ſo theuer erworbene Exemptions Privilegium von Kayſer Friderico I. Barbaroſſa auß groſſer Sorgfältigkeit beſtättigen laſſen, ſo man aber dahier wortlich anzuführen von darumen überflüßig zuſeyn erachtet, alldieweilen auß dem paulò inferius nachſtehenden Confirmations diplomate Friderici II. Rom. Imperatoris ohnehin deſſen vollſtändiger Innhalt zuerſehen ſeyn wird.

Als aber A. 1180. bemeldter Abbt Iſingrinus das Zeitliche geſeegnet, und Bernoldus ſtatt ſeiner erwöhlet worden, hat die Exemption auf dem Reichs-Tag zu Ulm einen Anſtoß leyden wollen, wie nachſtehendes auf einer antiquâ membranâ vorhandenes Scriptum mit mehreren anzaigt, und alſo lautet:

„Defuncto pridie Idûs Decembris Iſingrino Bernoldus ê Senioribus „noſtris ætate maturior in Dominum eligitur, qui ſtatim in Eccleſiam de-„ductus, quæ facienda ſunt Electo, ritè ſuper Eum completis, Prædeceſ-„ſorem ſuum pridie jam defunctum divinis cum obſequiis terræ commen-„dare illico ſatagit. Expeditus proinde cum Religioſis Abbatibus, & „cæteris, qui convenerant, non parva videlicet multitudine pranſurus „foris in atrio diſcumbit, ac parat ſe interea, ut craſtino Imperatori „Friderico apud Ulmam occurrat, habens ſecum inter alios Henricum

„Comitem de Ronſperg Eccleſiæ Advocatum, cumque Imperatori ambo „ſe præſentaſſent, cognita Abbatis electione, quia Canonicè facta eſt, „ab ipſo tandem Principe confirmatur, & per Regalia ſublimatur, ibique „â Clero totius Curiæ in Eccleſiam cum impetu ducitur, præmiſſaque „ſuper eum benedictione, ut ſolet fieri â Laicis, nihilominùs velut in „propria ſede proclamatur. Ad Imperatorem denuò revertens de cu„riali exactione, vel remuneratione cum ipſo electo Cancellarius ſtudioſè „pertractat. In hæc ſuos etiam Imperator cupiens adjuvari, prior pro„rupit in vocem dicens: omnino Juris eſſe, ut qui Duces, & Comites, „cæteroſque nobiles viros inbeneficiaret, promotus ab ipſo per ſceptrum „hominibus Curiæ ſuæ deberet pariter conferre donationes. His ob„jectionibus Abbas reſpondens dixit, in Privilegijs contineri ſuis, ſe ab „omni Regio negotio eſſe liberum, præter quod in promotione D. Im„peratori duos Canes pariles in libertatis teſtimonium adferre deberet. „Item rogat Privilegia, quæ ſecum ex Monaſterio tulerat, recitari, ut „dignitates, vel Jura Eccleſiæ ſuæ omnis Curia certius recognoſcat. „Leguntur itaque Privilegia Imperatoris Ottonis videlicet, & Lotharij, „nec non ipſius etiam Friderici Imperatoris, ſed quidam ea ſiniſtrè inter„pretantes ſecurius dicunt Juſtitiam ſuam in his præſcriptam non eſſe, „magis magiſque ſuggerentes Domino ſuo, ut præcipiat Abbati Curia„lem perſolvere exactionem. Igitur paucos ſecum ibi habens Imperator „de Principibus Regni ſui, nec latè quid volebat ſine Conſilio eorum deter„minare, ac ſatisfacere cupiens parti utrique, memorato Abbati genera„lem Curiam apud Herbipolim celebraturus indicit, & ut ſecundum ſibi „â principibus condictam ſententiam expedire ſeſe queat, attentius præci„pit, ſicque cum gratia ipſius Principis reverſus ſolito apparatu in Eccleſia „recipitur â nobis. Inſtabat nihilominus ſacratiſſima JESU Chriſti nati„vitas, & Dux Welffo mortalium liberaliſſimus eundem Abbatem invitans „ad prædictam ſolennitatem in vico Kerngatrundte honeſtiſſimè retinuit, „rogans ad hæc Dux præfatus, ut Curiam, diemque prædictam ſecum „eundo & redeundo dignaretur conſumare. Quo annuente perduxit „nos ſatis delicioſè ad præſcriptam Civitatem, ibique Coadunatis Prin„cipibus Suevorum ſcilicet, Francorum & Saxonum ventilata eſt in pa„latio noſtræ profectionis cauſa, datis etiam Imp. Advocatis, alterutram „partem diſcernendi. Cum igitur incaſſum ageretur negotium, Impera„tor ſecundò Eccleſiæ noſtræ jubet recitare Privilegia, & exponi. De„inde præcipit Treviren ſium Archi-Epiſcopo litem altercationis hujus „Judiciali ſententia ſolvendo dirimere. Miniſtris ſiquidem religioſius „placere Curialibus volens, ne detrimentum animæ ſuæ faceret, com„municato Principum conſilio adjudicârunt Abbatem ſecurum fore de „Curiali exactione, ſeu de remota itineratione, atque de omni Regia „ſervitute: hinc cæteri Principum conſentientes, petitaque licentia de „Imperatore cum integritate Eccleſiæ noſtræ ſeu juſtitia regreſſi ſumus „hilariter ad propria.

Auß diſer Erzehlung und Archival-Urkund erhellet ſattſam, daß zwar die Exemption auf dieſem Reichs-Tag impugniert, jedoch aber ſelbige endlichen in Judicio contradictorio beſtättiget, mithin de novo vortreff- lich ſtabiliret worden ſeye.

Anno 1219. hat Abbt Conrad dem Kayſer Friderich die Advocatie über das Gotts-Hauß in feudum aufgetragen, welcher Kayſer hernach demſelben die Privilegia auf nachfolgende Weiß confirmiret hat.

In

In Nomine Domini DEI æterni, & Salvatoris noſtri JEſu Chriſti.

„Fridericus II. divinâ favente clementiâ Romanorum Rex ſemper Au„guſtus, & Rex Siciliæ. Si loca Religioſa, & ea, quæ divinis ſunt cultibus „deputata, Regum, ſeu Imperatorum felicium prædeceſſorum noſtro„rum donis ditata ſunt, & Privilegijs roborata, dignum judicamus & „honeſtum, dona ipſa & Privilegia in perpetuum confirmare. Notum „itaque fore volumus omnibus Imperij noſtri fidelibus tam præſentibus „quam futuris, quod Nos Ottenburenſis Eccleſiæ libertatem ab antiquis „Regibus & Imperatoribus ſibi collatam nequaquam infringere, aut dimi„nuere, ſed corroborare, & ampliare potiùs cupientes, ſcriptum præde„ceſſorum noſtrorum Lotharij, & Domini Friderici avi noſtri Impera„torum felicis memoriæ propter veritatis evidentiam placuit nobis in „præſenti pagina interſerere, ut deinde noſtræ traditionis, & filij noſtri „Henrici Suevorum Ducis & Rectoris Burgundiæ poſſimus edicta ordi„natione opponere competenti. Eſt autem hujusmodi ſcriptum Impe„ratoris Lotharij:

„Privilegia venerandæ ac ſacræ Congregationis Ottenburenſis Cœ„nobij ab Anteceſſore noſtro Carolo M. Romanæ ſedis Advocato, nec „non per Ottonem Imperatorem ejusdem Succeſſorem cum Regionis „Suevorum, Beato videlicet Udalrico Auguſtenſis Eccleſiæ, ſimulque „S. Eccleſiæ Conſtantienſis Conrado Præſulibus, & Duce Burchardo, „cæterorumque Principum ejusdem Provinciæ confirmata, quam divi„nâ gratiâ ſublimati ſucceſſores prædictorum extitimus Imperatorum „omnimodo ex antiqua libertate dignitatis ſtabilire, ſtabilita corroborare, „& corroborata voluimus ſigillare. Decernimus itaque ſecundum ab „anteceſſoribus noſtris eidem præfatæ Abbatiæ ordinata & confirmata „Privilegia, defuncto quolibet Abbate fratres inter ſe liberam ac Cano„nicam Electionem ſine cujusque Contradictione ſecundum ſancti & „Eximij Patris Benedicti Regulam habeant, quem meliorem & utilio„rem ſibi invenerint. Sin autem quemcunque divina gratia ad hanc „ordinaverit dignitatem, ubicunque reperiatur, Abbas ejusdem „clauſtri conſtituatur, conſtitutus nobis, noſtrisque ſucceſſoribus „præſentetur, & repræſentatus ſublimetur per Regalia confirmatus. „Quisquis autem Abbas inibi conſtituatur, ab omni liber Regio nego„tio, Deo liberius quatenus deſerviat, expediatur, nihil ut ab eo duos „præter unius coloris canes exigatur, idque Religioſæ Congregationis „Cænobio in Teſtimonium libertatis æternaliter relinquatur, eo tamen „tenore, ut prædia cum mancipiis deliberatione communis conſilij pro „libertate præfata ab eadem abſtracta, Regia poteſtate cunctis in bene„ficium Ducibus Allemanniæ concedantur, quorum nomina ſunt hæc: „oppidum Omendingen, Trunkenſperg, Huſen, Dietrichshoven, Wein„huſen, Wahle cum decimis in Hilergeive, advocatia Eccleſiæ in Stain„heim, advocatia Eccleſiæ in Kirchdorff, decimæ autem præfatorum „prædiorum â curtis Villicorum in domum eleemoſinariam pauperes ad „reficiendos, ſecundum antiqua ſtatuta ad Nos delato eodem tradan„tur. Præcipiendo verò præcipimus, ne quis eidem advocatiæ Advo„tus quaſi hæreditario jure inibi conſtituatur, ſed quilibet voluntate Ab„batis fratrúmque ſuorum pro defenſione ejusdem Monaſterij eligatur. „Commiſſa verò advocatia pro Regio Jure Nobis, cæterisque Succeſ„ſoribus noſtris facta jurisjurandi fidelitate ſimiliter juret Abbati, quod „ſecundùm poſſe, & noſſe juſtus ac utilis Advocatus in res & homines

Digitized by Google

„prædicti Monaſterij exiſtat, & quidquid placitando acquiſierit, una „parte ſibi retenta duas perſolvat Abbati, & nullum præter ſe Advocatum, vel exactorem conſtituat, nec aliquid privati vel publici muneris „vel â loco, vel ab homine Monaſterij quaſi ex debito, vel ex ſtatuto „jure exigat. Amplius ad unumquemque locum, quem Abbas ad placitandum ordinaverit, cum duodecim viris, totidemque equis ſemel „tantùm in anno veniat, niſi pro neceſſitate aliqua ab Abbate ejus, vel „Miniſtris ſæpius advocetur, ac tunc honeſte procuretur. Item infra locum verò Monaſterij, vel alia eodem pertinentia nullum unquam legitimum placitum inſtituat, omninò interdicimus, nec aliquos de familia ejusdem Cænobij ſive Miniſteriales, ſive ſervos ſine juſta deliberatione ſuorum conſociorum damnet, vel aliqua injuria offendat, qui „tamen Miniſteriales optimo, quo fruuntur Fulden & Augen, jure potiantur. Et ut in omnibus Abbati promptiores, paratiores exiſtant & „fideliores, ab omni eos Regiæ ſervitutis debito abſolutos eſſe volumus. Si autem in aliquo illorum deviaverit, niſi infra quadraginta „dies reſipuerit, gratia noſtra, ſucceſſorumque noſtrorum ſine ſpe recuperationis privetur, privatus deponatur. Et ne fortè aliquis Advocatus, aut Tyrannus eò licentiùs ſibi uſurpet, aut vindicet aliquid ex „his, quæ ſunt Abbatis & fratrum ejus, quaſi noſtri Juris non ſit, noverint omnes fideles noſtri, quemadmodum Dominus Carolus Imperator primitùs magis pro defenſione, quam ſervitutis utilitate ſuſcepit, „ita & Nos ſtrenuiſſimos Rectores & defenſores eſſe ſciant. Prætereà „firmiſſimè ſtatuimus, ne quis Abbatum de prædijs, ſive reditibus Eccleſiæ, quæ impræſentiarum poſſidere cernitur, ſeu in futurum poſſidenda acquiſierit, aliquam inbeneficiare præſumat perſonam, ſed omnia integra ad uſus fratrum reſerventur & inconvulſa. Hoc ſi quis, „quod abſit, ad ſui ipſius perditionem temeratè præſumpſerit, „dignitate ſibi collata careat, & alius dignus Abbas pro eo eligatur, qui „hæc inviolabiliter conſervet. Abbas & Monachi ibidem Deo ſervientes â conſuetudine Hirſaugienſium, quam hactenus habuiſſe videntur, „declinare nullo modo præſumant, ſed in propoſito S. Viri Ruperti Abbatis divinis orationibus inſiſtendo vigilanter perſiſtere contendant. „Miniſteriales quoque ejusdem Eccleſiæ â Regali expeditione, & â ſervitio, vulgò dicitur Heerſteur, penitùs abſolvimus, ſimiliter & homines. Ut igitur tam Domini Imperatoris Lotharij ſcriptum, quàm „Domini Friderici avi noſtri Imperatoris memoriæ felicis edictum omni „ævo ratum conſervetur & firmum, & â nulla perſona ſæculari vel Eccleſiaſtica valeat immutari, eorum Privilegia duximus perpetuo confirmanda &c. Ad cujus rei perpetuam firmitatem præſens Privilegium „etiam fieri fecimus ſigilli noſtri munimine roboratum. Hujus rei teſtes ſunt Henricus Major Conſtantienſis Præpoſitus, Imperialis Aulæ „Protonotarius, Conradus Burggravius de Nürnberg, Conradus de „Laubin, Eberhardus Dapifer de Taun, Conradus, & Eberhardus de „Weinſtetten, Burkardus de Hochenburg, Henricus, & Ulricus de „Schönegge, Wolfsatel de Haldenwang, Suigerus de Mündlberg, Ortolfus Conſtantienſis Canonicus, Walterus de Egg, & alij quam „plures. Datum apud Weingarten Anno Dominicæ Incarnationis „M. CCXIX. pridie Nonas Januarii, Indict. VIII. Regnante Domino noſtro Friderico Illuſtriſſimo Romanorum ſemper Auguſto, & Rege Siciliæ, Annô verò Romani Regni ejus in Germania VIII. & in Sicilia „XXII. feliciter Amen.

Dieſe

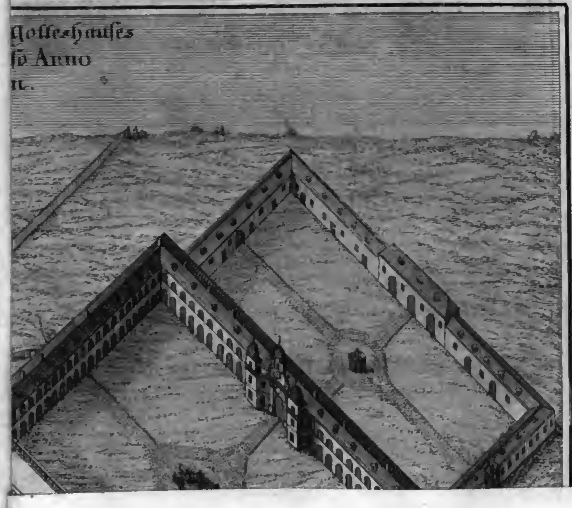
Digitized by Google

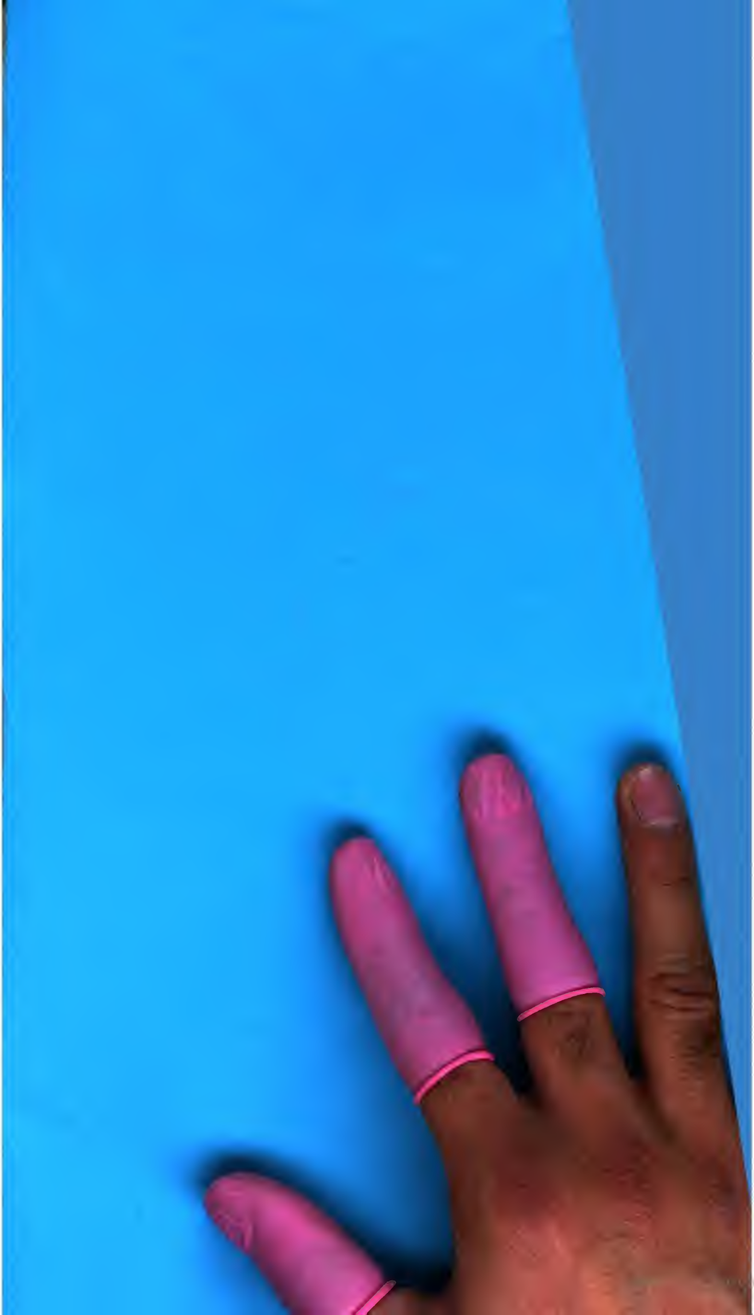
Dieſe ſtattlich Privilegia, und nahmentlich die titulo oneroſiſſimo per contractum utrinque obligatorium erworbene per decurſum tam multorum ſæculorum ſtandhafft fortgeſetzte Exemption und Freyheit ab omni Regia ſervitute, id eſt, ab Expeditione Regali, & Exercitali vel hoſtili clypeo, quod vulgò dicitur Heerſteur (in deren ſtatt die damahlige Collectæ Imperij eingetretten ſeynd) & â curiali itineratione, ac ab omni Regni negotio haben nit nur allein hierauf Rudolphus Rex Romanorum apud Werenthaimb VIII. Calend. Febr. Indict. VIII. Annô Domini M. CCXCV. unter vollſtändiger verbal inſerirung deß nächſtvorſtehenden Diplomatis Fridericiani; ſonderen auch alle im Reich nachgefolgte Röm. Kayſer und Könige biß auf deß jetzo allerglorwürdigiſt regierende Kayſerl. Majeſtät JOSEPHUM II. &c. &c. in ſerie non interrupta, tam in genere quàm in ſpecie per extenſum allermildiſt zubeſtättigen, zumahlen auch das Gotts-Hauß hierbey in all widrigen Anfäll allergerechtiſt zubeſchützen geruhet.

Nebſt dieſen höchſten Gutthätern haben unſer Gottes-Hauß viele andere durch ihre beſonders groſſe Freygebigkeit, und Neigung verbunden gemachet, deren Angedencken bey uns, und unſeren Nachkömmlingen unſterblich ſeyn wird. Weilen wir ihre Namen an verſchiedenen Stellen, und Orten beygebracht, erachten wir unnöthig zu ſeyn, daß wir ſelbe wiederhollen; und ſchlüſſen alſo dieß geringe Werckgen mit dem uns von dem Heil. Vatter Benedicto eingeflößten Wunſch,

Das in allem / und von allen GOtt allein gelobet und geprieſen werde.

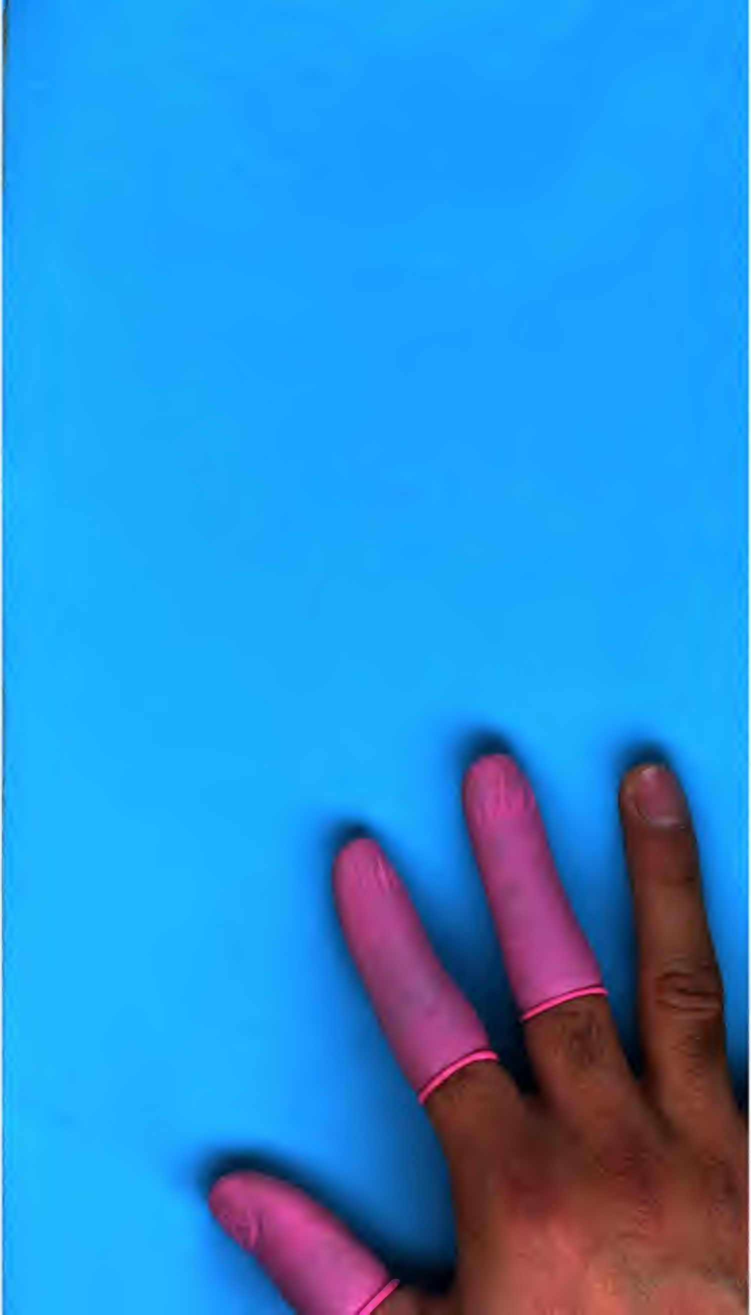
Digitized by Google


Gottes-hauſes
ſo Anno
n.



Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google